

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1959)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Moser, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-417590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VERWALTUNGSBERICHT
DER
ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN
FÜR DAS JAHR 1959

*Direktor: Regierungsrat Dr. V. MOINE
Stellvertreter: Regierungsrat F.R. MOSER*

I. Allgemeiner Teil

Die folgenden Berichte und die vielen statistischen Angaben geben Aufschluss über das, was im Rückblick auf das letzte Jahr aus dem vielgestaltigen Geschäftsbereich der Erziehungsdirektion zu melden ist. Wir möchten einleitend kurz folgendes hervorheben:

Durch Regierungsratsbeschluss vom 10. März 1959 wurde das unter Führung des leider allzu früh verstorbenen Prof. Dr. W. Näf seit langem geplante «*Collegium generale*» geschaffen. Dieses Collegium soll den nachteiligen Folgen der Spezialisierung und der Verfächerung steuern. Zu diesem Zweck soll es allgemeine Vorlesungen für Hörer aller Fakultäten vermitteln; mehrere Dozenten aus verschiedenen Fakultäten zu gemeinsamen Vorlesungen zusammenfassen; Übungen, Kolloquien und Gemeinschaftsseminarien organisieren; die sprachliche, rhetorische und logische Schulung der Studenten fördern; schliesslich die Beziehungen zwischen der Universität und der Berufspraxis enger gestalten.

Auf Beginn des Wintersemesters 1959/60 nahm das Collegium generale seine Tätigkeit auf. Das erste Programm brachte ausser einer grossen kulturhistorischen Vorlesung über das Thema «Vom heutigen Wissen über das Leben» verschiedene fächerverbindende Vorlesungen und einen Kurs zur Förderung des muttersprachlichen Ausdrucksvermögens. Der Besuch war im grossen und ganzen gut. Noch kann über die neue Institution, die ein Wagnis und ein Experiment bedeutet, kein abschliessendes Urteil gefällt werden. Wir hoffen sehr auf eine erfolgreiche Entwicklung. Hiezu sind aber die fort dauernde Unterstützung durch die Dozenten und ein waches Interesse der Studenten nötig.

Eine von der kantonalen Schulzahnpflegekommision im Auftrag des Regierungsrates durchgeführte Erhebung über den Stand der Schulzahnpflege im ganzen Kantonsgebiet zeigte, dass in abgelegenen Gegenden, insbesondere im Berggebiet, einige tausend Schulkinder der schulzahnärztlichen Betreuung noch entbehren. Als Hauptursachen wurden festgestellt der Mangel an Zahn-

ärzten, dürftige Verkehrsverhältnisse, aber auch die immer noch weitverbreitete Einsichtlosigkeit der Bevölkerung in Bezug auf die Zahngesundheit.

Gestützt auf diese Erkenntnisse beschloss der Grossen Rat im Februar 1959 die Anschaffung einer *fahrbaren Schulzahnklinik* zur Förderung der Schulzahnpflege in abgelegenen Gegenden. Diese Schulzahnklinik, die dem Leiter der orthodontischen Abteilung des zahnärztlichen Institutes der Universität Bern, Prof. Dr. P. Herren, Präsident der kantonalen Schulzahnpflegekommission, unterstellt ist und von einem hauptamtlichen, eidg. dipl. Zahnarzt bedient wird, kann im Mai 1960 dem Betrieb übergeben werden. Die Erfahrung wird zeigen, welche schulzahnärztlich noch nicht organisierten Gebiete von dieser fahrenden Klinik betreut werden können und ob dem Grossen Rat gegebenenfalls die Anschaffung eines zweiten Klinikwagens beantragt werden muss.

Als weitere Massnahme zur Aktivierung der Schulzahnpflege wurde im Herbst 1959 mit einer *Aufklärungsaktion* in drei Inspektoratskreisen begonnen, die in den Jahren 1960 und 1961 auf das ganze Kantonsgebiet ausgedehnt werden wird.

Mit dieser Aktion und dem Einsatz der fahrenden Schulzahnklinik hofft man, der beängstigend fortschreitenden Zahnschwund zu entgegenzuwirken.

Im Herbst des Berichtsjahres gelangte der 5. Sonderkurs, zur Ausbildung von Primarlehrern, zum Abschluss. Dadurch konnten der bernischen Schule 22 zusätzliche Lehrkräfte zugeführt werden. Da der *Lehrermangel* sich letztes Jahr verschärft, mussten 3 weitere Sonderkurse organisiert werden. Im Herbst begann am staatlichen Lehrerinnenseminar in Thun ein einjähriger und gleichzeitig ein zweijähriger am städtischen Lehrerinnenseminar Marzili-Bern. Kurz nach Neujahr 1960 nahm am Oberseminar in Bern der 6. Sonderkurs für Lehrer seinen Anfang.

Bei diesen Sonderkursen handelt es sich um eine Notlösung, die bisher allerdings befriedigte, jedoch nach Möglichkeit nicht fortgesetzt werden soll. Grundsätzlich wollen wir vielmehr die ordentliche Seminarausbildung verstärken. Aus diesem Grund soll auch die Frage der

Errichtung eines weiteren staatlichen Lehrerseminars auf dem Lande (eventuell gemischt) geprüft werden.

Wir waren immer bemüht, ein gewisses Gleichgewicht zwischen den *Besoldungen* des Staatspersonals und denjenigen der Lehrerschaft aufrechtzuerhalten. Aus diesem Grunde wurde nach der Erhöhung der Besoldungen des Staatspersonals zu einer Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956 geschritten. Die Vorlage wurde im September und November vom Grossen Rat in 1. und 2. Lesung behandelt und einstimmig genehmigt. In der Volksabstimmung vom 21. Februar 1960 wurde die Gesetzesänderung vom Volk angenommen.

Auch in unserem letzten Bericht wurde an dieser Stelle auf die unhaltbar gewordene räumliche Enge, die am Sitz unserer Zentralverwaltung herrscht, hingewiesen. Der Bezug neuer Büros durch das Personalamt im vergangenen Herbst bot Gelegenheit zu einer teilweisen Sanierung. Drei Abteilungen unserer Direktion konnten im November an die Kessergasse 4 disloziert. Dadurch wurde es u.a. möglich, dass der juristische Sekretär endlich ein Büro im Stiftsgebäude erhielt.

Am 6. September starb leider, erst 40jährig, nach langem, schwerem und mit grösster Standhaftigkeit ertragenem Leiden unser hochgeschätzter Mitarbeiter Dr. Fritz Balmer. In der verhältnismässig kurzen Zeit seiner Tätigkeit als juristischer Sekretär hat Dr. Balmer der Erziehungsdirektion und damit der bernischen Schule hervorragende Dienste geleistet. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Dekret vom 19. Februar 1959 betreffend die Schaffung der Stelle eines Denkmalpflegers.
2. Reglement vom 20. März 1959 für die Mädchenarbeitsschulen des Kantons Bern.
3. Vertrag vom 20. Mai 1959 zwischen dem Staate Bern, vertreten durch den Regierungsrat, und dem Inselspital Bern, vertreten durch den Verwaltungsrat.
4. Dekret vom 20. Mai 1959 über die Organisation der Kantonsschule Pruntrut.
5. Verordnung vom 27. Mai 1947 über die Anstellung und Besoldung der Assistenzärzte an den staatlichen Krankenanstalten: Abänderung vom 17. Juli 1959.
6. Verordnung vom 13. Juni 1947 über die Anstellung und Besoldung der Assistenten an der Hochschule; Abänderung vom 17. Juli 1959.
7. Reglement vom 24. Juli 1959 für das Zahnärztliche Institut der Universität Bern.
8. Règlement du 18 décembre 1953 des écoles normales d'instituteurs et d'institutrices de la partie française du canton; modification du 21 août 1959.
9. Verordnung vom 8. November 1957 betreffend die Stipendien für Schüler an Mittelschulen; Ergänzung vom 8. September 1959.
10. Dekret vom 21. Mai 1957 über die Schulhausbau-subventionen; Ergänzung vom 8. September 1959.
11. Reglement vom 26. Oktober 1948 für die Darlehens- und Stipendienkasse der Universität Bern; Abänderung vom 27. Oktober 1959.

12. Reglement vom 20. Dezember 1957 für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern; Ergänzung vom 8. Dezember 1959 betr. die Ausbildung von Lateinlehrern für den Unterricht an deutschsprachigen Sekundarschulen und Progymnasien.

Beiträge für Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaus von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grossen Rat, der Regierungsrat und die Erziehungsdirektion im Jahre 1959 ordentliche und zusätzliche Beiträge in der Höhe von Fr. 16 679 627.—. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmöbeln und allgemeinen Lehrmitteln sowie den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen wurden Beiträge von insgesamt Fr. 160 583.— und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen Fr. 432 689.— zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 413 Projekte und Gesuche zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Im weitern wurden rund 650 Abrechnungen über Schulhausneu- und -umbauten sowie für verschiedene Anschaffungen für die Schulen erstellt und die diesbezüglichen Staatsbeiträge ausbezahlt.

Im Jahre 1959 wurden an Subventionen ausgerichtet:

- | | |
|---|-------------|
| a) ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten | Fr. |
| | 9 000 009.— |
| b) ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für allgemeine Lehrmittel, Schulmöbel und den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen | 142 415.— |
| c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen | 302 254.— |

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtungen erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis 31. Dezember 1959 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

- | | |
|---|--------------|
| a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten | Fr. |
| | 41 799 980.— |
| b) ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulmöbel, allgemeine Lehrmittel und den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen | 305 287.— |
| c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen | 1 058 933.— |

Für die Schulbauten sind in den Jahren 1952 bis 1959 insgesamt Fr. 8 040 000.— zurückgestellt worden.

Zusammenstellung

über die vom Grossen Rat seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 bewilligten Subventionen an Schulhausbauten etc.:

Stichtag: 31. Dezember 1959

Jahr	Projekt-summen	Zugesicherte Subventionen	Verbleiben zulasten der Gemeinden
	Fr.	Fr.	Fr.
1952	18 766 406	4 388 286	14 378 120
1953	36 833 083	7 800 097	29 032 986
1954	24 835 307	8 533 953	16 301 354
1955	38 102 011	10 102 852	27 999 159
1956	34 687 000	7 346 647	27 340 353
1957	35 114 160	14 032 243	21 081 917
1958	45 253 209	13 368 677	31 884 532
1959	50 911 835	16 059 280	34 852 555
Total	284 503 011	81 632 035	202 870 976

Parlamentarische Vorstösse

Die Erziehungsdirektion hatte sich im Berichtsjahr mit folgenden Motionen, Postulaten, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu befassen:

- a) Postulat Ruef, Abgabe des Jahrbuches des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzsee zu Schulzwecken.
 - b) Interpellation Freiburghaus, Einsetzung von Lehrern an der Oberstufe.
 - c) Interpellation Wachter, Einbezug des Sonntags bei Schulreisen.
 - d) Einfache Anfrage Stalder, Wohnungsentzündigung an Primarlehrer.
 - e) Postulat Boss, Umgestaltung der Fortbildungsschulen.
 - f) Postulat Dr. Winzenried, Schaffung eines volkswirtschaftlichen Instituts an der Universität Bern.
 - g) Interpellation Parietti, Empfang der schweiz. Fernsehprogramme in der Ajoie.
 - h) Einfache Anfrage Huwyler, Neuregelung der Absenzenordnung in Fortbildungsschulen.
 - i) Einfache Anfrage Dr. Achermann, Wohnsitz der Schulkommissionsmitglieder.
 - k) Einfache Anfrage Dürig, Auswahlpraxis bei den Aufnahmeprüfungen in die Lehrerinnenseminarien.
 - l) Postulat Wachter, Beiträge an den Schulgartenunterricht.
 - m) Postulat Dr. Friedli, Reorganisation des Gerichtsmedizinischen Institutes.
 - n) Interpellation Bächtold, Errichtung eines Studenten-Logierhauses.
 - o) Postulat Bircher, Verpflichtung der Seminaristinnen zur Ausübung der Lehrtätigkeit.
 - p) Einfache Anfrage Bickel, Wiedereinführung der halben Noten in den Schulzeugnissen.
 - q) Einfache Anfrage Parietti, Verlängerung der Ausbildung der Lehrerschaft.
 - r) Einfache Anfrage Brahier, Lehrerausbildung, jurassische Angelegenheiten.
 - s) Einfache Anfrage Zürcher, Schulkostenbeiträge der einem Sekundarschulverband angehörenden Gemeinden.
- t) Motion Wyss, Neuregelung des Fortbildungsschulunterrichtes.
- u) Interpellation König, Angelegenheit Schulhaus Mirchel.
- v) Interpellation Boss, ärztliche Betreuung der Bergbevölkerung.

II. Primarschulen**Primarschulinspektorat**

In 7 meist ganztägigen Konferenzen beschäftigten sich die Schulinspektoren mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Absenzenwesen;
Auszahlung der Besoldung an Arbeitslehrerinnen;
Besoldung bei provisorischer Anstellung;
Einführung einer Bewährungsfrist für junge Lehrkräfte;
Beschränkung der Dienstaltersgeschenke;
Dispensation bildungsunfähiger Kinder;
Einsparungsmöglichkeiten im Schulwesen;
Fortbildungsschulen, allgem. und landwirtschaftliche, Umgestaltung, Ausbau, Durchführung einer Erhebung;
Verwendung von Füllfeder und Kugelschreiber in der Schule;
Gesangbuch für die Oberstufe;
Jugendnaturschutztage 1959;
Lehrer am 3. Schuljahr, an Hilfs- und Sonderklassen, in Anstalten;
Lehrermangel;
Lehrpflicht der Seminar-Absolventen;
Nationalhymne;
Schulbauten: Richtlinien für die Subventionierung, Möblierung und Gestaltung von Schulräumen;
Wegleitung für Schülerbibliotheken;
Schülerzahlen je Klasse, Richtlinien;
Schulzahnpflege;
Seminaristeneinsatz 1960/61;
Zentrale Stellvertretervermittlung;
Benützung von Turnplätzen als Viehschauplätze;
Urlaub für Lehrkräfte in besonderen Fällen;
Zulagen für Lehrerinnen an grossen Oberklassen;
Zusatzunterricht durch Seminaristen;

Viel Zeit beanspruchte die Behandlung jener Fragen, welche mit dem Ausbau und der Umgestaltung der Fortbildungsschulen zusammenhängen. Die Bestrebungen der am Fortbildungsschulunterricht interessierten Kreise gehen sehr stark auseinander. Die Entwicklung ist in ein Stadium eingetreten, das die Überprüfung zahlreicher Fragen laufend notwendig macht.

Patentprüfungen für Primarlehrer*I. Deutscher Kantonsteil*

Das Lehrerpatent erhielten:	Kandidaten
Schüler des Staatsseminars	59
Schüler des Seminars Muristalden	20
Schüler des Sonderkurses V	21
Schüler eines früheren Sonderkurses	1
Total	101

Ein Kandidat hat noch eine Nachprüfung zu bestehen.
Ausserordentliche Kandidaten 2

3 weitere Kandidaten haben die Prüfung bestanden, erhalten jedoch das Patent erst nach einer Bewährungsfrist. (2 Kandidaten des Normal- und 1 Kandidat des Sonderkurses V.)

5 Sonderkurskandidaten legten mit Erfolg die nachträgliche Prüfung in Französisch ab.

Das Lehrerinnenpatent erhielten:	Kandidatinnen
Schülerinnen des Staatsseminars Thun . . .	34
Schülerinnen des Städtischen Seminars Bern-Marzili	37
Schülerinnen des Seminars Neue Mädchen- schule	<u>26</u>
Total	<u>97</u>

Kandidaten und Kandidatinnen mit erfolgreicher Nachprüfung sind in obigen Zahlen inbegriffen.

Kandidatin mit ausserkantonalem Patent	1
Kandidatin des Sonderkurses II	1

Mit einer Ausnahme konnten sämtliche Kandidatinnen des Unterkurses definitiv in den Oberkurs übertragen.

Abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen standen sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten ein halbes Jahr im Schuldienst, was sich bis zu einem gewissen Grade vorteilhaft im Auftreten bei den praktischen Prüfungen auswirkte. Auch im Berichtsjahr mussten mit Rücksicht auf den Landeinsatz der Seminarschüler die Prüfungen stark unterteilt werden. Zugleich wurden sie in aufgelockerter Form angeordnet, was sich selbstverständlich in einer nicht einfachen Organisation auswirkte.

Die Patentierungen fanden einheitlich am Ende des Schuljahres statt.

Wie schon früher mussten ausserkantonale Anwärter mit ungenügenden Voraussetzungen abgewiesen werden.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Primarlehrerpatent erhielten im Frühling 1959:	
Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut . . .	12
Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg	17
im Herbst 1959:	
Lehrer, Teilnehmer des einjährigen Sonder- kurses	9
Lehrerinnen, Teilnehmerinnen des einjähri- gen Sonderkurses	4
Lehrer, Kandidaten mit ausserkantonaler Ausbildung	2
Lehrerin, Kandidatin mit ausserkantonaler Ausbildung	1

Infolge des anhaltenden Lehrermangels wurden die Schülerinnen der obersten Klasse des Seminars Delsberg während des Wintersemesters 1959/60 im Schuldienst eingesetzt. Sie legten die Prüfung, mit Ausnahme der Lehrprobe, Ende September ab. Das Patent wurde ihnen jedoch erst im Frühjahr 1960 ausgehändigt.

2. Den Fähigkeitsausweis für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen wurde einer Lehrerin ausgehändigt.

3. Das Diplom für Kindergärtnerinnen wurde im Frühjahr 1959 ausgehändigt an 9 Schülerinnen des Seminars Delsberg und an 3 Kandidatinnen, die bereits im Besitz eines entsprechenden ausserkantonalen Diploms waren.

Lehrmittelkommissionen

1. Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. Die Kommission befasste sich in 4 Sitzungen mit dem Gesangbuch für die Oberstufe, dem Lesebuch für das 2. Schuljahr, dem Rechenbuch für das 4. Schuljahr, der neuen Berner-Wandkarte und mit dem Verzeichnis empfehlenswerter Klassenlektüre.

Neben der Begutachtung verschiedener Lehrmittel beschäftigte sie sich ferner mit der Verwendung der Füllfeder und des Kugelschreibers in der Schule und mit der Jubiläumsgabe an die Schulen anlässlich der 200-Jahrfeier für Friedrich Schiller.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt 11 Sitzungen ab und befasste sich mit den Rechnungsbüchern für das 6. und 7. Schuljahr, der Herausgabe des Lesebuches «Messages» für das 4. Schuljahr, einem neuen Lesebuch für das 5. und 6. Schuljahr, der französischen Ausgabe des bernischen Schulatlases, einem zukünftigen Gesangbuch für die Mittel- und Oberstufe sowie mit Rechnungsblättern für die Unterstufe.

Die Kommission nahm Verbindung auf mit der Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen im Hinblick auf die gemeinsame Herausgabe des «Geographiebuches des Kantons Bern» und einer neuen Schulkarte der Schweiz.

Für die Mittel- und Unterstufe wurden Blätter für Schweizergeschichte und biblische Geschichte geschaffen.

In Verbindung mit den Schulinspektoren der X., XI. und XII. Kreise wurden die Entwürfe für den Rodel und das Tagebuch bereinigt.

Die Kommission beantwortete einen grossen Fragebogen des Bureau international de l'éducation in Genf über Entstehung und Herausgabe unserer Lehrmittel.

Ein Mitglied der Kommission nahm an den Sitzungen der «Commission romande des moyens d'enseignement» teil, ein anderes Mitglied wurde in die Kommission für die neue Schulwandkarte des Kantons Bern gewählt.

Der Lehrmittelverwalter wurde zu allen Sitzungen der Kommission eingeladen.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Ammerzwil, Bettinghausen, Busswil b/Büren, Duggingen, Gammern (Ferenbalm), Grünenmatt (Lützelflüh), Kallnach, Ligerz, Niederbach (Rüderswil), Niederbipp, Le Noirmont, Oberburg, Rüeggisberg, Signau, Schüpbach (Signau), Teuffenthal (Gemeindeverband Oberhofen), Trubschachen, Tüscherz-Alfermée und Zimmerwald erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 10 872.— (2002 622 1).

2. Lehrermangel (Seminaristeneinsatz). Der Anteil des Staates an die Entschädigung für die Besetzung vakanter Lehrstellen belief sich auf Fr. 272 983.75. Infolge des Einsatzes der Seminaristen des letzten Ausbildungsmesters im Schuldienst musste den privaten Seminarien ein Schulgeldausfall im Betrage von Fr. 58 940.— vergütet werden (2002 622 1).

3. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 157 Primarschulen und 56 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staatsanteil gemäss § 1 des Dekretes über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteuerschaft in Mittelschulen vom 14. November 1956 belief sich auf Fr. 191 476.30 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 39 487.40 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 28 Gemeinden (1958: Fr. 35 889.35 in 37 Gemeinden).

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform hat mit Rücksicht auf die 68. Schweizerischen Lehrerbildungskurse für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung, die im Berichtsjahr in Bern und Thun stattfanden, auf das übliche Arbeitsprogramm verzichtet und nur einen einzigen Kurs durchgeführt, für welchen ihr Fr. 353.60 (2002 940 3) ausgerichtet wurden (für Arbeitsprogramm 1958: Fr. 14 763.10).

Die bernischen Teilnehmer an den 68. Schweizerischen Lehrerbildungskursen für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Bern und Thun erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 27 030.— (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 260 167.30 (1958: Fr. 229 542.10).

4. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Art. 27 des Primarschulgesetzes und Dekret vom 14. November 1956 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteuerschaft in Mittelschulen.

Französisch wurde an 496, Deutsch an 34 und Technisches Zeichnen an 68 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 226 325.20 (2002 622 6). (1958: Fr. 212 700.90 für Französisch in 486, Deutsch in 36 und Technisches Zeichnen in 59 Schulorten).

Ferner wurden an 4 Gemeinden für anderweitigen zusätzlichen Unterricht (Sprachheilunterricht) Staatsbeiträge von insgesamt Fr. 9128.85 ausgerichtet (2002 622 6).

5. Lehrerfortbildungskurse 1959. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Im deutschen Kantonsteil

Vom Bernischen Lehrerverein:

Kurs im Schloss Münchenwiler: Jesus von Nazareth.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Aarberg: Botanikkurs, Modellerkurs, Vorträge.

Sektion Bern-Stadt: Sprachkurs, Zeichenkurse, Naturkundekurse, Heimatkundekurs, Märchenkurs, Kurs für Schulbibliothekare, Vorträge, Exkursionen.

Sektion Biel (deutsch): Sprachkurs, Malkurs, Vorträge.

Sektion Erlach: Schnitzkurs.

Sektion Frutigen: Bastelkurs für die Unterstufe.

Sektion Interlaken: Kurs für Rezitation und Gedichtbehandlung, Singkurs.

Sektion Konolfingen: Religionskurs.

Sektion Nidau: Mikroskopierkurs.

Sektion Saanen: Vorträge.

Von den Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins:

Sektion Büren-Aarberg: Kurs für Knaben- und Mädchenhandarbeiten.

Sektion Burgdorf: Religionskurs.

Sektion Fraubrunnen: Kurs für Knabenhandarbeiten, Malkurs.

Sektion Oberaargau: Kurs für Knabenhandarbeiten der Unterstufe.

Sektion Thun: Bastelkurs, Vortrag.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen:

Vortrag.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform:

Kurs in Laufen: Arbeiten an der Moltonwand. Kurs im Staatsarchiv, Bern: Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen. Kurs in Köniz: Schulgartenunterricht.

Von der Sektion Bern der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geisteschwäche:

Rhythmikkurs.

Vom Evangelischen Schulverein des Kantons Bern:

Religionskurs.

Im Jura

Ende 1958 und zu Beginn des Jahres 1959 beschafften sich etwa 40 Gemeinden das waadtländische Versuchsmaterial für den naturkundlichen Unterricht an der Primarschule. Ein eintägiger Kurs für die Handhabung dieses Materials wurde in folgenden Ortschaften durchgeführt: am 28. September in Pruntrut, am 29. September in Delsberg, am 30. September in Tavannes und am 1. Oktober 1959 in Biel. 44 Lehrkräfte der Oberstufe besuchten diesen Kurs, der von den Herren Ray, Schulinsektor des Kantons Waadt, und Rochat, Lehrer in Chexbres, geleitet war.

Die Lehrkräfte an Hilfsklassen, die noch nicht im Besitze des erforderlichen Ausweises waren, wurden zum Besuch eines heilpädagogischen Kurses aufgefordert.

Dieser umfasste

1. einen theoretischen Teil unter der Leitung von Herrn Dr. Christe, Chefarzt des «Service médico-pédagogique jurassien», je an einem Nachmittag in der Woche während des Wintersemesters 1959/60;

2. einen praktischen Teil vom 21. September bis 3. Oktober 1959 und vom 21. März bis 2. April 1960 unter der Leitung von Fr. Grety Baumgartner, Hilfsschullehrerin in Biel und der Herren E. Sauvain und M. Perrenoud, Hilfsschullehrer in Biel resp. in Lausanne.

Dieser Kurs wurde von 23 Lehrkräften, von denen 12 an Hilfsklassen unterrichten, besucht.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel aufgewendet (2002 656 1):

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins (inklusive Kurs in Münchenwiler Fr. 2000.—) und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins	Fr.	
	7 951.—	
2. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen	2 409.60	
3. Kosten für die von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse und Konferenzen	4 748.25	
4. Beiträge an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	1 090.—	
5. Beiträge für Studienaufenthalte (Kurse für französische Sprache)	3 040.—	
6. Beitrag zur Deckung der Organisationskosten für den 68. Schweizerischen Lehrerbildungskurs in Bern	1 931.75	
7. Beiträge an verschiedene Veranstaltungen.	1 394.25	
Zusammen	<u>22 564.85</u>	

6. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betragen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen

Fr.	
243 600.—	
6 212.90	

Zusammen (2000 930 3) 249 812.90

7. Für Schulhausbauten sowie für Turn- und Sportanlagen wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):	Fr.	Fr.
a) für Schulhäuser	7 540 009.20	
b) für Kindergärten	70 000.—	
c) für Turn- und Sportanlagen	1 390 000.—	9 000 009.20
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Unterhalt von Schulhäusern, allgemeine Lehrmittel und Schulmobilier (2000 939 2)	142 419.05	
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte	270 708.10	
Zusammen	<u>9 413 136.35</u>	

gegenüber Fr. 9 547 337.95 (Fr. 9 016 508.15 ordentliche, Fr. 173 910.70 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 356 919.10 aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

8. Turnwesen: Fortbildung der Lehrerschaft. Die Einführung des neuen Lehrmittels für das schweizerische Schulturnen stand weiterhin im Vordergrund der Kurstätigkeit. In 16 Kursen wurden 461 Lehrerinnen mit dem wertvollen Lehrmittel vertraut gemacht. Alle Kurse nahmen einen guten Verlauf und vermittelten starke Impulse für den Turnunterricht. Ein Kurs für Knabeturnen 3. Stufe und ein Kurs allgemeines Schulturnen für die Absolventen des Sonderkurses im Jura ergänzten das Sommerprogramm.

In 6 Winterkursen wurden total 198 Lehrkräfte im Skifahren sowie in der Tourenführung und Lagerleitung weitergebildet. Immer mehr verbreitet sich der Gedanke der Wintersportwoche in unseren Schulen. Nicht nur Stadt- sondern in vermehrtem Masse auch Landschulen führen Schülerskilager durch, oft als Klassenlager, verbunden mit speziellem Schulunterricht in schuleigenen Unterkunftshäusern. Das Interesse für die Winterkurse ist deshalb bei der Lehrerschaft in stetem Wachsen begriffen.

Die obligatorischen Turnprüfungen für die Knaben am Ende ihrer Schulpflicht fanden im üblichen Rahmen statt. In 1036 Klassen waren 6560 pflichtige Schüler. Davon waren 207 = 3,15 % ärztlich dispensiert und 5 fehlten unentschuldigt. An der Prüfung nahmen 6348 Schüler = 96,77 % teil. 4824 Schüler = 76,09 % erfüllten in den 6 Pflichtübungen die eidgenössischen Anforderungen, 1516 Schüler = 23,91 % erfüllten sie nicht. Es ist somit eine kleine Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. 831 Lehrer betätigten sich als Experten, und 71 Behördemitglieder wohnten den Prüfungen als Beobachter bei.

In der Planung und im *Turnstättenbau* herrschte rege Tätigkeit. Es ist erfreulich, wie auch in kleineren, zum Teil finanzschwachen Gemeinden die Einsicht über den Wert vermehrter und regelmässiger turnerischer Schullung durchdringt und zu mutigen Taten im Übungsstättenbau geschriften wird. Leider konnte in der Frage der Verwendung von Turn- und Sportplätzen auch für Viehschauzwecke noch keine befriedigende Lösung erzielt werden.

Im *Verband bernischer Lehrerturnvereine* sind 18 Sektionen vereinigt. In allen Landesteilen wird in Verbindung mit dem Turninspektorat eifrig an der Förderung des Schulturnunterrichtes gearbeitet. An kantonalen Turntagungen wurden 1959 die Teilnehmer theoretisch und praktisch in neue Stoffgebiete wie Orientierungslauf, Volleyball, Schülersporttage im Sommer und Winter eingeführt. Sonderhefte der Schulpraxis über «Rhythmische Gestaltung im Turnunterricht» und «Organisation der Durchführung von Schülerwanderungen und Skilagern» sind in Vorbereitung.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2)	Fr.
	28 880.55
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonal-	
Übertrag	<u>28 880.55</u>

	Übertrag	28 880.55
verband Bern des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus), (2002 940 5)	2 200.—	
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (2002 940 5) . . .	2 500.—	
4. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der turnerischen Schulendprüfungen	34 495.30	
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	2 926.60	
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1) . . .	1 390 000.—	
	Subtotal	<u>1 461 002.45</u>
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 301 676.30:		
a) für Kurse und Sportveranstaltungen	14 648.40	
b) für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte	270 708.10	
c) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die Akademische Sportkommission	8 443.90	
d) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen.	7 880.90	
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, Fr. 495 702.—:		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	46 604.20	
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen (Kursquote).	42 033.70	
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen	388 011.85	
d) verschiedene Beiträge	12 500.—	
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureaumaterial, Drucksachen und dergleichen)	6 552.25	
	Rohausgaben	<u>2 258 380.75</u>
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 (2002 400 2) . . .	Fr.	
b) Gesamtbeiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen gemäss Ziffer 7 . . .	16 618.—	
c) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände gemäss Ziffer 8	301 676.30	
	813 996.30	
Reine Belastung des Staates	1 444 384.45	

9. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte

sowie andere Erziehungsanstalten. Die Besoldungszulage für Hilfsklassen gemäss Art. 3 Abs. 5, des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956 erhielten 72 Lehrkräfte: Bern (24 Hilfsklassen und 5 Beobachtungsklassen); Biel (8 Klassen, wovon 6 deutsche und 2 französische); Köniz/Liebefeld/Wabern und Thun-Stadt/Strättligen (je 4 Klassen); Burgdorf (3 Klassen); Huttwil, Langenthal, Ostermundigen und Steffisburg (je 2 Klassen); Belp, Brienz, Herzogenbuchsee, Interlaken, Langnau i. E., Meiringen, Münsingen, Muri, Niederbipp, Spiez, Unterseen, Utzenstorf, Worb, Delsberg, St. Immer und Tavannes (je 1 Klasse). Total 28 Schulorte mit 72 Klassen. Diese Besoldungszulagen beliefen sich auf Fr. 116 042.40.

Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten wurden Fr. 46 653.80 ausgerichtet.

Es wurden Besoldungsbeiträge und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

		Fr.
14 643.40	1. Bern, «Weissenheim»	16 800.—
270 708.10	2. Bern, «Steinhölzli»	1 200.—
8 443.90	3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 83 500 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers.	30 240.—
7 880.90	4. Wabern, «Viktoria»	14 400.—
46 604.20	5. Spiez, Blindenanstalt, nebst Fr. 39 500 an den Betrieb	29 880.—
42 033.70	6. Steffisburg, «Sunneschyn»	23 520.—
388 011.85	7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	30 240.—
12 500.—	8. Walkringen, «Friederikastift»	10 355.—
	9. Walkringen, «Sonnegg»	3 360.—
	10. Tschugg, «Bethesda»	10 080.—
	11. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor» .	16 800.—
	12. Saanen, Kindersanatorium Solsana .	3 360.—
	13. Delsberg, Foyer jurassien d'éducation .	20 160.—
	14. Bern, Spastikerheim «Aarhus» . . .	10 080.—
	15. Leubringen, Kindersanatorium Maison Blanche	13 440.—
	16. Biel, Kinderspital Wildermeth.	3 360.—
	17. Bern, Inselspital	3 360.—
	Zusammen	240 635.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 30 000.— aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Wabern, Blindenanstalt Spiez, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, Kinderheim «Tabor» Aeschi bei Spiez, Mädchenheim «Schloss Köniz» in Köniz, «Bächtelen» Wabern bei Bern, «Bethesda» Tschugg, Foyer jurassien d'éducation Delsberg, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (in-
begriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taub-
stummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die
Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Kanto-
nalen Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich
im Berichtsjahr auf Fr. 556.331.- 20.

10. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beiträge an Gemeinden für Bibliotheken gemäss Verordnung vom 16. Dezember 1958 (2000 931)	Fr.
	89 726.20
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	26 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)	10 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—

Beiträge aus Konto 2000 941 3, Fr. 74 029.50:

5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern (Fr. 809.30) und Beitrag an 2 französische Kinderzeitschriften (Fr. 600.—) 1 409.30

6. Beiträge an verschiedene gemeinnützige und kulturelle Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz und Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Schweizerische Schillerstiftung, Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU), Verein für Verbreitung guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Stadt- und Universitätsbibliothek für unentgeltliche Benützung durch die Lehrerschaft, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf, Schweizer Feuilleton-Dienst, Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Staatsbürgerliche Gesellschaft des Kantons Bern, Kommission für akademische Vorträge) und dergleichen

7. Literaturpreise (Fr.5032.70) und Anschaffung von Werken (Fr.2390.45) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

8. Beiträge an die Herausgabe und An-

- schaffung von Werken:

 - a) Wissenschaftliche Gotthelf-Ausgabe, Ergänzungsband 14
 - b) Schweizerischer Mittelschulatlas, Neuherausgabe
 - c) Schriftenreihe «Die akademischen Berufe»
 - d) Dr. Walter Drack, Hallstattfunde der älteren Eisenzeit des Kantons Bern, 2. und 3. Heft.
 - e) Sammlung des Stadtrechts von Bern, Band VI.
 - f) Jubiläumsbroschüre «Wilhelm Tell»
 - g) Maria Waser «Berner Erzählungen - Wende»

9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw. .

Zusammen

11. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der schulpsychiatrische Dienst des Schulärztaates der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr in 1091 Konsultationen mit 426 Fällen (im Vorjahr in 846 Konsultationen mit 333 Fällen). Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle beläuft sich im Berichtsjahr einschliesslich Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 56 882.—.

12. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kursen 237. Davon sind:

- | | |
|---|---|
| a) Schulen mit Unterricht nur in Fortbildungsschulen | 5 |
| b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse). | 2 |
| c) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht | 8 |

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

- a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen) 9406
 b) in der obligatorischen Fortbildungsschule 5630
 c) in freiwilligen hauswirtschaftlichen Kursen. 5297
 d) in privaten Haushaltungsschulen 11832

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarien von Bern und Pruntrut) betragen im Berichtsjahr:

- | | |
|---|----------------|
| a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Schulen (inklusive Teuerungszulagen und Beiträge aus dem Alkoholzehntel) | Fr. |
| | 925 158.70 |
| b) Beiträge an private hauswirtschaftliche Schulen und Kurse | 41 138.55 |
| c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen | 1 694.60 |
| | <hr/> Zusammen |
| | 967.991.85 |

Die Beiträge des Bundes beliefen sich auf Fr. 660 621.

13. Kindergärten. Der Anteil des Staates an die Be-
soldungen der Kindergärtnerinnen (inklusive Teuerungs-
zulagen) belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 668 546.80
(Vorjahr Fr. 609 119.85).

Naturalleistungen der Gemeinden

Gemäss Art. 18 des Lehrerbesoldungsgesetzes sind die Gemeinden verpflichtet, für jede Primarlehrstelle entweder eine anständige Wohnung anzulegen oder eine den örtlichen Verhältnissen angemessene Barentschädigung auszurichten. Es gibt drei Gruppen von Gemeinden. Eine grosse Gruppe bilden die Gemeinden, die an Stelle der Wohnung die Barentschädigung ausrichten. Eine andere Gruppe von Gemeinden hat die Naturalien beibehalten. Bei einer dritten Gruppe herrscht ein gemischter Zustand. Die Gemeinden dieser Gruppe stellen einem Teil der Lehrerschaft die Wohnung zur Verfügung.

gung und richten einem anderen Teil die Barentschädigung aus.

Nach der letzten Schätzung der Naturalien im Jahre 1959 ergibt sich folgende Gliederung:

Amtsbezirke	Bar- entschädigung Lehrer	Wohnung in natura Lehrer	Zahl der Gemeinden		
			Nur Bar- entschädigung	Nur in natura	Bar und natura
Oberhasli	20	24	—	3	3
Interlaken	120	26	10	5	9
Frutigen	47	40	1	3	6
Saanen	21	13	—	—	3
Obersimmental	30	9	2	—	2
Niedersimmental	61	14	7	7	3
Thun	238	46	8	8	10
Seftigen	58	54	6	13	6
Schwarzenburg	9	45	1	7	2
Konolfingen	112	75	6	14	11
Signau	69	80	—	—	9
Bern	654	24	9	2	6
Burgdorf	122	46	8	4	7
Trachselwald	86	45	2	2	8
Aarwangen	141	27	11	6	7
Wangen	60	43	6	13	5
Fraubrunnen	61	20	9	8	6
Büren	54	18	7	5	3
Nidau	59	27	8	8	8
Aarberg	58	49	6	16	8
Laupen	24	27	2	4	4
Erlach	21	14	3	4	5
Biel	183	—	2	—	—
Laufen	47	5	9	2	1
Neuenstadt	12	8	1	2	2
Courtelary	93	18	9	6	4
Münster	113	23	16	12	5
Delsberg	72	28	9	10	4
Pruntrut	84	28	16	9	11
Freiberge	15	34	—	10	7
Zusammen	2744	910	174	183	165

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1959/60.

Im Kanton Bern bestehen 534 Schulgemeinden und 814 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler . . .	12	12	24
11 bis 20 Schüler . .	321	112	433
21 bis 30 Schüler . .	1404	291	1695
31 bis 40 Schüler . .	1240	162	1402
41 bis 50 Schüler . .	91	8	99
über 50 Schüler . .	3	—	3
Total	3071	585	3656

Erweiterte Oberschulen:

19 Schulorte. 21 Klassen deutsch, 661 Schüler; 3 Klassen französisch, 19 Schüler.

Hilfsklassen:

34 Schulorte. 72 Klassen, 1008 Schüler.

Anzahl Schulhäuser:

777 deutsch (wovon in 49 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

199 französisch (wovon in 12 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	11	—	3	—	14
Alters- und Gesundheitsrücksichten	28	9	26	10	73
Berufswechsel	7	—	4	—	11
Weiterstudium	21	5	8	2	36
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	50	5	55
Andere Gründe	4	2	11	6	23
Total	71	16	102	23	212

Lehrer

Stand auf 1. November 1959

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	81	58	33	26	36	24	69	50	119
2teilige Schulen .	231	48	234	44	228	51	462	95	557
3teilige Schulen .	128	20	216	30	147	28	363	58	421
4teilige Schulen .	73	10	146	20	125	19	271	39	310
5teilige Schulen .	29	12	78	32	62	27	140	59	199
6teilige Schulen .	23	5	71	17	64	13	135	30	165
7teilige Schulen .	20	3	74	11	63	9	137	20	157
8teilige Schulen .	6	—	27	—	19	—	46	—	46
ausgebaute Schulen	55	12	786	102	590	111	1376	213	1589
Total	646	168	1665	282	1334 ¹⁾	282 ¹⁾	2999	564	3563

¹⁾ Wovon Primarlehrerinnen, die keinen Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen: 167 deutsch, 30 französisch.

In vorstehender Tabelle sind nicht eingeschlossen:

Total

Seminaristen im Einsatz: deutsch 77, französisch 2	79
Seminaristinnen im Einsatz: deutsch 48, französisch 12	60
	139

Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen

	deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen	613	81	694
Haushaltungslehrerinnen	194	41	235

Schüler

Stand auf 1. November 1959

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	5 859	1 122	6 981	5 727	1 043	6 770	11 586	2 165	13 751
2. Schuljahr	5 960	1 119	7 079	5 639	1 091	6 730	11 599	2 210	13 809
3. Schuljahr	6 264	1 118	7 382	5 958	1 052	7 010	12 222	2 170	14 392
4. Schuljahr	6 204	1 134	7 338	5 987	1 056	6 993	12 141	2 190	14 331
5. Schuljahr	4 592	792	5 384	4 297	774	5 071	8 889	1 566	10 455
6. Schuljahr	4 263	696	4 959	4 011	657	4 668	8 274	1 353	9 627
7. Schuljahr	4 286	644	4 930	4 154	654	4 808	8 440	1 298	9 738
8. Schuljahr	4 064	549	4 613	3 952	510	4 462	8 016	1 059	9 075
9. Schuljahr	3 907	586	4 493	3 857	532	4 389	7 764	1 118	8 882
1.-9. Schuljahr	45 399	7 760	53 159	43 532	7 369	50 901	88 931	15 129	104 060
Übertritt in Sekundarschule oder Progymnasium auf 1. April 1959	2 043	415	2 458	2 069	416	2 485	4 112	831	4 943

Zahl der Lehrkräfte

			Knaben	Mädchen	Total
1899/1900	.	2192	1939/40.	42 697	42 522
1909/10	.	2514	1940/41.	42 595	42 040
1919/20	.	2770	1941/42.	42 329	41 391
1929/30	.	2799	1942/43.	41 359	40 480
1939/40	.	2791	1943/44.	40 894	39 943
1940/41	.	2783	1944/45.	40 795	39 565
1941/42	.	2776	1945/46.	40 064	38 924
1942/43	.	2779	1946/47.	39 477	38 679
1943/44	.	2781	1947/48.	39 772	38 572
1944/45	.	2787	1948/49.	40 203	39 366
1945/46	.	2791	1949/50.	41 128	40 434
1946/47	.	2805	1950/51.	42 358	41 512
1947/48	.	2838	1951/52.	43 917	42 889
1948/49	.	2852	1952/53.	45 933	44 577
1949/50	.	2894	1953/54.	47 625	46 164
1950/51	.	2952	1954/55.	49 389	47 690
1951/52	.	3034	1955/56.	50 830	49 822
1952/53	.	3118	1956/57.	51 791	50 372
1953/54	.	3193	1957/58.	52 876	51 133
1954/55	.	3256	1958/59.	53 116	51 036
1955/56	.	3377	1959/60.	53 159	50 901
1956/57	.	3482			104 152
1957/58	.	3570			104 060
1958/59	.	3592			
1959/60	.	3563			

Zahl der Primarschulklassen

	Deutsch	Französisch	Total
1899/1900	1768	423	2191
1909/10	2055	459	2514
1919/20	2270	501	2771
1929/30	2300	494	2794
1939/40	2310	472	2782
1940/41	2308	468	2776
1941/42	2303	467	2770
1942/43	2307	466	2773
1943/44	2309	466	2775
1944/45	2310	467	2777
1945/46	2313	467	2788
1946/47	2333	475	2808
1947/48	2350	475	2825
1948/49	2373	476	2849
1949/50	2407	484	2891
1950/51	2455	485	2940
1951/52	2524	497	3021
1952/53	2603	503	3106
1953/54	2664	521	3185
1954/55	2753	529	3282
1955/56	2835	556	3391
1956/57	2908	551	3459
1957/58	2968	556	3524
1958/59	3021	569	3590
1959/60	3071	585	3656

Im Berichtsjahre wurden 74 Klassen neu errichtet und 8 gingen ein.

Zahl der Schüler

	Knaben	Mädchen	Total
1899/1900.	50 637	50 445	101 082
1909/10.	54 683	55 212	109 895
1919/20.	54 664	53 806	108 470
1929/30.	47 438	46 336	93 774

Zurzeit bestehen im Kanton Bern 11 Schulverbände, in denen der berufliche Unterricht durch einen Landwirtschaftslehrer erteilt wird. Es sind die Verbände Oberland-Ost, Thun-Niedersimmental, Seftigen, Schwarzenburg, Bern-Laupen, Konolfingen, Signau, Trachselwald, Aarwangen-Wangen, Aarberg-Fraubrunnen und Seeland. Mehr und mehr werden die Landwirtschaftslehrer an den Fortbildungsschulen zusammen mit denjenigen der landwirtschaftlichen Schulen für den landwirtschaftlichen Beratungsdienst, wie er im Eidgenössischen Landwirtschaftsgesetz vorgesehen ist, herangezogen.

Die Vereinigung der Amtsverbände befasste sich in zwei Versammlungen mit der Organisation und einer allfälligen Neugestaltung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule. Die Erziehungsdirektion nahm in zwei Inspektorenkonferenzen Stellung zu diesen Fragen. Im Grossen Rat kamen sie im Postulat Boss-Grindelwald und in der Motion Wyss-Rüegsau zur Sprache.

2. Die allgemeine Fortbildungsschule

besteht weiterhin für Jünglinge, die keine Berufslehre und keine Berufsschule besuchen. Es besteht die Absicht, sie in der Weise zu heben, dass den Jünglingen neben den allgemeinen Fächern Sprache, Rechnen und Vaterlandskunde auch einfacher beruflicher Unterricht erteilt wird. Diese Möglichkeit ist zwar im Kantonalen Lehrplan längst vorgesehen.

Die seit dem Jahre 1955 in Langenthal bestehende dreiklassige Angelerntenschule ist nichts anderes als eine allgemeine Fortbildungsschule mit beruflichem Unterricht. Sie steht nach wie vor unter der Aufsicht der Primarschulkommission und der zuständigen Organe der Erziehungsdirektion.

Im Sommer 1959 wurde in Burgdorf eine gleiche allgemeine Fortbildungsschule mit Fachunterricht für die Gemeinden Burgdorf, Heimiswil, Hasle und Oberburg organisiert und im Winter 1959/60 der erste Kurs durchgeführt. Beide Schulen in Burgdorf und Langenthal bewähren sich, und es ist zu hoffen, dass bald andere diesem Beispiel folgen werden. Denn dieser Ausbau der allgemeinen Fortbildungsschule drängt sich auf.

3. Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Die Durchführung des seit 1. April 1955 bestehenden kantonalen Obligatoriums für den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht bereitet insofern einige Schwierigkeiten, als die guten Arbeitsmöglichkeiten dazu verleiten, die Töchter der Schulpflicht zu entziehen. Zunehmende Unzukämmlichkeiten verursacht auch der Umstand, dass die in einem Lehrverhältnis stehenden Lehrtöchter die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule in der Regel nicht während der Lehre besuchen können und deshalb die Schulpflicht in der Form eines Fünfwochenkurses vor Antritt der Lehre erledigen müssen, d.h. in einem Zeitpunkt, wo den jungen Töchtern die Reife für diesen Unterricht noch fehlt.

Es wird sich zu gegebener Zeit aufdrängen, die Änderungen, die sich aus den Erfahrungen ergeben werden, zu beschliessen. Doch war die Zeit seit der Einführung des Obligatoriums noch zu kurz, um ein klares Bild über die reformbedürftigen Punkte zu gewinnen.

Der Staat leistete an die Lehrerbesoldungen der Fortbildungsschulen für Jünglinge einen Beitrag von Franken 133 239. 60 (2002 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag beläuft sich auf Fr. 93 182.05. Über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht ist vorangehend unter Ziffer 12 Auskunft gegeben.

Fortbildungsschulen.

	Allge- meine	Mit landw. Charakter	Haus- wirtschaftl.	Total
Schüler . . .	1692	2572	5630	9894

IV. Mittelschulen

Sekundarschulinspektorate

1. Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

An 14 Schulen – Städt. Gymnasium Biel, Deutsches Progymnasium Biel, Brienz, Frutigen, Grosshöchstetten, Hilterfingen, Lauterbrunnen-Wengen, Niederbipp, Sumiswald, Städt. Gymnasium Thun, Mädchensekundarschule Thun, Thun-Strättligen, Unterseen, Wasen im Emmental – wurden die Bestätigungs- und Erneuerungswahlen der Kommissionen und gleichzeitig die Wahlen und Wiederwahlen der Lehrerschaft für sechs Jahre vorgenommen. In Reichenbach im Kandertal wurde die neuerrichtete dreiteilige Sekundarschule mit einer Klasse eröffnet. Die Sekundarschule Rapperswil wurde (Art. 15 MSG 3. März 1957) auf fünf Jahrgänge ausgebaut, in Brügg wurde die fünfte und in Wimmis die vierte Klasse errichtet.

Insgesamt wurden 21 Sekundarschulklassen neu errichtet, gegenüber 30 im Vorjahr, bei den Arbeitsschulklassen stieg die Zahl von 25 im Vorjahr auf 34 ½.

Ohne die Erneuerungswahlen der bereits definitiv amtierenden Lehrer und der Lehrkräfte an Gymnasialklassen belieben sich die 1959 vorgenommenen Lehrerwahlen auf 251 (1958: 237), inbegriffen 33 Lehramtskandidaten, die auf Grund von geleistetem Primarschuldienst vom fünften, beruflichen Semester dispensiert wurden. 13 Lehrstellen (i. V. 7) konnten für die Dauer eines halben oder ganzen Jahres wegen Mangel an patentierten Lehrkräften nur provisorisch durch Lehramtskandidaten, ausserkantonale Lehrkräfte oder Studierende anderer Fakultäten besetzt werden. Arbeitslehrerinnen wurden 59 gewählt gegenüber 56 im Vorjahr.

Der Bedarf an Stellvertretern erreichte die Spitze von 910 (i. V. 832), zum überwiegenden Teil wegen Militärdienstleistungen.

In Grindelwald wurde wieder ein Skikurs für Sekundarlehrer durchgeführt.

1959 (Schillerjahr) wurden von 2196 Landschülern und Lehrern drei Aufführungen «Die Verschwörung des Fiesco zu Genua» im Berner Stadttheater besucht. Ferner fand, veranstaltet durch das Konservatorium Bern, im Hochsommer eine abendliche Freilichtaufführung von «Die Braut von Messina» statt, die von 252 Schülern und Lehrern aus Sekundarschulen ausserhalb des Gemeindegebietes Bern und näherer Umgebung besucht wurde.

2. Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Auch das Berichtsjahr brachte eine Weiterentwicklung der Sekundarschulen, bedingt durch die Bevölkerungszunahme und die im neuen Mittelschulgesetz vorgeschriebenen sozialen Massnahmen.

Die Gemeinden von Courchapoix, Montsevelier, Vermes und Vicques gründeten den Schulverband Val Terbi, der die Eröffnung einer 5klassigen Sekundarschule vor sieht.

Neue Klassen wurden eröffnet in Bassecourt, Biel-Madretsch (3), Biel-Pasquart, Les Breuleux, Corgémont, Courtelary, Delsberg, Pruntrut und Tramelan, total 12.

Gleichzeitig wurde der zusätzliche Unterricht in Latein, Griechisch, Englisch, Italienisch und Mathematik an verschiedenen Schulen gefördert, um die Schüler besser auf den Übergang in die höheren Schulen vorzubereiten.

Mehrere Gemeinden bauten oder projektierten den Bau neuer Schulhäuser, so Tavannes, Corgémont, St. Immer und Pruntrut.

Durch die Eröffnung neuer Klassen wurde der Lehrermangel noch grösser. Er wird sein Maximum im Jahre 1960 erreichen, um dann ab 1961 rasch abzunehmen.

Kantonsschule Pruntrut

Lehrerschaft: An Stelle des zurückgetretenen Abbé Aubry ernannte der Regierungsrat auf den 1. April Abbé Schaller als Religionslehrer.

In Anbetracht der Schülerzunahme wurde die Schule ermächtigt, zwei III. Klassen an der Literarabteilung

und eine III. Klasse an der Realabteilung zu eröffnen, die VI. Klasse an der Literarabteilung doppelt zu führen und die Anzahl Gymnastik-, Religions- und Gesangsstunden zu erhöhen. Drei neue Lehrstellen wurden zur Besetzung ausgeschrieben, doch konnte nur ein Lehrer sein Amt im Laufe des Jahres antreten.

Frau Yvonne Morf-Gobat aus Münster wurde auf den 1. Juli als Hilfslehrerin für Rhythmisik gewählt.

Der Deutschunterricht wurde vom 1. September an von Hans Werner Grüninger aus Luzern erteilt.

Schüler: Am 1. Mai befanden sich 464 Schüler in der Schule (Progymnasium 277, Gymnasium 119, Handelsabteilung 68).

Verschiedenes: 4 Skilager wurden vom 9. bis 14. Februar für die Schüler der V. bis I. Klassen aux Paccots, in Adelboden, aux Diablerets und in Moron organisiert.

Die Schulreisen führten die Schüler in verschiedene Gegenden des Juras, des Mittellandes, der Voralpen sowie ins Elsass. Die Klasse Ia besuchte Florenz und die Toskana.

Vom 24. August bis 19. September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse ein Praktikum in verschiedenen Unternehmen des Juras.

Im Laufe des Jahres veranstaltete die Schule geographische Exkursionen, Fabrik- und Ausstellungsbesuche, Theatervorstellungen, musikalische Darbietungen und Vorträge.

Versuchsweise wurden die vier unteren Klassen des Progymnasiums während des Sommers von den Übungen der Jugendgruppe dispensiert. 5 Trainingsgruppen für die Schüler der IV. bis I. Klassen wurden gebildet: Leichtathletik, Fussball, Korbball, Schwimmen, Tennis.

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

1. Hauptprüfungen	4	4
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	4	Bestanden
3. Vorprüfungen im Nebenfach	2	2
4. Ergänzungsprüfungen.	1	1
5. Ausserordentliche Wahlfähigkeitserklärungen		4

II. Praktisch-didaktische Kurse:

im Sommersemester 1959	4
im Wintersemester 1959/60.	3

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

b.) vom 5. bis 16. Oktober 1959:

Vollständige Patente: Lehrer 23
 Lehrerinnen 14

2. In Pruntrut:

a) vom 27. bis 30 April 1959:	Patentiert
vollständiges Patent	1
theoretische Prüfung	3
Ergänzungspatent	1
b) vom 28. September bis 1. Oktober 1959:	
vollständige Patente	3
theoretische Prüfung	3

C. Maturitätsprüfungen

a) in literarischer Richtung

(Typus A und B)

		Geprüft wurden	Bestan- den haben
1.	In Bern, am 24. August, vom 7. bis 9., 16. bis 19. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums Bern	65	64
2.	In Burgdorf, am 31. August, vom 1. bis 3. September, am 14. und 15. September, Schüler des Gymnasiums	13	13
3.	In Biel, am 31. August, vom 1. bis 3. September und vom 9. bis 11. September, Schüler der beiden Abteilungen des Gymnasiums	28	28
4.	In Pruntrut, vom 15. bis 19., am 26. und 27. Juni, Schüler der Kantonsschule.	13	13
5.	In Thun, vom 24. bis 27. August, am 3. und 4. September, Schüler des Gymnasiums	16	16
6.	In Bern, am 31. August, 1. und 2., 7. und 8. September, Schüler des Freien Gymnasiums	19	19
7.	In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 2. bis 5., 7. bis 11. März und 24. bis 27. August, vom 31. August bis 2. September .	12	10

b) in realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, am 26. August, vom 14. bis 16., 24. bis 26. September, Schüler der Realabteilung des städtischen Gymnasiums	45	40
2. In Burgdorf, am 31. August, vom 1. bis 3., am 14. und 15. September, Schüler des Gymnasiums	8	7
3. In Biel, am 31. August, vom 1. bis 3. und vom 9. bis 11. September, Schüler der beiden Abteilungen des Gymnasiums	12	12
4. In Pruntrut, vom 15. bis 19., am 26. und 27. Juni, Schüler der Kan- tonsschule.	7	7
5. In Thun, vom 24. bis 27. August, am 3. und 4. September, Schüler des Gymnasiums	7	7

6. In Bern, am 31.August, 1. und 2., 7. und 8.September, Schüler des Freien Gymnasiums	Geprüft wurden 11	Bestan- den haben 10
7. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 2. bis 5., 7. bis 11.März und vom 24. bis 27.August, vom 31.August bis 2.September	12	9
c) für Handelsschüler		
1. In Bern, am 25.August, vom 10. bis 12., am 22. und 23.September, Schüler der Handelsabteilung des städtischen Gymnasiums	31	27
2. In Pruntrut, vom 15. bis 19., am 26. und 27.Juni, Schüler der Kantonsschule.	10	9
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 2. bis 5., 7. bis 11.März und vom 24. bis 27.August, 31.August bis 2.September .	4	3

Sekundarschulstatistik*Schulklassen nach Schülerzahl*

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	4	—	4
11-20 Schüler	91	30	121
21-30 Schüler	554	87	641
31-40 Schüler	113	26	139
41-50 Schüler	3	1	4
über 50 Schüler	—	—	—
	765	144	909

Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	181
6. Schuljahr	169
7. Schuljahr	165
8. Schuljahr	162
9. Schuljahr	164
5. und 6. Schuljahr zusammen	14
6. und 7. Schuljahr zusammen	17
7. und 8. Schuljahr zusammen	9
8. und 9. Schuljahr zusammen	20
5., 6. und 7. Schuljahr zusammen	1
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	7
Total Klassen	909

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 94, französisch: 22,
total 116.

Neu errichtete Klassen: 35.

Eingegangene Klassen: 2.

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	2	—	—	—	2
Alters- und Gesundheitsrücksichten . . .	18	1	6	—	25
Berufswechsel . . .	3	—	—	—	3
Weiterstudium. . .	4	—	—	1	5
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	11	1	12
Andere Gründe . . .	2	2	1	—	5
Total	29	3	18	2	52

Lehrmittelkommissionen

1. Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteils und die ihr unterstellten Subkommissionen befassten sich mit folgenden Geschäften:

1. Biologiebuch, vierte Auflage.
2. Liederheft 5.
3. Adolf Guggenbühl. Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird. Kulturpflege in Dörfern und kleineren Städten.
4. Primo Zambetti. Lingua gentile. Elementarbuch der italienischen Umgangssprache für Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen sowie für den Selbstunterricht.
5. Postulat Ruef betreffend Abgabe des Jahrbuches vom Thunersee an die zwei oberen Sekundarschulklassen der Seegemeinden.
6. Neues Gesangbuch für die Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern.
7. Lesebuch I.
8. Neues Sprachschulwerk für die Sekundarschulen und Progymnasien.
9. Fritz Schuler. Menschenkunde. Neuauflage.
10. Neue Berner Schulwandkarte.
11. Schiller-Gedächtnisfeiern zum 200. Geburtstag des Dichters.
12. Kleinert-Stettler. Physikbuch. Neuauflage.
13. A. Jaggi. Welt- und Schweizergeschichte, Bd. 2. Neuauflage.
14. Sack. Living english. Neuauflage.
15. Verzeichnis empfehlenswerter Klassenlektüre.
16. F. Hunziker. Abrégé de Grammaire Française avec Exercices.
17. Stiftung Schweizer Jugendkiosk, Trimbach, Olten.
18. Adolf Schaer. Rückblick auf die letzten dreissig Jahre der LMK.

In das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel wurden aufgenommen: Nrn. 1,2,9,10,12,13,14. Zustimmung und Empfehlung fanden Nrn. 3, 5, 11, 15 und 18. Wesentlich konnte die Arbeit gefördert werden bei Nrn. 7 und 8. Die Vorarbeiten begannen bei Nr. 6.

Fortsetzung zum Abschnitt «Lehrmittelkommissionen» s. Seite 107.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1959/60

Stand auf 1. November 1959

Erziehungsdirektion

103

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte ¹⁾						Zahl der Schüler						Oberprima ²⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Tertia			Sekunda			Prima			Total																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
			Lehrer	Mehrere Lehrer	Total	Lehrer	Mehrere Lehrer	Total	Hilfslernings-Pfarrer	Heimlehrer	Total	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
1	Kantonsschule Pruntrut											1	1	4	1	1	1	—	7	2	9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus A . . .	7	11	—	11	1	1	2	—	13	18	11	7	6	5	2	—	38	23	23	61																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus B . . .	4	5	—	5	—	—	—	5	13	22	—	6	—	5	—	2	43	11	11	42																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus C (Real- abteilung) . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Handelsmaturität . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Total Maturitätsabteilungen . . .		11	16	—	16	1	1	2	—	18	54	17	26	9	15	4	24	6	119	36																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Handelsdiplomabteilung . . .		—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	4	4	3	—	—	10	13	13		Total	11	16	—	16	1	1	2	—	18	56	23	30	13	19	7	24	6	129	49	49																							2	Bern, Gymnasium																						Maturitätsotypus A . . .	3½	6	—	6	1	1	1	—	1	31	64	34	16	8	13	8	9	8	47	32		Maturitätsotypus B . . .	15½	24	—	25	4	1	1	—	5	23	91	3	76	4	39	2	43	2	206	122		Maturitätsotypus C (Real- abteilung) . . .	13	20	—	20	3	—	3	—	21	21	6	22	8	9	7	26	5	78	57	328		Handelsmaturität . . .	9	13	—	13	6	2	8	—	—													Total Maturitätsabteilungen . . .																						Handelsdiplomabteilung . . .																						Total	41	63	1	64	14	3	2	—	17	83	185	51	168	72	119	35	108	33	580	191																							3	Burgdorf, Gymnasium																						Maturitätsotypus A . . .	1	1	—	1	2	—	2	—	2	3	20	—	20	—	17	—	—	—	57	—		Maturitätsotypus B . . .	6	9	—	9	—	—	—	—	—	9	12	8	14	10	10	3	9	1	137	191		Maturitätsotypus C . . .																						Total	6	9	—	9	—	—	—	—	—	9	30	12	32	14	24	4	19	2	105	32																							4	Biel, Gymnasium																						Maturitätsotypus A . . .	19	24	—	24	4	4	18	—	—	42	14	2	6	1	8	2	4	2	32	6		Maturitätsotypus B . . .																						Maturitätsotypus C (Real- abteilung) . . .																						Total	19	24	—	24	4	4	18	—	—	42	62	19	38	23	38	19	26	14	163	75																																																																		
	Total	11	16	—	16	1	1	2	—	18	56	23	30	13	19	7	24	6	129	49	49																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
2	Bern, Gymnasium																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Maturitätsotypus A . . .	3½	6	—	6	1	1	1	—	1	31	64	34	16	8	13	8	9	8	47	32																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus B . . .	15½	24	—	25	4	1	1	—	5	23	91	3	76	4	39	2	43	2	206	122																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus C (Real- abteilung) . . .	13	20	—	20	3	—	3	—	21	21	6	22	8	9	7	26	5	78	57	328																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Handelsmaturität . . .	9	13	—	13	6	2	8	—	—																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
	Total Maturitätsabteilungen . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Handelsdiplomabteilung . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Total	41	63	1	64	14	3	2	—	17	83	185	51	168	72	119	35	108	33	580	191																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
3	Burgdorf, Gymnasium																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Maturitätsotypus A . . .	1	1	—	1	2	—	2	—	2	3	20	—	20	—	17	—	—	—	57	—																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus B . . .	6	9	—	9	—	—	—	—	—	9	12	8	14	10	10	3	9	1	137	191																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus C . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Total	6	9	—	9	—	—	—	—	—	9	30	12	32	14	24	4	19	2	105	32																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
4	Biel, Gymnasium																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Maturitätsotypus A . . .	19	24	—	24	4	4	18	—	—	42	14	2	6	1	8	2	4	2	32	6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
	Maturitätsotypus B . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Maturitätsotypus C (Real- abteilung) . . .																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
	Total	19	24	—	24	4	4	18	—	—	42	62	19	38	23	38	19	26	14	163	75																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						

Fortsetzung der Tabelle s. Seite 104

¹⁾ Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. als Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
²⁾ Bestand auf Schulschluss.

Zahl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte ¹⁾						Zahl der Schüler			
			Hauptlehrkräfte Lehrer	Hilfslehrkräfte Lehrer- innen	Total	Hilfslehrkräfte Lehrer- innen	Total	Hilfslehrkräfte Lehrer- innen	Total	Knaben	Mädchen	Total
6	Bern, Städtische Mädchenschule, Oberabteilungen	Seminarabteilung	8	7	4	11	2	1	3	2	1	158
		Seminaristenklasse 1958/62: (Sämtliche Lehrer aus städtischen Schulen)	1	—	—	—	10	2	12	1	—	21
		Fortsbildungssabteilung	6	—	5	5	5	7	1	2	17	121
		Kindergartenseminar- abteilung	2	—	3	3	—	2	2	—	5	36
		Total Handelsabteilung	17	7	12	19	14	10	24	4	3	336
			12	12	5	17	2	6	8	—	25	294
		Total	29	19	17	36	16	16	32	4	3	630
										78	21	
7	Biel, Handelsschule		6	9	—	9	1	2	3	—	—	92
											12	138
8	St. Immer, Handelsschule		3	3	—	3	7	—	7	—	—	21
										10	11	32

1) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Erziehungsdirektion

105

Art der Schulen	Klassen	Stand auf 1.November 1959					
		Hauptlehrkräfte Lehrer Lehrer- innen	Total Lehrer Lehrer- innen	Hilfslehr- kräfte Lehrer Lehrer- innen	Total Hilfslehr- kräfte (Reihengruppen etc.)	Knaben Lehrkräfte Lehrer Lehrer- innen	Total Lehrkräfte (Reihengruppen etc.)
Sekundarschulen	773	684	135	819	62	30	911
Prognasien, Gymnasien (Quarta)	136	118	10	128	36	22	186
Total	909	802	145	947	98	52	1 097

Art der Schulen	Klassen	Stand auf 1.November 1959					
		Hauptlehrkräfte Lehrer Lehrer- innen	Total Lehrer Lehrer- innen	Hilfslehr- kräfte Lehrer Lehrer- innen	Total Hilfslehr- kräfte (Reihengruppen etc.)	Knaben Lehrkräfte Lehrer Lehrer- innen	Total Lehrkräfte (Reihengruppen etc.)
<i>Oberabteilungen</i>							
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	7	4	11	3	4	18
Seminaristenklasse 1958/62	1	—	—	12	1	13	—
Fortbildungssabteilung Monbijou, Bern	6	—	5	5	7	5	17
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	2	—	3	3	2	—	5
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	24	25	5	30	20	—	50
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	13	18	—	18	8	—	26
Literarabteilungen Typus A	68	102	1	103	34	4	141
Literarabteilungen Typus B	122	152	18	170	86	14	270
Realabteilungen Typus C	909	802	145	947	98	52	1 097
Total Oberabteilungen und Gymnasien	1 031	954	163	1 117	184	66	1 367
Total Sekundarschulen, Progymnasien und Unterabteilungen							1 199
Total Mittelschulen							1 091
							2 290
							23 558
							12 821
							25 848

Sekundarschulen ²⁾	Zahl der Schulorte		Lehrer ¹⁾		Lehrerinnen ¹⁾		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	1	—	1	—	—	—	11	—	13	—	24
Mit zwei Klassen .	8	3	16	6	—	—	178	70	191	86	525
Mit drei Klassen .	15	2	41	6	4	—	535	84	556	61	1 236
Mit vier Klassen .	11	2	41	8	3	—	542	90	562	118	1 312
Mit fünf und mehr Klassen	71	16	574	109	115	23	8 739	1 579	8 608	1 535	20 461
Total	106	23	673	129	122	23	10 005	1 823	9 930	1 800	23 558

¹⁾ Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 55, französisch 43; andere Lehrkräfte: deutsch 29, französisch 23.

²⁾ Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter ¹⁾ erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	400	deutsch
	81	französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung.	115	deutsch
	23	französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	273	deutsch
	48	französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung.	7	deutsch
	—	französisch
	947	total

Die Lehrkräfte sind nur dort gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Schüler

Stand auf 1. November 1959

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr.	2 030	406	2 436	1 990	420	2 410	4 020	826	4 846
Im 6. Schuljahr.	2 116	393	2 512	2 111	408	2 519	4 230	801	5 031
Im 7. Schuljahr.	2 066	389	2 455	2 064	389	2 453	4 130	778	4 908
Im 8. Schuljahr.	2 020	372	2 392	1 950	315	2 265	3 970	687	4 657
Im 9. Schuljahr.	1 770	263	2 033	1 815	268	2 083	3 585	531	4 116
	10 002	1 823	11 828	9 930	1 800	11 730	19 935	3 623	23 558

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)

Stand auf 1. November 1959

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	12 909	100	2 392	100	15 301	100
Primarschule	8 889	68,9	1 566	65,5	10 455	68,3
Sekundarschule und Progymnasium	4 020 ¹⁾	31,1	826 ¹⁾	34,5	4 846 ¹⁾	31,7

¹⁾ Vergleiche die Zahl der Übertritte in Sekundarschulen oder Progymnasien der Tabelle «Schüler» der Primarschulstatistik. Die Differenz röhrt daher, dass dort auch jene Schüler mitgezählt sind, die nach dem Provisorium wieder in die Primarschule zurückversetzt wurden.

Fortsetzung zum Abschnitt «Lehrmittelkommissionen» von Seite 102.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen prüfte eine Anzahl Lehrbücher aus der französischen Schweiz und dem Ausland. Es wird darüber jedoch erst bei Inkrafttreten des neuen Lehrplanes Beschluss gefasst werden.

Sie nahm das von einer jurassischen Kommission verfasste «Lehrbuch der Geographie des Kantons Bern» für die Primar- und Sekundarschulen an.

Sie beschloss auch die Einführung eines neuen Lehrbuches für Geometrie von F. Gonseth und E. Delaplace. Sie befasste sich ferner mit der Redaktion eines neuen Lehrbuches für das Mündlichrechnen.

Ein Mitglied der Kommission überprüfte die französische Fassung der Schulatlanten. Der Atlas für die Primarschulen erschien im Laufe des Jahres, derjenige für die Sekundarschulen wird zu Beginn des Schuljahres 1960/61 zur Verfügung stehen.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1959 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beiträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Beiträge des Staates zur Deckung der Kosten für den Betrieb der neuen Turnhallen im Jahre 1958 und für Schüler-Extrazug von zusammen Fr. 7100.— sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 24 000.— nicht inbegriffen)	Fr.	
	645 670.—	
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen des Städt. Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer von zusammen Fr. 70 635.—)	2 686 218.10	
Die Töchterhandelsschule der Stadt Bern und die Handelsschule der Stadt Biel sind ab 1959 der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion (Amt für berufliche Ausbildung) unterstellt.. .		
c) Progymnasien und Sekundarschulen	6 895 406.35	
Zusammen	10 227 294.45	
	31 120.—	
Reine Staatsbeiträge	10 196 174.45	

Für die Handelsabteilungen des Städt. Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages zurückgestattet.

Reine Staatsbeiträge

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 22 des Mittelschulgesetzes vom 3. März 1957 und den Beschluss des Grossen Rates vom 11. September 1957 belief sich im Berichtsjahr der Staatsbeitrag an die Gemeinden für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an die Schüler der Sekundarschulen und Progymnasien (inklu-

sive Quarten der Gymnasien) auf Fr. 69 347.50. Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 10 bzw. 17 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400.— (2001 930 1).

Für 20 Schüler aus dem Laufental, welche die Mittelschulen der Stadt Basel besuchen, wurden gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949 und Vereinbarung vom 14. Februar 1950 Schulgeldbeiträge von insgesamt Fr. 3000.— ausgerichtet (2001 940 2).

V. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Die deutsche Seminarkommission wurde zu elf Sitzungen einberufen. Dazu kamen Sitzungen der Bauausschüsse, Besprechungen des Büros mit Amtsstellen und Privaten, schriftliche Zwischenberichte, Schulbesuche und die Teilnahme an Schulfesten.

Mutationen: Durch die Wahl von F. Vögeli, Sekundarlehrer in Langnau wurde die Kommission auf ihren Vollbestand ergänzt. Durch ihn ist die Verbindung mit dem Vorstand des Vereins Ehemaliger hergestellt. Am 16. Juli demissionierte Pfr. Marti, Bolligen, als Mitglied und Sekretär der Kommission. Er hat sich in jahrzehntelanger Arbeit um die Seminarien verdient gemacht, wofür ihm auch hier gedankt sei. Das Sekretariat wurde Frau Müller-Hirsch übertragen, und als neues Mitglied wurde Hans Hofer, Notar in Laufen, gewählt. Mit dieser Wahl ist nun die erwünschte Verbindung mit dem Laufental zustande gekommen.

Geschäfte: In einer ganzen Reihe von Sitzungen hatte sich die Kommission mit Baufragen zu beschäftigen. Nachdem die erste Bauetappe in Hofwil im Sommer des Berichtsjahrs zum Abschluss kam, muss nun mit dem damit zusammenhängenden Ausbau des Oberseminars begonnen werden. Die Raumnot wirkte sich bis jetzt nur deshalb nicht voll aus, weil sich wegen des andauernden Lehrermangels mindestens immer eine ganze Klasse im Landeinsatz befand. Die vorliegenden Pläne wurden studiert, die Wünsche der Lehrerschaft begutachtet und weitergeleitet. Der Abklärung von Detailfragen diente eine gemeinsame Sitzung mit dem Kantonsbaumeister, den Architekten und dem Bauführer. Wie für Hofwil, wurde auch für den Ausbau des Oberseminars ein beratender Ausschuss bestimmt. – Das Seminar Thun benötigt dringend einen neuen Zeichnungssaal. Auch hier prüfte ein kleiner Ausschuss die verschiedenen Pläne, und die Kommission wies nach einem Augenschein an Ort und Stelle in einer Eingabe auf die Mängel der vorliegenden Projekte hin.

Ein weiteres Hauptgeschäft war die Ausarbeitung der Wahlvorschläge. Nicht weniger als drei Hauptlehrerstellen waren für das Staatsseminar neu zu besetzen: Nämlich die durch Wegwahl von P. Stump frei gewordene Stelle für Physik, die durch den Hinschied von Dr. Witschi verwaiste Stelle eines Methodiklehrers und eine neu geschaffene Stelle für Deutsch. Die beiden letzteren konnten zur vollen Befriedigung besetzt werden. Für die Physikstelle konnte eine Übergangslösung gefunden werden. – Außerdem waren die Vorschläge für acht Hilfs- und Übungslehrer auszuarbeiten.

An der Abschlussfeier vom 26. März im Konservatorium wurde den scheidenden Lehrern Stump und Dr. Jaggi und dem zurücktretenden Direktor Dr. Rutishauser für die dem Seminar geleisteten Dienste gedankt und der Seminargemeinde der neue Direktor, H. Bühler, vorgestellt.

Erneut hatte sich die Kommission mit Massnahmen zur Überbrückung des andauernden Lehrermangels zu befassen. In Thun und Bern wurde je ein Sonderkurs für Lehrerinnen und Lehrer eröffnet. – Der Einsatz von Seminaristen und Seminaristinnen in den Schuldienst dauert an, was für die Ausbildung neben Vorteilen praktischer Art auch manche Nachteile mit sich bringt. Die Kommission regte in diesem Zusammenhang die Koordinierung der statistischen Arbeiten an, die der Erfassung des Lehrerbedarfs dienen. Sie schenkte auch dem Stipendienproblem, das für die Rekrutierung von genügend qualifizierten Seminaristen eine Rolle spielt, ihre Aufmerksamkeit. Die Arbeiten für das neue Regulativ werden uns auch im kommenden Jahr beschäftigen.

Im weiteren befasste sich die Kommission mit Fragen der Stundenzuteilung, mit Urlaubsgesuchen, Disziplinarfällen, den Begehren des Laufentales und der – trotz Lehrermangels in nicht allzu weiter Ferne liegenden – Umgestaltung der Lehrerbildung.

Lehrerseminar Hofwil und Bern

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 144 Kandidaten, 142 nahmen daran teil, aufgenommen wurden 71 Kandidaten sowie ein Schüler nach bestandener Einzelprüfung. Diese 72 Schüler bilden die 124. Promotion. 2 Kandidaten dieser Promotion zogen ihre Anmeldung nachträglich zurück; sie wurden durch zwei Nachrückkandidaten ersetzt. Ein Schüler musste nach der ordentlichen Probezeit von einem halben Jahr entlassen werden.

Ausserordentliche Eintritte:

Nach bestandener Prüfung wurden 2 Kandidaten in die Klassen III a bzw. III b der 123. Promotion aufgenommen. Ein Seminarist dieser Promotion wurde aus der Marziliklasse nach Hofwil versetzt.

Nach abgelegter Einzelprüfung traten 2 Hospitanten in die zweiten Klassen im Oberseminar (122. Promotion), ein dritter in die Klasse IV c (124. Promotion) ein. In eine 2. Klasse konnte nach bestandener Einzelprüfung ein Gymnasiast als Schüler aufgenommen werden.

Ausserordentliche Austritte:

Aus der 121. Promotion traten 2 Seminaristen aus; einer musste krankheitshalber für ein Jahr dispensiert werden.

Von 62 Seminaristen der 120. Promotion traten 60 zur Patentprüfung an; 2 mussten krankheitshalber die Anmeldung zur Prüfung zurückziehen. Das Lehrerpatent erhielten im Frühjahr 1959 55 Schüler; 5 müssen eine Nachprüfung bestehen.

Im Herbst 1959 wurde für 3 Klassen der 121. Promotion (b,c,d) die Patentprüfung in den theoretischen Fächern angeordnet. Diese Klassen sind bestimmt für den Landeinsatz im Winter 1959/60.

Bestand des Lehrkörpers auf Jahresende 1959:

Hauptlehrer	24
Hilfslehrer	24
Übungslehrer	16 (davon 1 temporär während des Landeinsatzes)

Schüler der 13 Seminarklassen:

I a	23	III a	24
I b	19	III b	23
I c	22	III c	24
I d	23	IV a	24
II a	25	IV b	24
II b	25	IV c	24
II c	20		

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun

Auf Frühling 1959 wurde Inspektor Dr. Fritz Bürki, der sich vom Unterricht des Faches Schulkunde zu entlasten wünschte, ersetzt durch Inspektor Gottfried Beyerle. Die Religionsstunden des nach Zürich berufenen Pfarrers Walter Hess übernahm, vorerst stellvertretungsweise, Pfarrer Richard Brüllmann. Zum Methodiklehrer an der Seminaristenklasse wurde auf Beginn des neuen Schuljahres Fritz Streit gewählt, zur neuen Hilfsübungslehrerin Frau Clara Stähli-Schlumpf. An Stelle des in den Sommerferien verstorbenen Karl Iseli übernahm Robert Campiche eine Hilfsübungslehrerstelle.

Die obersten Klassen kehrten im Frühjahr nach halbjährigem Einsatz für drei Wochen ins Seminar zurück. Neben einem Unterrichtsprogramm, welches die Erfahrungen der Praxis auszuwerten und zu vertiefen suchte, war noch die Patentprüfung im Fache Lehrprobe zu bestehen. Sämtliche 33 Schülerinnen dieser Klassen bestanden die Patentprüfung.

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 108 Kandidatinnen, von denen auf Grund des Prüfungsergebnisses 37 Schülerinnen (zwei Klassen) aufgenommen wurden. Leider war es notwendig, nach Ablauf des Probesemesters zwei Schülerinnen wegen ungenügender Leistungen den Austritt nahezulegen. Eine Schülerin trat infolge Krankheit aus. Die einzelnen Klassen wiesen auf das Jahresende die folgenden Bestände auf:

Klasse I a	20 Schülerinnen
Klasse I b	20 Schülerinnen
Klasse II a	17 Schülerinnen
Klasse II b	20 Schülerinnen
Klasse II c	22 Schülerinnen (Seminaristenklasse)
Klasse III a	17 Schülerinnen
Klasse III b	20 Schülerinnen
Klasse IV a	16 Schülerinnen
Klasse IV b	18 Schülerinnen
Sonderkurs	20 Schülerinnen

Der Einsatz der obersten Klassen an den lehrerlosen Schulen des Kantons dauerte weiter an. Im Sommersemester war die Klasse I b eingesetzt; betreut wurde sie von Fräulein Rös Hodel, Hilfsübungslehrerin. Das Ausbildungsprogramm dieser Klasse, die im Herbst ins Seminar zurückkehrte, sieht den Winter 1959/60 über vor allem jene Fächer vor, die wegen der Vorbereitung auf den Einsatz vor einem Jahr weniger Unterrichtsstunden beanspruchen konnten. Die Betreuung der im

Wintersemester 1959/60 eingesetzten Klasse Ia besorgte Fräulein Vreni Glaus, Übungs- und Methodiklehrerin am Seminar, deren Aufgaben an der Übungsschule stellvertretungsweise von Frau Elisabeth Weidmann-Leuenberger übernommen wurden.

In den einjährigen Sonderkurs für Primarlehrerinnen, welcher im Herbst begann, wurden aus rund 70 Bewerbungen 20 Schülerinnen aufgenommen: 4 Maturandinnen, 8 Sekretärinnen mit Diplomabschluss, 3 Kinderärztlerinnen, 2 Turnlehrerinnen und eine Krankenschwester.

Ziel der Auslandreisen der obersten Klassen waren die Städte Florenz (Ia) und Wien (Ib). Die Skilager und die Studienwoche für Musik und Literatur im Schloss Münchenwiler wurden im gewohnten Rahmen durchgeführt.

Französische Seminarkommission

Die Kommission versammelte sich elfmal, das Büro fünfmal. Sie wirkte bei den Aufnahmeprüfungen mit und wohnte den Promotionsfeiern und den Patentierungen bei.

Das Reglement über die Aufnahmeprüfungen in die Seminarien des französischen Kantonsteils vom 3. Oktober 1930 wurde wie folgt abgeändert:

«Art. 3: Die Kandidaten haben in folgenden Fächern eine Prüfung abzulegen:

a) Französisch: Aufsatz, Diktat, zwei mündliche Prüfungen in Grammatik und Lesen, 4 Noten.»

Art. 29 Abs. 1, des Reglements über die Seminarien des französischen Kantonsteils vom 18. Dezember 1958 wurde ebenfalls wie folgt abgeändert:

«Die Schüler erhalten wenigstens zweimal im Jahr ein Zeugnis zuhanden der Eltern.»

Die Kommission befasste sich im Berichtsjahr immer wieder mit dem Lehrermangel.

Die Zunahme der Aufnahmen von Schülern stellt die Kommission vor viele Probleme, so vor allem der Ausbau der Schulen durch neue Räumlichkeiten, die Reorganisation des Unterrichts und verschiedene Änderungen am System des Internats.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahlen im Frühjahr 1959: IV. Klasse 21, III. Klasse 14, II. Klasse 12, I. Klasse 12, total 59.

Ausser den internen Schülern der zwei unteren Klassen nahmen noch 13 Schüler, die auswärts wohnten, ihre Mahlzeiten in der Schule ein, da die Pensionen in der Stadt selten und zu teuer sind.

Die Schüler der ersten Klasse mussten glücklicherweise dieses Jahr ihre Studien nicht vorzeitig abbrechen.

Die Spezialkurse für Schüler, die Lücken aufweisen, wurden von 45 Schülern der drei unteren Klassen in den Fächern Französisch, Mathematik und Deutsch besucht.

Die neue «Schülergemeinschaft» übte eine intelligente und konstruktive Tätigkeit aus. Sie schuf u.a. ein Abzeichen in den Farben der Schule, wie sie vom früheren Seminardirektor eingeführt wurden: blau und weiss.

Ein Teil des neuen Physikmaterials wurde angeschafft, ebenso das Ausrüstungsmaterial für die Übungsklassen der Mittel- und Oberstufe.

Die Schüler konnten außerhalb der Schule verschiedene Veranstaltungen besuchen (Vorträge, Filmvorführungen).

Zum zweiten Mal fand in der Schule ein Kurs für die ehemaligen Schüler statt über «Manipulations élémentaires de sciences naturelles», unter der Leitung des Direktors.

Die Schulreisen führten die Schüler der IV. und III. Klassen in die Gegend der Broye und nach Avenches, diejenigen der II. Klasse in den Kanton Graubünden und diejenigen der I. Klasse nach Rom und Ostia.

Das traditionelle Skilager wurde in Wengen durchgeführt.

Ein zweieinhalbtägiges Lager fand am Etang de la Gruyère im Rahmen der «Gemeinschaft» statt, die auch einen Fussballklub gründete.

Die Schule beklagt den Hinschied des sehr geschätzten Übungslehrers Edmond Beuchat.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahlen:

Abt. A für Primarlehrerinnen	67
Abt. B für Kindergartenlehrerinnen	9
Abt. C für Arbeitslehrerinnen	11
	87

Sonderkurs zur Ausbildung von Primarlehrern und Primarlehrerinnen	13
	100

Besondere Ereignisse:

Im Februar wurde den 17 Lehrerinnen, die seit dem 1. November 1958 im Schuldienst waren, das Patent übergeben.

Im April wurden 21 Schülerinnen in die Abteilung A neu aufgenommen, 9 in die Abteilung B und 11 in die Abteilung C.

Im Juni erhielten 3 Schülerinnen der I. Klasse in Neuenburg das «Diplôme intercantonal romand pour l'enseignement du français à l'étranger».

Im September fanden die Prüfungen für das Arbeitslehrerinnenpatent (II. Klasse) und die vorverlegten Prüfungen der Schülerinnen der I. Klasse statt. Alle Kandidatinnen bestanden die Prüfungen mit Erfolg. Ende Oktober erhielten nach erfolgreicher Prüfung die 13 Kandidaten und Kandidatinnen des Sonderkurses das Patent.

Als Frühjahrsausflug besuchten alle Schülerinnen Basel-Augst-Liestal.

Die Schulreisen führten die Schülerinnen der I. Klasse in die Provence, diejenigen der unteren Klassen in die Saanenmöser, diejenigen der Abteilungen B und C nach Zürich.

Im Laufe des Jahres veranstaltete die Schule zahlreiche Vorträge, musikalische Darbietungen und Ausstellungen. Sie empfing auch Besucher aus der Schweiz und dem Ausland.

Während des Winters fand in der Schule je an einem Nachmittag in der Woche der heilpädagogische Kurs für Lehrkräfte an Hilfsklassen statt. Der zum ersten Mal im Jura durchgeführte einjährige Sonderkurs zur Ausbildung von Primarlehrern und Primarlehrerinnen verlief erfolgreich.

Das Städtische Lehrerinnenseminar Marzili Bern wies im Schuljahr 1959/60 folgende Schülerinnenzahl auf:

	Total	aus der Stadt	aus andern Gemeinden
Klasse Ia/Ib	39	20	19
Klasse IIa/IIb	39	11	28
Klasse IIIa/IIIb	40	14	26
Klasse IVa/IVb	40	14	26
	<hr/> 158	<hr/> 59	<hr/> 99
<i>Seminaristenklasse</i>			
1958/62	21	5	16
<i>Sonderkurs 1959/61</i>			
zur Ausbildung bernischer Primar- lehrerinnen	21	1	20

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

	Schüler		Schülerinnen
I. Klasse	27		
II. Klasse	27		
III. Klasse	26		
IV. Klasse	26		
	<hr/> Total	<hr/> 106	

Die **Seminaraufteilung der Neuen Mädcheneschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

	Schülerinnen		Schülerinnen
I. Klasse	26		
II. Klasse	24		
III. Klasse	25		
IV. Klasse	26		
	<hr/> Total	<hr/> 101	

Kantonales Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Das neue Reglement für die Mädchenarbeitsschulen des Kantons Bern, welches auch die Ausbildung der Arbeitslehrerinnen neu regelt, trat auf den 20. März in Kraft. Es brachte den Schülerinnen des Arbeitslehrerinnenseminars vermehrten Unterricht in Deutsch, Erziehungslehre und Rechnen und ausserdem die Möglichkeit, als Freifächer Fremdsprachen und Instrumentalunterricht zu nehmen. Diese Vertiefung der allgemeinbildenden Fächer wird dadurch ermöglicht, dass ein Teil der handwerklich-technischen Ausbildung (Weissnähkurs und Kleidermachkurs) an die Vorbildung abgegeben wird. Die Änderung brachte das Ausscheiden von Frau Nelly Flückiger-Mattler, welche bis anhin den Kleidermachkurs leitete, aus dem Lehrkörper mit sich.

Sämtliche 19 Schülerinnen der Klasse 1957/59 bestanden im Frühjahr die Patentprüfung. Auf Grund der im Herbst 1958 abgelegten Aufnahmeprüfung wurde aus 57 Kandidatinnen eine Klasse von 20 Schülerinnen aufgenommen, deren Ausbildung im Jahre 1960 beendet sein wird.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Seminarkommission: Sie erledigte ihre Geschäfte in 5 Sitzungen. Ihre besondere Aufmerksamkeit widmete sie dem Entwurf des neuen Kostgeldregulativs und seinen Auswirkungen.

Der Rücktritt infolge Verheiratung von Fräulein Dora Christen, Lehrerin für Handarbeit und Haushaltungskunde, erforderte die Vorbereitung des Wahlgeschäftes auf Beginn des Wintersemesters. Fräulein Magdalena Nyffenegger trat die Nachfolge an.

In der September-Sitzung konnte Herr Burren, von langer und schwerer Krankheit genesen, erstmals wieder erscheinen.

An dieser Sitzung durfte die Vorsteherin aus der Hand der Präsidentin Urkunde und Dienstaltersgeschenk für 25 Jahre Staatsdienst (zugleich 40 Jahre Schuldienst) entgegennehmen. Zugleich wurde Fräulein Dora Christen verabschiedet.

Schülerinnen: Schülerinnenbestand auf Ende 1959:

	Schülerinnen
Klasse IV	15
Klasse III	19
Klasse II	16
Klasse I	19
Total	69

Davon wohnen intern: 58.

Aus Klasse IV wurde nach dem ersten Semester einer Schülerin wegen Ungenügens nahegelegt, das Seminar zu verlassen.

Unterricht: Schülerinnen- und Unterrichtsprobleme sind in 5 Lehrerkonferenzen behandelt worden.

Nebst dem ordentlichen Unterricht mit den dazugehörigen Besichtigungen wurden 9 Abendvorträge, z.T. mit Lichtbildern, durchgeführt. Ein «Tag des Waldes» und ein «Tag der Milch» wurden entsprechend gestaltet. Die sechstägige Studienreise der drei ersten Klassen ins Wallis vermittelte wertvollstes Bildungsgut; Klasse I fuhr nach Florenz und Venedig.

Prüfungen

Aufnahmeprüfungen im Februar:

Zahl der Anmeldungen: 65

Aufgenommen wurden: 20

Patentprüfung für Hauswirtschaft im März: Die 16 Kandidatinnen des Ausbildungskurses 1956/59 konnten alle patentiert werden.

Die Ausstellung der Patentarbeiten fand gute Beachtung.

Patentprüfung für Handarbeit im September: Auch dieses Patent konnte den 16 Kandidatinnen des Bildungskurses 1957/61 ausgehändigt werden. Die Ausstellung stand unter dem Motto «Frohe Freizeit». Es wurde versucht, zu zeigen, wie alle Handarbeitstechniken inklusive Weben und Basteln, Mittel zu schöpferischem Gestalten werden, wenn Freude und Phantasie mitbeteiligt sind.

Gemeinnützige Hilfsdienste der Schülerinnen:

Ausstattungen von 3 Säuglingskörben.

Nähen von 3 Säuglingsaussteuern.

Unterstützung durch Geschenke und Mitarbeit an zwei Kirchenbasaren.

2 Service-Dienste bei behördlichen Empfängen.

Malen von 300 Ungarnkerzen (Weihnachtsverkauf).

Internat: Es dient in erster Linie unsrern eigenen Veranstaltungen, wie Elterntag, Zukünftigentag, Ehemaligenntag, Feste des Brauchtums und des Kirchenjahres sowie Schulfeiern.

Das BIGA führte einen einwöchigen Weiterbildungskurs für Haushaltungslehrerinnen durch, der Bernische Haushaltungslehrerinnen-Verband 5 halbtägige Veranstaltungen.

Besuche aus fachlich interessierten Kreisen sind aus dem eigenen Land, aus Italien, Deutschland, Finnland, USA, Brasilien, Südafrika, Indien und Israel zu verzeichnen.

Eine jugoslawische Stipendiatin der FAO war 3 Wochen, eine Lehrschwester aus dem Seminar Sitten 5 Wochen bei uns zu Gast (Vermittlung BIGA).

Gewöhnliche Hausbesichtigungen wurden 4 mit zusammen 100 Personen durchgeführt.

Sekretariat: Auf 1. Mai wurde Fräulein Vreni Lüthi durch Fräulein Irma Haumüller abgelöst.

Geschenke: Beweise des Wohlwollens sind 8 wertvolle und schöne Geschenke.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die Seminarkommission versammelte sich in jedem Quartal, sei es zum regelmässigen Besuch der Klassen oder zur Behandlung von administrativen Schulfragen.

Im Lehrkörper trat eine Lücke ein durch den Hinschied des Hilfslehrers Edmond Beuchat.

Klassenbestände:

II. Klasse 16 Schülerinnen

IV. Klasse 16 Schülerinnen

4 Schülerinnen aus Neuenburg im Besitze des Maturitätszeugnisses besuchten die II. und IV. Klasse entsprechend der Vereinbarung zwischen den Kantonen Bern und Neuenburg.

Die Patentprüfungen (I. Teil) wurden von allen Kandidatinnen mit Erfolg abgelegt. Sie erhielten das Arbeitslehrerinnenpatent, mit welchem sie an den Handarbeitskursen aller Stufen unterrichten können.

Die Schülerinnen der IV. Klasse begannen im zweiten Semester ihr Praktikum, 8 davon mussten sofort in den Schuldienst eingesetzt werden.

Die Schulreisen führten die Schülerinnen der oberen Klasse in die Auvergne und diejenigen der unteren Klasse in den Tessin.

Im Februar nahmen die Schülerinnen an einem Skikurs in Wengen teil.

Verschiedene Exkursionen in Fabriken, Werkstätten und Museen wurden durchgeführt.

Die Schule ersucht um baldmögliche Benützung des Areals, das die Gemeinde Pruntrut dem Staat zur Verfügung gestellt hat. Sie wird sich auch bemühen, den Aufbau der Schule den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 16 Kandidatinnen des Ausbildungskurses 1955/59 und einer ausserordentlichen Kandidatin konnte das Patent ausgehändigt werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Im Berichtsjahr fanden keine Schlussprüfungen statt.

Deutsche Diplomprüfungskommission für Kindergärtnerinnen

Der Diplomprüfung vom Frühling 1959 unterzogen sich 18 Schülerinnen des Seminars Marzili, die alle das Diplom erhielten. Einer Kandidatin, die die Prüfung aus Gesundheitsrücksichten zu einem früheren Zeitpunkt nur teilweise abgelegt hatte, wurde gestützt auf eine Ergänzungsprüfung und den Besuch eines Kurses im Fach Berufshandarbeiten das volle Diplom abgegeben.

Die Kommission bedauert den zu frühen Hinschied ihres Mitgliedes Dr. Rudolf Witschi, der in den Prüfungen während langer Zeit als geschätzter Experte für Deutsch mitwirkte. Zu seinem Nachfolger wählte die Erziehungsdirektion Dr. Heinz Wyss, Seminarlehrer, Bern.

Kindergärtnerinnenprüfungen im Jura

siehe Patentprüfungen für Primarlehrer.

Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

a)	Das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten: Kandidatinnen Haushaltungslehrerinnenseminar Bern	16
b)	Die Prüfungen im Handarbeiten bestanden:	
	Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	37
	Städtisches Seminar Bern	39
	Neue Mädchenschule Bern	25
	Ausserordentliche Kandidatinnen . . .	3
c)	Arbeitslehrerinnenseminar Thun . . .	19
	Total	<u>139</u>

Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

Lehrerinnenseminar Delsberg:

14 Schülerinnen bestanden mit Erfolg das Handarbeitsexamen am Ende des 5. Semesters.

1 Kandidatin für das Primarlehrerinnenpatent und 4 Schülerinnen des Sonderkurses erhielten das Patent für den Handarbeitsunterricht.

Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut:

14 Schülerinnen bestanden mit Erfolg das Handarbeitsexamen am Ende des 3. Jahres.

VI. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 688 638.— Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 25 112.— auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Lehrerzeichnis; Rodel für den zusätzlichen Unterricht; Rodel für die Primarschule; Rodel für den Kindergarten; Rechenbuch für das 3. Schuljahr, Lehrerausgabe; Rechenheft 1 für Sekundarschulen und Schlüssel; Mündliches Rechenheft 1 und 4 für Sekundarschulen; Französischlehrmittel Ici Fondeval III, Lehrerheft; Gedichtband für Sekundarschulen. Für den französischen Kantonsteil: Rodel für den zusätzlichen Unterricht; Rodel für den Kindergarten; Zeugnisbüchlein für Sekundarschulen; Geschichtsbuch für das 5. und 6. Schuljahr.

Unveränderte Neuauflagen: Zeugnisbüchlein für Primarschulen; Abgangszeugnis für Primarschulen; Rechenbuch für das 8. Schuljahr, Lehrerheft; Schnellrechenbüchlein für Sekundarschulen und Progymnasien; Mündliches Rechenbüchlein Vögeli-Harnisch für das 5. und 7. Schuljahr; Französischbuch «Henri Voisin»; Lesebuch für das 6. Schuljahr; Gesangbuch Oberstufe; Sprachschulen A und B für Sekundarschulen. Für den französischen Kantonsteil: Zeugnisbüchlein für Primarschulen.

Angekauft wurden: Setzkisten; Setzbuchstaben; Geschichtsbücher für das 7., 8. und 9. Schuljahr der Primarschule; Volksschulatlas und Schweizerischer Schulatlas deutsch und französisch; Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen deutsch und französisch; Broschüre «Warum Haushaltvorräte?»; Broschüre «Wie man sich benimmt»; Buchhaltungslehrmittel; Schweiz. Schwimmsschule; Schweiz. Mädchenturnschule; Geographielehrmittel deutsch und französisch; Französischlehrmittel deutsch und französisch; Grammatiklehrmittel, französisch; Sachlesebuch «Heimat und Ferne»; Gesangsbüchlein «La ronde des chansons».

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1959 beträgt Fr. 1 432 567.—.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen – Ausstellungen

Die Schule unter den Lawinen. In der Absicht, im Verlauf der Jahre bestimmte Schultypen zu zeigen, folgte im Berichtsjahr eine Ausstellung der Schule Stechelberg hinten im Lauterbrunnental. Zweck der Ausstellung war auch hier, dem Besucher ein Bild davon zu geben, wie das Erlebnis der Landschaft, des Volkstums und der Beschäftigung der Bevölkerung sich im Unterricht und in der kindlichen Ausdrucksweise widerspiegelt. Dadurch war die Ausstellung ein Beispiel für die Durchführung des Heimatprinzips im Unterricht. Alle Arbeiten sind aus der alltäglichen, normalen Schularbeit herausgewachsen.

Berlin – Prüfstein der freien Welt. Diese aktuelle Ausstellung der Vereinigung «Pro Libertà» und des Bernischen Aufklärungsdienstes verfolgte den Zweck, den Besucher einzuführen in das heutige Berlin, in seine

geographische, politische, wirtschaftliche und soziale Lage. Gleichzeitig vermittelte die Ausstellung ein Stück jener Berliner Atmosphäre, die diese Frontstadt der Freiheit zu einem eindrücklichen Erlebnis werden lässt.

Das gute Jugendbuch. Im November und anfangs Dezember wurde wie jedes Jahr eine Jugendbuchausstellung durchgeführt. Mitveranstalter waren die Städtische Schuldirektion, der Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt sowie der Bernische Buchhändlerverein. Die Ausstellung fand bei Gross und Klein erfreulichen Zuspruch. An zwei Tagen brachte die Schulwarte sehr gut besuchte Kasperaufführungen durch die bekannte Künstlerin Therese Keller.

Beratungsstelle für das Schultheater. Die Beratungsstelle wurde auch im Berichtsjahr wieder rege in Anspruch genommen. Im Januar bis März wurden 6, im Oktober bis Dezember 7 Beratungsnachmittage durchgeführt. Zudem wurden rund 150 Ansichtssendungen mit rund 900 Schultheaterheften an Interessenten für alle Schulstufen verschickt.

Ausleihdienst: Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern und Lichtbildern gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 8771 Bände,

Anschaungsmaterial: 19 746 Stück,

Lichtbilderausleihe: 1819 Serien mit 60 000 Diapositiven.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Die grosse Platznachfrage hielt auch im Berichtsjahre unvermindert an und bewirkte eine andauernde Vollbesetzung der Schule während des ganzen Jahres.

Der Schülerbestand blieb an der momentan maximalen Fassungsgrenze stabil und zeigte folgendes Bild:

	Gehör-schädigte	Sprach-gebrech-liche	Total
Bestand am 1. Januar 1959	69	20	89
Eintritte	5	10	15
Total Schüler pro 1959	74	30	104
Austritte	4	11	15
Bestand am 31. Dezember 1959	70	19	89

Hinzuweisen ist auf die stete Zunahme der gehör-schädigten Kinder, die mit der Zahl 70 eine seit vielen Jahren nie mehr registrierte Höhe erreichte. Dabei ist das Problem der Schulung mittelgradig hörgeschädigter Kinder immer noch ein offenes Problem geblieben, das in Zusammenarbeit mit allen interessierten Kreisen dringend einer Lösung ruft. Versuchsweise wurde im Berichtsjahr auf dem Platze Bern mit einer Gruppe schwerhöriger Kleinen von einer Fachlehrerin unserer Schule eine ambulante Betreuung übernommen, die vor allem Anleitung der Eltern für den Umgang und die zweckmässige Vorschulung ihrer sinnesgeschädigten Kinder sein soll. Der Ausbau solcher Elternberatung muss als wichtige Aufgabe unserer Hilfe am Gehör-schädigten verstärkt und nachdrücklich angestrebt werden.

Durch die Zunahme der gehör-schädigten Schüler vermindern sich die Plätze für die hörenden Sprach-

gebrechlichen zusehends. Die interne Betreuung solcher Schützlinge kann nur noch für schwerste Fälle gewährleistet werden. Das bedingt den Ausbau des ambulanten Dienstes, der auch im Berichtsjahr im möglichen Masse gefördert wurde. Der Erfolg unserer Bemühungen war wiederum in- und extern recht erfreulich.

Ein Freuden- und Ehrentag war der 6. Dezember 1959, an dem das Bernervolk mit grossem Mehr den künftigen Aus- und Umbau der Sprachheilschule guthiess, durch den in absehbarer Zeit vermehrte und bessere Hilfsmöglichkeiten für Gehörlose und Sprachgebrechliche geschaffen werden können. Dieses erfreuliche Resultat ehrt die verantwortlichen Förderer des Projektes und das Lehr- und Mitarbeiterteam der Schule, das wiederum in erspriesslicher Eintracht und seltener Treue zum Wohl der Kinder vorbildlich seine Pflicht tat.

Die einzige Lücke im Lehrkörper, die im Herbst 1959 durch den Austritt von Fräulein H. Bachofen zwecks Ausbildung zur Taubstummenlehrerin entstand, konnte durch den Einsatz eines Seminaristen nur provisorisch geschlossen werden. Die Auswahl von Fach-Lehrkräften ist bei der heutigen Lehrernot leider sehr gering.

Auf Jahresende trat in der Aufsichtskommission alt Vorsteher H. Gfeller, Münsingen, zurück. Die Schule verlor in ihm einen tatkräftigen Förderer, der sich mit ganzem Herzen für das Wohl der Kinder einsetzte und ein Leben lang seine Kraft in den Dienst der Gehörge schädigten stellte. Dafür sei ihm auch hier herzlich gedankt.

Mit Genugtuung sei schliesslich der selten gute Gesundheitszustand der Zöglinge im Berichtsjahr erwähnt.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war mit 56 Kindern, 25 Mädchen und 31 Knaben, das ganze Jahr hindurch voll besetzt; 6 Austritten standen 8 Eintritte gegenüber. Von diesen internen Schülern waren 17 gehörgeschädigt und 39 sprachgebrechlich. Ausserdem besuchte noch ein sprachgebrechlicher Knabe als externer Schüler die Schule.

Am 25. Januar verschied leider infolge eines Herzschlages die liebe taubstumme Schülerin Margrit Klop fenstein von Adelboden im Alter von 16 Jahren. Sie hatte schon von Geburt an einen schweren Herzfehler. Im Februar herrschte während einiger Wochen eine Grippe, die glücklicherweise aber harmloser Natur war. Im Sommer bekamen einige Kinder dann noch die Masern. Trotz diesen Erkrankungen bei Klein und Gross konnte die Schularbeit befriedigend weitergeführt werden.

In den Frühlingsferien hatte die Lehrerschaft Gelegenheit, an einem sehr lehrreichen Kurs über Hö rerziehung teilzunehmen, der vom Schweiz. Taubstummenlehrerverein in der Taubstummenanstalt Riehen durchgeführt wurde. Auch dieses Jahr wurde die Anstalt wieder von verschiedenen Fachleuten und andern Interessenten aus dem In- und Ausland besucht.

Neben dem wohlgelungenen Schulausflug auf die Bütschelegg und ins nahe Gürbetal, brachte auch der Besuch im Zirkus Knie, Vorführungen von schönen Filmen und Farbdias sowie die Darbietung eines Mär chenspiels durch eine Klasse der Sekundarschule Wabern viel Freude und Unterhaltung. Wie immer

bildete aber auch dieses Jahr das Weihnachtsfest den Höhepunkt der festlichen Anlässe.

Blindenanstalt Spiez

Bis Ende des Berichtsjahres fanden 34 Kinder (19 Knaben und 15 Mädchen) Unterricht in fünf Klassen.

Auf 30. September trat aus Alters- und Gesundheits rücksichten das Vorsteherpaar Herr und Frau A. und G. Bircher zurück. An seine Stelle wählte das Direktorium Herrn und Frau H. und M. Wüthrich-Zoller aus Bern. Gleichzeitig demissionierten zwei Lehrerinnen und ein Lehrer. Zwei Seminaristen des Staatsseminars Bern-Hofwil traten in die Lücke und eine frühere Lehre rin konnte für eine Wahl wiedergewonnen werden.

Die Pläne für den Neubau in Zollikofen erfuhren eine weitere Bereinigung, so dass im Frühjahr 1960 mit Bauen begonnen werden kann.

Im vergangenen Jahr traten drei hochgradig seh schwache und drei blinde Kinder ein. Diesen Eintritten stehen fünf Austritte gegenüber.

Der Unterricht im Maschinenschreiben wurde er weitert, die Lehrer- und Schulbibliothek ergänzt und für die Sehschwachen die Anschaffung des Schulwand bilderwerkes angefangen.

Der Druck von Geschichts-, Geographie-, Naturkunde und Rechenbüchern aus dem staatlichen Lehrmittel verlag in Brailleschrift wird im neuen Jahr fortgesetzt werden.

Bernische Pestalozzistiftung

Im Berichtsjahr trat die Kommission der Bernischen Pestalozzi-Stiftung zur ordentlichen Sitzung im «Foyer cantonal d'éducation pour jeunes filles» in Loveresse zusammen. Nach dem geschäftlichen Teil orientierte Herr Reber, Vorsteher, über Aufgaben und Ziele des Erziehungsheimes und liess die Mitglieder anlässlich einer Besichtigung des Hauses Einsicht nehmen in die Arbeit an den noch schulpflichtigen, schon gefährdeten oder verwahrlosten Mädchen.

Die Zahl der behandelten Beitragsgesuche ist mit 25 um 6 höher als diejenige des Vorjahres.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Berufslehren in	7 Fällen
Anleihen in	12 Fällen
Vorleihen in	6 Fällen

Das kantonale Amt für Berufsberatung reichte zur Unterstützung seiner Sondermassnahmen für behinderte Jugendliche neuerdings ein Gesuch um einen Beitrag von Fr. 1500.— ein. Dem Begehrten wurde in vollem Umfange entsprochen.

Die Kommission beschloss ferner, dem Erziehungsheim Loveresse einen Beitrag von Fr. 573.— an die Anschaffungskosten eines Radioapparates sowie eines unabhängigen Plattenspielers auszurichten.

Stipendien 1959

	1959	1958
Jünglinge	14	(11)
Mädchen.	11	(8)
Total	<u>25</u>	<u>(19)</u>

Verwendung der Beträge

	<i>a. Jünglinge</i>	Fr.
1 Rosskopfmonteur	300.—	
1 Schwachstromapparatemonteur	400.—	
1 Uhrmacher (Technikum Biel)	500.—	
1 kaufmännische Lehre	500.—	
2 Handelsschule des KV (3 Jahre)	880.—	
1 Wagner.	600.—	
3 Vorlehrer	860.—	
4 Anlehrer	1 800.—	
14	Total	5 840.—

(Vorjahr Fr. 5185.—)

	<i>b. Mädchen</i>	Fr.
2 Anlehrer	590.—	
6 Schloss Köniz	2 240.—	
3 Pestalozziheim	1 320.—	
11	Total	4 150.—

(Vorjahr Fr. 3760.—)

*Art der Gebrechen**Jünglinge*

Unentwickelte, Unangepasste.	
Geistesschwäche	
Bluter.	
Kinderlähmung.	
Epileptiker.	
Bronchialasthma	
Blinde.	
hochgradig Sehschwäche.	
angeborene Sehschwäche, Myopie, Nystagmus congenitalis	
Total	14

Mädchen

Rückenoperation	
cerebrale linksseitige Lähmung	
geistig und körperlich Berufsunreife	
Entwicklungsgehemmte, körperlich Schwache. . .	
Geistesschwäche	
Total	11

Gesuchsteller

Pro Infirmis	
Bern. Blindenfürsorgeverein	
Fürsorge ehemaliger Hilfsschülerinnen Bern . .	
Erziehungsheim Lerchenbühl	
Städt. Amt für Berufsberatung	
Städt. Jugendamt Bern-Bümpliz	
privater Gesuchsteller	
Total	25

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	5
Emmental	7
Mittelland	7
Seeland	2
Berner Jura	4
Total	25

VII. Universität

(1. Oktober 1958 bis 30. September 1959)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Albert E. Rüthy. Als neuer Rektor für 1959/60 wurde gewählt: Prof. Dr. Hans Huber, o. Prof. für allg. Staatsrecht, Bundesstaatsrecht und Bundesverwaltungsrecht, Völkerrecht, Einführung in die Rechtswissenschaft (Enzyklopädie); als Rektor designatus: Prof. Dr. Curt Hallauer, o. Prof. für Hygiene und Bakteriologie.

II. Lehrkörper. Todesfälle: Prof. Dr. phil. Werner Näf, o. Prof. für neuere allgemeine Geschichte; Prof. Dr. med. Joseph Dettling, o. Prof. für gerichtliche Medizin; Prof. Dr. phil. Wilhelm Buser, a.o. Prof. für analytische Chemie und Kernchemie; Prof. Dr. med. Eduard Glanzmann, o. Prof. für Kinderheilkunde; Dr. med. Fritz Walther, Pd. für Psychiatrie; Dr. Walter Thalmann, Lektor für Finanzsysteme der Sozialversicherung und Probleme der sozialen Unfallversicherung; Prof. Dr. jur. Walter Pauli, a.o. Prof. für Statistik und landwirtschaftliche Betriebslehre; Prof. Dr. phil. Richard Herbertz, o. Prof. für allgemeine Philosophie.

Rücktritte: Prof. Dr. Emil Beck, Extraordinarius für schweizerisches und internationales Privatrecht; Prof. Dr. Rudolf Jeanneret, Extraordinarius für konservierende Zahnheilkunde sowie für zahnärztliche Histologie und Pathologie; Prof. Dr. Walter Michel, Extraordinarius für höhere Algebra; Dr. Walter Vinassa, Pd. für schweizerisches Privatrecht in italienischer Sprache und für italienisches Zivilrecht in deutscher und italienischer Sprache; Dr. Robert Roetschi, Pd. für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Ästhetik; Lektor Fritz Müllener, für Turnen; Honorarprofessor Dr. Robert Regamey, für Hygiene und Bakteriologie; Prof. Dr. Walter Thirring, a.o. Prof. für theoretische Physik.

Wahlen: Prof. Dr. med. dent. André Schroeder, als Extraordinarius für konservierende Zahnheilkunde, Histologie und Pathologie.

Beförderungen: zum ordentlichen Professor: Prof. Dr. H. Schultz, für Strafrecht, Strafprozeßrecht, strafrechtliche Hilfswissenschaften und Rechtsphilosophie; zum ausserordentlichen Professor: Pd. Dr. W. Minder, für medizinische Strahlenphysik; Pd. Dr. F. Schaller, für Economie politique en langue française; zum Honorarprofessor: Pd. Dr. Carl Müller, für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Lehraufträge erhielten als Lektoren: Dr. Walter Winkler, für Reaktorphysik; Dr. Peter Wilker, für Mathematik an der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

tät und für Analysis an der Lehramtsschule; Dr. R. Fluri, für Mikrobiologie; Dr. Paul Walter Schindler, für anorganische-präparative Chemie; Dr. Ernst Sixer, Universitätssportlehrer, als Turnlehrer an der Lehramtsschule; Fräulein Elisabeth Steffen, als Turnlehrerin an der Lehramtsschule.

Habilitationen: Folgenden Herren wurde die venia docendi erteilt: Dr. jur A. Haefliger, für Strafrecht und Strafprozessrecht; Dr. med. P. Stucki, für innere Medizin; Dr. med. dent. E. Jahn, für Zahnheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Prothetik; Dr. phil. A. V. Willi, für Kinetik und Mechanismen organisch-chemischer Umsetzungen; Dr. rer. nat. H. C. Lüttgau, für vergleichende Physiologie unter besonderer Berücksichtigung der menschlichen Physiologie; Dr. phil. E. F. Lüscher, für Biochemie, insbesondere Biochemie hochmolekularer Stoffe.

Ehrungen: Im Berichtsjahr wurden folgende Dozenten durch Ehrungen ausgezeichnet: Prof. Bandi zum ordentlichen Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts und «visiting professor» der Brown University in Providence R. J. USA, zur Teilnahme an archäologischen Untersuchungen in Nordwest-Alaska; Prof. G. Flückiger zum Ehrenpräsidenten des internationalen Tierseuchenamtes in Paris; Prof. Goldmann wurde die Proctor Medal of the American Association for Research in Ophthalmology verliehen; Prof. Hahnloser zum Vizepräsidenten des Conseil International de la Philosophie et des Sciences Humaines der UNESCO; Prof. Houtermans zum Consultanten des Laboratorio di Geologia Nucleare des Comitato Nazionale delle Ricerche Nucleari in Pisa und zum Mitglied des Science advisory committee of the synchro-cyclotron im CERN; Prof. Kästli zum Ehrenmitglied der Society of Dairy Technology in England, zum Doctor science honoris causa der Universität Reading (England) und zum Doctor agriculturae honoris causa der Norges Landbrukshøgskole in Vollebekk bei Oslo; Prof. Krapf zum Experten der Vereinigten Nationen in Tunesien vom Oktober 1958 bis Februar 1959, und zwar als Berater für den Fremdenverkehr; im März und April 1959 wirkte er als touristischer Berater der Weltbank in Libyen; Prof. Mercier zum Sekretär des Comité des Théories relativistes et de la Gravitation, Paris; Prof. von Muralt zum Dr. med. h.c. der Universität Genf; Lektor de Nora zum Preisträger des Premio de la Critica 1959 (Spanien); Prof. Rutsch zum Ehrenmitglied der Vereinigung schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure und zum Vertreter der Schweiz im Comité du Néogène méditerranéen (Paris); Dr. Winkler zum wissenschaftlichen Experten des Delegierten für Fragen der Atomenergie.

Bestand des Lehrkörpers: Im Studienjahr 1958/59 gliederte sich der Lehrkörper (Zahlen in Klammern betreffen das Sommersemester 1959) in: ordentliche Professoren 79 (79), vollamtliche ao. Professoren 24 (22), Nebenamtliche ao. Professoren 48 (49), Honorarprofessoren 14 (17), Gastprofessoren – (-), Privatdozenten mit Lehrauftrag 20 (20), Privatdozenten 40 (41), Lektoren 16 (15), mit Lehrauftrag betraut 10 (10), Hilfslektoren 1 (1), Lehrer an der Lehramtsschule 11 (11).

An der Lehramtsschule wirkten ein Direktor und 11 Dozenten.

Im Ruhestand befanden sich 63 (64) Dozenten.

III. Studentenschaft. Todesfälle: Hans Giger, Albin Lüthy, Kurt Guggisberg.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Wintersemester 1958/59:

Schweizer	1947 (238 Studentinnen)
Ausländer	297 (56 Studentinnen)
Auskultanten	385 (162 Studentinnen)
Gesamthörerzahl	2629 (456 Studentinnen)

Sommersemester 1959:

Schweizer	1882 (237 Studentinnen)
Ausländer	287 (47 Studentinnen)
Auskultanten	250 (102 Studentinnen)
Gesamthörerzahl	2419 (386 Studentinnen)

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltete in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis wurden für das Wintersemester 1958/59 806 Vorlesungen, Seminarien, Übungen und Praktika angekündigt, für das Sommersemester 1959 deren 794. Auf die Lehramtsschule entfielen 83 bzw. 79, von denen 46 bzw. 42 ausschliesslich der Ausbildung der angehenden Sekundarlehrer dienten, während 37 bzw. 37 ins Programm der beiden philosophischen Fakultäten gehörten. 94 bzw. 75 Vorlesungen kamen nicht zustande.

Gastvorlesungen: Prof. J. D. H. Donnay, Baltimore; Prof. Dr. Heinz Haller, Prof. Dr. Peter R. Hofstätter, Wilhelmshafen; Prof. Dr. Alfred Hueck, München; Prof. H. A. Krebs, Oxford; Prof. Dr. Edwin Linkomies, Helsinki; Prof. Dr. O. Morgenstern, Princeton; Sir Owen Morshead, G. C. V. O., K. C. B.; Prof. Dr. René Savatier, Poitiers; Prof. Dr. H. Schelsky, Hamburg Angus Wilson.

Akademische Vorträge und kulturhistorische Vorlesungen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Pfarrer (evang.-theol.)	9
Pfarrhelferinnen	1
Pfarrer (christkatholisch)	1
Fürsprecher	25
Notare	5
Handelslehrer	2
Ärzte	36
Zahnärzte	16
Apotheker	10
Tierärzte	16
Gymnasiallehrer	6
Sekundarlehrer	74
Total	201

Doktorpromotionen fanden statt:

an der evangelisch-theologischen Fakultät	1
an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät	
jur.	18
rer. pol.	17
Übertrag	36

	Übertrag	36
an der medizinischen Fakultät		
med.	55	
med. dent.	7	
pharm.	6	
an der veterinär-medizinischen Fakultät	16	
an der philosophisch-historischen Fakultät	4	
an der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät	14	
	Total	<u>138</u>
<i>Lizenziate:</i>		
an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät		
jur.	17	
rer. pol.	25	
an der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät	12	
	Total	<u>54</u>

V. Studentenaustausch und Stipendien. Im bisherigen Rahmen. Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich wieder als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Am 27. Mai erhielt der Rektor den Besuch des Herrn Douglas J. Aitken vom Sekretariat der «Association Internationale des Universités» in Paris. Die Universität Bern ist zwar, wie auch andere Universitäten der Schweiz, nicht Mitglied dieser Vereinigung; aber gewisse Kontakte mit ihr sind doch möglich und manchmal auch nützlich.

Anlässlich des Genfer Jubiläums machte der Rektor der Universität Warschau, Prof. M. Turski, einen kürzeren Studienaufenthalt in der Schweiz, eingeladen von der Stiftung Pro Helvetia. Das Eidgenössische Politische Departement offerierte ihm am 11. Juni ein Mittagessen, zu dem auch der Rektor unserer Universität eingeladen war. Am 26. Juni erhielt er den Besuch des Präsidenten der Columbia University, Prof. Dr. G. L. Kirk, der sich auf einer Studienreise über die Universitätsverhältnisse in der Schweiz orientierte. An einem vom Bundesrat angebotenen Mittagessen im von Wattenwyl-Haus und einem Nachtessen in der amerikanischen Botschaft zu Ehren des hohen Gastes vertrat der Rektor die Universität Bern.

Für die von den «Spectacles Romands» veranstalteten Aufführungen des Schauspiels unseres Berner Dichters Friedrich Dürrenmatt «Ein Engel kommt nach Babylon» (Un Ange à Babylone) in französischer Sprache wurde der Rektor ins Patronatskomitee gewählt.

Auf Anfang des Jahres 1959 ging das vorher vom Rektor der Universität Lausanne innegehabte Präsidium der Konferenz schweizerischer Hochschulrektoren an Bern über. So tagte denn auch die Konferenz am 4. Juli im Klubraum des Theodor-Kocher-Institutes, und beim nachfolgenden Mittagessen begrüsste Herr Regierungsrat V. Moine die Gäste im Namen der Kantonalen Erziehungsdirektion.

Vom 3. bis 6. Juni feierte die Universität Genf das 400jährige Bestehen als Akademie, die für immer mit den glanzvollen Namen des Johann Calvin und des Theodor Beza verknüpft bleibt. Rektor und Prorektor vertraten unsere Universität an dem prächtigen Fest, das die Genfer in grosszügiger Weise zu

organisieren verstanden. An dem durch die zum Teil recht farbenprächtigen Amtstrachten und Talare der überaus zahlreich erschienenen Rektoren und übrigen Vertreter der Universitäten aus aller Welt bunt belebten Festakt im Victoria Hall fiel dem Berner Rektor die hohe Ehre zu, als Präsident der Rektorenkonferenz die Glückwünsche der schweizerischen Hochschulen auszusprechen. Anschliessend überreichte er die Glückwunschedresse unserer Universität. Als Geschenk der schweizerischen Hochschulen an die Jubilarin wurde ein im Hauptgebäude der Universität angebrachtes Glasgemälde des Basler Künstlers Hans Stocker enthüllt.

Von weiteren auswärtigen Anlässen, an denen der Rektor eingeladen war und teilnahm, nennen wir: Am 18. Oktober 1958 das Jubiläum zum hundertjährigen Bestehen der Kantonsschule in Pruntrut; am 14. Februar 1959 die Generalversammlung der Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten in Zürich; am 30. Mai die Tagung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft in Lausanne; am 18. Juli die Schiller-Gedenkfeier auf dem Vierwaldstättersee vor der Tellplatte mit nachfolgendem Besuch der diesjährigen Erstaufführung der Tellspiele in Altdorf. -

Im Studienjahr 1958/59 vertraten folgende Dozenten unsere Universität und ihre Institute an Kongressen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen: PD Charleston, Fourth Triennial Conference of the International Association of University Professors of English in Lausanne und Bern; Prof. Deér, XI. Internationaler Byzantinistenkongress in München; PD Geiss, VIII. Colloquium Spectroscopicum Internationale, Luzern; Prof. Houtermans, Internationale Konferenz über die friedliche Anwendung der Atomenergie, CERN, Genf; Synchrotron, CERN, Genf; PD Geiss und Prof. Houtermans, 5. Rassegna Internazionale elettronica e nucleare, Rom; First International Oceanographic Congress, New York USA; Frühjahrstagung der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft, Brugg; Prof. Jenni, Terzo Congresso dell'Associazione internazionale per gli Studi di lingua e letteratura italiana in Aix-en-Provence und Marseille; Prof. Jucker, 7. internationaler Kongress für klassische Archäologie in Rom und Neapel; Prof. Mercier, Tagung der Nobelpreisträger in Lindau; Kongress des Institut International de Philosophie in Mysore; Prof. Nabholz, Tagung der Deutschen Geologischen Vereinigung in Mainz; Prof. Niggli, Tagung der «Association pour l'étude géologique des zones profondes de l'écorce terrestre» in Colmar, Freiburg i. Br. und Darmstadt; Prof. Redard, Seconde mission en Iran: Mise sur pied de l'Atlas linguistique de l'Iran. Enquêtes dialectologiques dans les provinces caspiennes et le Désert salé du Centre; Prof. R. Stamm, Fourth Triennial Conference of the International Association of University Professors of English in Lausanne und Bern; Prof. Steck, XVI. Internationaler Tierärztlicher Kongress, Madrid; Prof. Walser, III. International Congress of Classical Studies London; Internationaler Anglisten-Kongress, Bern; Dr. Winkler, OECE-Kurs für Hochschullehrer Paris 1959; Prof. Ziegler, XVI. Internationaler Tierärztekongress in Madrid.

Gastvorträge und Vorlesungen an anderen Universitäten hielt: Prof. Alder in Amsterdam; Lektor Amstutz in New Hampshire USA; PD Andina in München; Prof. Bandi in Providence R. J. USA; PD Bäumlin in München; Prof. Behrendt an der deutschen Postaka-

demie in Bad Wildungen, Bonn, Köln und Frankfurt am Main; Prof. Bindschedler in Saarbrücken; Prof. Feitknecht in London; PD Geiss in Miami und La Jolla USA; Prof. Hadwiger in Zürich; Prof. Hahnloser in Venedig, Florenz, Rom, Princeton, Columbia, New York und Paris; PD Heimann in Göttingen; Prof. Houtermans in Zürich, Pisa, Berlin, Karlsruhe und New York; PD Hubenschmid in Lissabon; Prof. Kästli in Vollebekk bei Oslo; Prof. Kohlschmidt in Freiburg i. Br. und Mainz; Prof. Lehmann in Mailand, Neapel, Palermo und Montpellier; Prof. Locher in Basel; Prof. Meili in Tübingen; Prof. Mercier in Nice, Marseille, Bad Nauheim, Bangalore, Mysore, Madras, Calcutta, Benares, New Delhi, Bombay, Karachi, Teheran, Ankara und Istanbul; Prof. Meyer in Freiburg; Prof. von Muralt in Göttingen, Heidelberg, New York, London, Buenos Aires und Stuttgart; Prof. Nabholz in Delft, Utrecht, Leiden und Amsterdam; Prof. Nowacki in Pavia und Grenoble; Prof. Ott in Malmö; Prof. Redard in Freiburg und Neuenburg und Teheran; Prof. Reubi in Kassel, Herrenchiemsee und München; Prof. J. J. Stamm in Oxford; Prof. R. Stamm in Basel; Prof. G. Walser in Göttingen und Berlin; Prof. Weidmann in Oxford; Dr. Zulliger in Alfeld, Vechta, Oldenburg und Freiburg i. Br.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern bewilligte folgende Subventionen: Fr.

Medizinische Fakultät	11 500.—
Philosophisch-historische Fakultät	10 000.—
Philosophisch-naturwissenschaftliche	

Fakultät	9 148.50
Stadt- und Universitätsbibliothek	2 000.—

Im Laufe dieses Jahres führte die Stiftung ausserdem eine grosse Sammelaktion bei öffentlichen Korporationen, vornehmlich bei Industrie und Handel, durch, deren Ertrag nicht der Aufnung des Stiftungsvermögens dienen, sondern dem Betriebsfonds zugewendet werden soll. Das prächtige Ergebnis beläuft sich auf über Franken 400 000.— und ist als Jubiläumsgabe zur 125. Stiftungsfeier der Universität gedacht. Unter den der Stiftung zugekommenen Vergabungen ist ganz besonders ein Beitrag von Fr. 100 000.— von seiten der Berner Allgemeinen Versicherungsgesellschaft zu erwähnen, den sie anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens in grosszügiger Weise beschloss.

Dem Bernischen Hochschulverein verdanken wir folgende Zuwendungen:

an die Philosophisch-historische Fakultät	Fr.
z. Hd. von Herrn Prof. Zinsli, als Übernahme der Kosten für die Herstellung einer schematischen Grundkarte zur Auswertung der Orts- und Flurnamensammlung im Kanton Bern	246.—
an Herrn Dr. P. Kunz, Assistent am Mathematisch-versicherungswissenschaftlichen Seminar, zur Finanzierung eines Volontariats bei der Firma Bull in Paris, zur Ausbildung am Elektronenrechner	500.—
Gamma	600.—
an die Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät als Beitrag an sechs Gastvorlesungen	1846.—

Das Medizinisch-chemische Institut verdankt folgende Beiträge: von der Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volks gesundheit und medizinische Forschung: «Für Untersuchungen über den Alkoholstoffwechsel» Fr. 18 000.—; von der Ciba-Stiftung für naturwissenschaftliche, medizinische und technische Forschung an Dr. R. Richterich, Oberassistent: «Für Untersuchungen über Lokalisation von Enzymen in Plasma-Eiweissfraktionen», Fr. 10 000.—.

PD Dr. H.-J. Maurer vom Röntgeninstitut verdankt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bad Godesberg, eine Sachbeihilfe in Form von Apparaten in Höhe von DM 17 000.—.

Dem Hirnanatomischen Institut der psychiatrischen Universitätsklinik Waldau wurde für das Jahr 1959 vom Air Research and Development Command, Brüssel, eine Stiftung von 8675 Dollar zur Verfügung gestellt für die vergleichend anatomische Untersuchung des Gehirns der Nagetiere, insbesondere für Studien über das Gehirn des Biberns und das Verhalten dieses Tieres.

Prof. Dr. A. Ott erhielt von der Stiftung für wissenschaftliche Forschung der Schweizerischen Zahnärztek Gesellschaft ein Grundschlittenmikrotom Zeiss.

Prof. Dr. R. Fankhauser hat mit Beginn ab Januar 1959 vom National Institute for Neurological Diseases and Blindness, National Institutes of Health, USA, einen Forschungskredit, verteilt auf 4 Jahre, von 18 700 Dollar (rund Fr. 80 400.—) zum Weiterausbau seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Neuropathologie der Tiere erhalten.

Prof. H.-G. Bandi erhielt 2000 Dollar von der Wenner Gren-Foundation New York zur Finanzierung einer Reise nach Nordwest-Alaska und in den Osten der USA.

Das Astronomische Institut teilt mit, dass Herr W. Schaeerer, Terrassenweg 18, Bern, dem Astronomischen Institut seine Privatsternwarte auf der Uecht, Gemeinde Niedermuhlern, mit drehbarer Kuppel und wertvollem Spiegelteleskop geschenkt hat.

Die Emil Barell-Stiftung zur Förderung der medizinisch-wissenschaftlichen Forschung gewährte Prof. Dr. W. Nowacki einen Beitrag von Fr. 14 000.— zur Kristallstrukturbestimmung organischer Verbindungen.

Ein ehemaliger Absolvent des chemischen Institutes der Universität Bern schenkte dem organisch-chemischen Institut aus Anlass des Jubiläums zum 200jährigen Bestehen der Firma J. R. Geigy AG, Basel, den Betrag von Fr. 12 000 zur Modernisierung des Laboratoriums des Oberassistenten Dr. H. Schaltegger.

Im letzten Jahresbericht konnten wir die erfreuliche Mitteilung machen, dass Prof. Dr. Theodor von Karman aus Pasadena, eine international anerkannte Kapazität auf dem Gebiete der aeronautischen und astronautischen Wissenschaft, zusammen mit seinem Bruder und seiner Schwägerin, Herrn und Frau Dr. Nikolaus von Karman in Bern, eine grosszügige Stiftung zugunsten der Philosophisch-historischen Fakultät errichtet hat. In Erinnerung an seine Schwester, Fräulein Dr. Joséphine de Karman und an den leider seit dem letzten Dies academicus ebenfalls verstorbenen Bruder hat Prof. Dr. Karman zusammen mit seiner Schwägerin der Stiftung weitere grössere Donationen zugeführt. Der Vermögenszuwachs, den wir infolgedessen verzeichnen dürfen, übersteigt eine halbe Million.

Inzwischen ist der Stiftungsrat durch Prof. Dr. von Karman konstituiert worden. Als ständiges Mitglied wurde dipl. Ing. Richard Greinacher in Bern bezeichnet, der schon seit mehr als zwanzig Jahren in wissenschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit Prof. von Karman steht und auch massgebend bei der Errichtung der Stiftung beteiligt war. Die Interessen der Universität werden für die laufende Amtszeit im Stiftungsrat durch Prof. Dr. Joos Cadisch vertreten, der ebenfalls bei der Gründung der Stiftung in hohem Masse mitgewirkt hat. Als Präsident der Stiftung und weiteres ständiges Mitglied hat Prof. von Karman seinen langjährigen Berater, Dr. Horace Mastronardi in Bern, bestimmt. Unter seinem Vorsitze hat der Stiftungsrat auf Wunsch von Prof. von Karman beschlossen, einen «Dr. Joséphine de Karman-Preis» in der Höhe von Fr. 5000 auszusetzen.

Der *Schweizerische Nationalfonds* bewilligte im abgelaufenen Studienjahr der Universität Bern zuhanden verschiedener Mitglieder des Lehrkörpers einen Beitrag von total Fr. 1 720 964.—. Außerdem gelangten an 12 junge Forscher Forschungsstipendien im Betrage von Fr. 58 106.— als Nachwuchsstipendien zur Ausrichtung.

Kliniken

Medizinische Klinik

	1959	1958
Zahl der behandelten Patienten	1 746	
davon Infektionskrankheiten	56	
Lungentuberkulose	75	
gestorben	135	
Zahl der Pflegetage	39 728	
Hydrotherapeutisches Institut:		
Zahl der behandelten Patienten	431	
Zahl der Sitzungen	10 168	

Medizinische Poliklinik 1959 1958

	1959	1958
Neue Patienten	8 209	8 411
Studenten untersucht	1 387	1 582
	<hr/>	<hr/>
	9 596	9 993
Hausbesuche in der Stadt Bern .	10 766	13 098
Konsultationen in der Sprechstunde.	36 046	45 230
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	3 897	3 212
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente . . .	—	—
Zahl der durch die Inselapotheke abgegebenen Rezepte	38 627	38 556
Röntgendifurchleuchtungen . . .	4 283	4 425
Elektrokardiogramme	2 395	2 184
Clearanceuntersuchungen . . .	650	494
Behandlungen mit der künstlichen Niere.	30	58

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss-, Nieren- und Blutkrankheiten.

Chirurgische Klinik 1959 1958

Verpflegte Patienten	2 607	2 487
Operationen	2 819	2 539
Arterio-, Encephalo- und Myelographien	642	593
Aortogramme	28	
Arteriogramme der Femoralis	73	

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	1 601	1 613
Behandlungen	87 788	36 685

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der männlichen Patienten	1 681	
Zahl der weiblichen Patienten	1 018	
	<hr/>	<hr/>
	2 699	2 529
Zahl der erteilten Konsultationen.	13 754	12 806

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1886
Kanton Bern	673
Kanton Freiburg	48
Kanton Solothurn	5
Kanton Neuenburg	5
Kanton Zürich	18
Übrige Schweiz.	38
	<hr/>
	2673
Durchreisende	8
Ausland	18
	<hr/>
Total	2699

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.	1959	1958
	1583	1056

4. Fixations- und Kompressionsverbände	433	313
--	-----	-----

Neurochirurgische Poliklinik

Patienten	Konsultationen
294	269 ¹⁾

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 3,9 Konsultationen.

Augenklinik

Patientenzahl	906	843
Operationen	783	763
Patientenzahl der Poliklinik	9 997	10 161
Konsultationen in der Poliklinik	20 874	21 548

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, speziell Tonographie und Eichung von Tonometern, über Glaskörper sowie über Biomikroskopie des Augenhintergrundes, über Perimetrie und über Linsenchemismus.

¹⁾ Im Jahre 1958.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden*Operationen*

1. Ohr	214
2. Nase – Nebenhöhlen	239
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	999
4. Larynx und Bronchien	593
5. Oesophagus	284
6. Äusserer Hals	108
7. Hypophysektomien	15
8. Varia	25
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	<u>2477</u>

Diagnosen

1. Nase – Nebenhöhlen	178
2. Mund – Kiefer – Gesicht	114
3. Mesopharynx	555
4. Epipharynx	9
5. Hypopharynx	22
6. Larynx	45
7. Trachea	4
8. Bronchien und Lungenaffektionen	29
9. Oesophagus	26
10. Ohr	492
11. Hirnaffektionen	42
12. Äusserer Hals	51
13. Metastasierendes Mamma-Carcinom (Hypophysektomien und Radium-Goldspikungen Hypophyse)	14
14. Varia	17
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	<u>1598</u>

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4460 (4474), wovon 2205 (2166) auf der gynäkologischen Abteilung und 2255 (2308) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden. Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 3796 (3352) Eingriffe ausgeführt. Von den 2255 geburtshilflichen Patientinnen haben 1977 (2045) in der Anstalt geboren, von diesen 1441 (1397) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgeninstitut: Therapie: Behandlung von 121 (163) Patientinnen in 2642 (3245) Sitzungen mit 4808 (5574) Einzelfeldern.

Diagnostik: Bei 1040 (1246) Patientinnen wurden 1767 (1928) Aufnahmen gemacht, dazu bei 94 (115) Patientinnen 94 (115) Spezialdurchleuchtungen.

Kurzwellen-Radar: 53 (110) Patientinnen in 567 (967) Sitzungen und 109 (181) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2966 (3017) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Hormonbestimmungen 175 (120), Differenzierung von Vaginalabstrichen 2375 (2943), Schwangerschaftsreaktionen nach Galli-Mainini 766 (726), Blutstehen und übrige Blutuntersuchungen 13 509 (10 961), Blutgruppen und Rhesusbestimmungen inkl. Coombs-Test 2994 (2780), Urinuntersuchungen 8537 (7780), Untersuchungen von Stuhl, Sputum, Magensaft und Punktaten 155 (134), Grundumsatzbestimmungen und EKG 519 (461).

Ziffern in Klammern = 1958.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr besuchten 33 (31) Schülerinnen die Hebammenschule. 13 (18) haben ihren Kurs beendet und erhielten das Patent. In den Kurs 1959/1961 traten 18 (18) Schülerinnen ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in zwei 6monatigen Kursen 16 (17) Schülerinnen in der Mutter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden auf der geburtshilflichen Abteilung 4 (3) Wiederholungskurse durchgeführt, an denen 57 (43) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 31 (42) Patientinnen. Von den zu Hause behandelten wurden 26 (38) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen: 17 524 (17 787), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in diversen Kliniken: 304 (277).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 756 (678). Auf Hautkranke entfallen 724 (644), auf venerische Kranke 26 (17) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 6 (11).

In der *serologischen* Abteilung kamen 9619 (6717) serologische Untersuchungen und 1651 (2126) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden 17 820 (15 322) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Dazu kommen 4219 (4409) Konsultationen für poliklinische Patienten, welche sich in der Klinik einfanden.

Gesamtzahl der Konsultationen: 22 039 (19 731).

Im Berichtsjahr erschien aus der Klinik neben Arbeiten zur Kasuistik seltener Hautleiden eine Mitteilung zur Serologie der Wassermann-positiven Lungeninfiltate. Die Handbuchbeiträge: «Fremdkörper der Haut», «Thermische Schädigungen» und «aktinische Dermatosen» wurden weiterbearbeitet und stehen vor dem Abschluss.

Klinik für Kinderkrankheiten*Betten 120 (120):*

Gesamtzahl der Patienten	1 882	(1 655)
Pflegetage	47 580	(44 189)
durchschnittliche Besetzung . . .	104,1%	(97,6%)

Chirurgische Abteilung:

Total der Eingriffe	939	(726)
spezielle Verbände	146	

Poliklinik für Kinderkrankheiten:

Konsultationen	1 050	(1 240)
--------------------------	-------	---------

Wissenschaftliche Tätigkeit: Wöchentliche Staff-Meetings oder klinische Visiten für praktizierende Ärzte; Vorträge unter Mitarbeit von schweizerischen Speziali-

Ziffern in Klammern = 1958.

sten über Blutkrankheiten und neurologische Probleme in der Pädiatrie.

Prof. Rossi, E.: Vorträge an einigen Ärztetagungen in der Schweiz, Lyon, Bonn, Berlin, Paris, Montreal, am Mailänder Symposium; Gastvorlesungen in New York, Boston, Atlanta (Georgia), Göttingen, Hamburg; Arbeiten über Kohlenhydratstoffwechsel, Viruskrankheiten, Kardiologie.

Dr. Bettex, M., chirurgischer Chefarzt: Vortrag an der Vereinigung kantonal-bernischer Kinderärzte, am Symposium in Solothurn, an der Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie im Schaffhausen, an der Tagung der Westdeutschen Kinderchirurgen in Stuttgart.

Dr. Gautier, E., Oberarzt: Vortrag an der Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie in Schaffhausen, am Symposium in Freiburg im Breisgau, Gastvorlesung an der Universitäts-Kinderklinik Genf.

Kliniken des Inselspitals

Abteilungen	Zahl der					
	Betten		Patienten		Pflegetage	
	1958	1959	1958	1959	1958	1959
Chirurgische Klinik	176	172	2487	2607	56 225	57 139
Medizinische Klinik	135	125	1529	1746	38 841	39 728
Neurologische Abteilung	15	15	34	272	528	4 317
Polio-Zentrale	26	26	92	125	7 268	7 764
Dermatologische Klinik	114	114	678	756	23 844	24 540
Augenklinik	66	66	859	897	16 415	15 273
Ohrklinik	49	49	1201	1251	15 091	14 976
Orthopädische Klinik	24	24	215	268	7 766	7 357
Urologische Klinik	8	8	104	108	2 650	2 630
	613	599	7199	7970	168 628	173 724

Psychiatrische Klinik

	Männer		Frauen	
Bestand am 1. Januar 1959 in der Klinik	1959	1958	1959	1958
Eingetreten sind in die Klinik	543	542	518	518
Die Austritte verteilen sich wie folgt:				
Nach Hause und auf freien Fuss	290	274	321	321
In die Heilanstalt Waldau	88	110	104	108
In die Pflegeanstalt Waldau	2	6	5	3
In die Kolonien der Waldau	23	27	3	3
In die Kinderstation Neuhaus	1	2	—	—
In die Familienpflege	—	—	10	11
In andere Anstalten und Spitäler	45	23	21	22
In Verpflegungs- und Armenanstalten	8	15	16	9
In Straf- und Erziehungsanstalten und Gefängnis	60	60	16	9
Gestorben	29	13	21	21
Total der Entlassenen	546	530	517	507
Bestand am 31. Dezember 1959	78	81	90	89

Ziffern in Klammern = 1958.

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 183 (170) abgegeben (87 zivilrechtliche und 96 strafrechtliche), ferner 64 Gutachten zur Beurteilung der Schwangerschaftsfähigkeit nach Art. 120 StGB. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Insgesamt erschienen im Jahre 1959 aus der psychiatrischen Klinik 23 wissenschaftliche Arbeiten.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen		
	1959	1958	1959	1958
Bestand am 1. Januar 1959	8	11	4	5
Aufnahmen im Jahr 1959	36	29	19	20
Die Austritte verteilen sich wie folgt:				
Nach Hause	18	16	7	8
In andere Anstalten und Spitäler	12	13	5	10
In Familienpflege	7	3	2	1
In Haushaltstellen	—	—	—	2
In die Psychiatrische Klinik	1	—	4	—
Total der Entlassungen	38	32	18	21
Bestand am 31. Dezember 1959	6	8	5	4

Aus der Kinderstation erschien im Jahre 1959 eine wissenschaftliche Arbeit.

Hirnanatomisches Institut

Die im vorigen Bericht erwähnte amerikanische Stiftung ermöglichte auch dieses Jahr die grossangelegte vergleichend anatomische Untersuchung der Nagetiergehirne in weitgehendem Masse fortzuführen. Dr. Pilleri war wiederum in der Lage, eine Reise nach Michigan (USA) zu unternehmen, um dort diesmal in einer bergigen Gegend, das Verhalten der Biber zu studieren.

Neben den in der Waldau sezierten Gehirnen wurden dem Institut zu diagnostischen und wissenschaftlichen Zwecken eine grössere Anzahl von Gehirnen aus 10 verschiedenen Anstalten und Instituten der Schweiz und des Auslandes übersandt. Die Sammlung an Tiergehirnen wurde um 50 Stück vermehrt. Gehirne von menschlichen Embryonen wurden etwa 10 zugesandt. Aus dem Institut erschien im Jahre 1959 17 Arbeiten, davon 11 zur vergleichenden Hirnanatomie und 6 zur menschlichen Hirnpathologie.

Neuropharmakologisches Laboratorium

Im Laufe des Jahres wurden 24 von der Firma J.R. Geigy, Basel, neu synthetisierte Präparate am Menschen experimentell eingehend auf Verträglichkeit und Wirkungsweise untersucht. Die Prüfungen ergaben einige für bestimmte psychische und neurologische Krankheitszustände hoffnungsvolle Wirkungen, so dass klinische Prüfungen dieser Stoffe angeraten werden konnten.

Pathologisches Institut

Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 550 (522). Ausserhalb des Institutes wurden in

Ziffern in Klammern = 1958.

Spitälern 278 (312) Sektionen ausgeführt. Davon entfielen 15 (15) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 4 (8) auf die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 50 (40) auf das Jenner Kinderspital, 38 (47) auf die Städtische Krankenanstalt Tiefenau, 59 (55) auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 7 (9) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung und 73 (89) Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen und 32 (49) Sektionen für die SUVA ausgeführt. Total der Sektionen: 828 (834).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 15 800 (15 038). Es besteht somit eine Zunahme von 767 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr. 4403 (4230) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das Kantonale Frauenspital, das Jenner Kinderspital, verschiedene Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3894 (3888) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und 2428 (2366) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern ausgeführt.

Anatomisches Institut

Da die Studentenzahlen in den unteren Semestern stark gestiegen sind, erforderte die Unterrichtstätigkeit besonders seit Beginn des Wintersemesters 1959/60 erhöhte Anspannung der verfügbaren Kräfte. Der vermehrte Zustrom schweizerischer Studierender liess sich durch die gleichzeitig erfolgte Einschränkung in der Aufnahme von Ausländern nicht völlig ausgleichen, so dass z. Z. durch 4 Lehrkräfte 148 Praktikanten angeleitet werden müssen. Bei anhaltendem Zustrom werden Personaleinstellungen (evtl. zeitlich befristet) und eine Verbesserung der Einrichtungen im Hörsaal unvermeidlich sein. Die Forschungstätigkeit fand in 13 Publikationen – darunter 3 Dissertationen – ihren Niederschlag. Erwähnenswert sind daraus vor allem 2 der Hirnanatomie gewidmete Untersuchungen von Dr. Feremutsch und eine Studie über Verbindungen der Venen innerhalb und ausserhalb des Schädels, die die bisherigen Vorstellungen wesentlich korrigiert. Diese während früherer Assistententätigkeit durch Dr. Gisel ausgeführte Arbeit wurde in Wien als Habilitationsschrift angenommen. In der Gewebekulturbabteilung konnten die Untersuchungen über die Strahlenwirkung zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden, daneben wurden die Versuche über die Wirkung von Spurenelementen fortgesetzt.

Physiologisches Institut

Im Jahre 1959 wurden im physiologischen Institut die Elektrophysiologie des Herzens, die Nervenphysiologie und das Studium der Blutgerinnungsvorgänge weiter fortgesetzt. Eine Fernsehanlage mit Projektion wurde neu angeschafft und hat sich in Forschung und Unterricht sehr gut bewährt. Unsichtbare Vorgänge im Ultravioletten können mit Hilfe des Fernsehverfahrens in sichtbare umgewandelt werden, und durch die Projektion können die kleinsten biologischen Objekte ohne jede Schädigung einem Auditorium von mehr als 100 Studenten vorgeführt werden.

Prof. A. v. Muralt hielt Gastvorlesungen in den USA, in Argentinien, Brasilien, England und Deutschland.

Ziffern in Klammern = 1958.

Hygienisch-bakteriologisches Institut

Die *Vorlesungen* und *Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Wintersemester von 135 (128), im Sommersemester von 186 (147) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Antibiotika-Kontrolle: 80 (76) Untersuchungen, wovon 78 (71) im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel und 2 (5) von seiten privater Auftraggeber.

Kontrolle des Trinkwassers: 1908 (1997) Untersuchungsproben, wovon 1808 (1826) für die Stadt Bern und 100 (171) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 227 (148), *Pyrogenteste*: 28 (20), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen*: 201 (371) Testproben.

Bakteriologisch-serologische Untersuchungsabteilung. Total Untersuchungen: 55 552 (46 025). Davon 6859 (6329) auf Tuberkulose, 13 118 (12 388) auf Diphtherie und Scharlach, 4163 (3155) auf Typhus, Paratyphus und übrige Enteritisreger, 14 550 (11 975) auf andere Infektionerreger, 10 624 (7547) Resistenzprüfungen, 1614 (946) Antistreptolysin-Titerbestimmungen, 4365 (3615) Wassermannsche Reaktionen, 137 (0) Waaler-Rosesche Reaktionen, 122 (120) Auto-Antigene.

1 Publikation.

Virusdiagnostische Abteilung (inkl. Grippezentrum). Total Untersuchungen: 5261 (4533). Davon 375 (245) Virusisolierungen und 4886 (4288) Antikörperbestimmungen.

3 Publikationen.

Zentrum für Virusforschung

Die Versuche über die Gewinnung immunisierender Virusvarianten wurden für das klassische und atypische Hühnerpestvirus zum Abschluss gebracht. Die gewonnenen Virusvarianten sind für eine risikolose Infektionsimpfung optimal geeignet. Die Züchtung von Gelbfiebervirus in menschlichen Explantaten erlaubte die Virus- und Antikörpertitration *in vitro* und führte ebenfalls zur Gewinnung immunisierender Varianten.

4 Publikationen.

Pharmazeutisches Institut

Im Verlaufe des Jahres 1959 legten 7 Studierende des Institutes (3 Damen, 4 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg ab. 7 schweizerische Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiete wurden die Arbeiten über die Verbesserung des pharmazeutisch-chemischen Analysenganges fortgesetzt. Die Aufteilung von Aminen mit Hilfe von Ionenaustauschern wurde vorläufig abgeschlossen und Versuche angesetzt, welche unter Verwendung von Aluminiumoxyd-Adsorptionssäulen möglicherweise eine noch zweckmässigere Trennung erwarten lassen. Die Arbeiten über moderne Suppositoriengrundlagen und die Abgabe von Arzneistoffen aus diesen, über Prüfungsmethoden von Polyäthylenglykolen und Hormonen, das Ausarbeiten von Prüfungsmethoden für Hilfsstoffe für die Arzneimittelzubereitung und Rönt-

Ziffern in Klammern = 1958.

genkontrastmittel wurden weitergeführt. Die Arbeiten über Röntgengenmutationen und Drogenwirkstoffe wurden weiter verfolgt und chemotaxonomische Probleme behandelt.

Der seit Herbst 1958 im Gang befindliche Umbau des Institutes wirkte sich im Berichtsjahr 1959 eher hindernd auf die wissenschaftliche Tätigkeit aus, da Dozenten und Assistenten vielfach für ganz andere Aufgaben eingesetzt werden mussten. Dieser Zustand dürfte bis Herbst 1960 andauern.

Das Institut führte im Berichtsjahr drei Exkursionen durch: die Besichtigung der chemisch-pharmazeutischen Fabrik Hoffmann-La Roche & Co. AG in Basel; Besuch der Fabrik für synthetische Parfums, Givaudan & Cie., S.A., Genf; die Besichtigung der Siegfried AG in Zofingen.

Medizinisch-chemisches Institut

Die wissenschaftliche Tätigkeit umfasste einerseits die Fortsetzung strahlenbiologischer Untersuchungen (in Zusammenhang mit dem Röntgeninstitut) und anderseits Arbeiten auf dem Gebiet des Alkoholstoffwechsels, der Enzympathologie und der Immunochemie (in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kliniken). Nach der Ende 1958 erfolgten Wahl von PD. Dr. H. Isliker zum Professor für physiologische Chemie an der Universität Lausanne, wurde mit Amtsantritt am 1. Juli Dr. med. R. Richterich (Basel) zum neuen Oberassistenten gewählt. In Ergänzung des Unterrichtes, der sich im herkömmlichen Rahmen abspielte, wurde am 27. Juni wiederum ein klinisch-chemischer Fortbildungskurs (für Fermentbestimmungsmethoden) durchgeführt. Dieser, gemeinsam mit der Schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie organisierte Anlass wurde von 80 Teilnehmern besucht.

Im Januar 1959 wurde dem Institut eine klinisch-chemische Untersuchungsabteilung angegliedert, indem das bisher von Prof. Abelin betriebene Privat-Laboratorium vom Staat übernommen wurde. Mit der Leitung wurde Dr. phil. K. Lauber, bisher Assistent am Institut, betraut. Es wurden im Berichtsjahr total 12 300 Blut- und Harnanalysen ausgeführt.

Pharmakologisches Institut

Der Unterricht in Pharmakologie für Mediziner, Pharmazeuten und Zahnärzte wurde im gewohnten Rahmen weitergeführt. Die wissenschaftliche Arbeit befasste sich mit Fragen der Wirkungen von Herzmitteln und der Hormone der Nebennieren. Eine neue Arbeitsrichtung, die von Dr. Schindler eingeführt wurde, betrifft das Wachstum und die pharmakologische Beeinflussung von Tumorzellen, die ausserhalb des Tierkörpers gezüchtet werden können. Als Gastforscher waren Professor Kahn aus Cincinnati (USA) und Professor Rothstein aus Rochester (USA) im Pharmakologischen Institut tätig. Neben Unterricht und Forschung ist noch die Planung für den projektierten Neubau zu erwähnen.

Gerichtlich-medizinisches Institut

Neben dem Unterricht in gerichtlicher Medizin und forensischer Toxikologie wurde das Institut im Jahre 1959 wie bisher ausgedehnt für die praktische Begutachtung beansprucht.

Es wurden 1286 (1158) Gutachten verfertigt, davon 88 (35) chemisch-toxikologische. Quantitative Äthylalkoholbestimmungen wurden 890 (803) ausgeführt.

An Vorträgen, speziell Aufklärung über Verkehrsunfälle und deren Prophylaxe, wurden gehalten:

7 im Rahmen der autotechnischen Kurse des schweizerischen Touring-Clubs, 8 für Samaritervereine und 5 für übrige Vereine, speziell im Interesse der staatsbürgerlichen Erziehung. Ferner wurde ein Kurs für Rekruten der Kantons- und Stadtpolizei im Institut durchgeführt.

Am 1. September 1959 starb nach längerer Krankheit Prof. Dr. med. J. Dettling (Prof. für gerichtliche Medizin, in Bern seit 1926). Mit der interimistischen Leitung des Institutes wurde der Oberarzt, Dr. med. O. Franz, beauftragt.

Zahnärztliches Institut

Anzahl Studierende im Sommersemester 41 (49), im Wintersemester 34 (45).

An der Chirurgischen Abteilung (Vorsteher Prof. A. Ott) wurden 2713 (3058) Patienten aufgenommen. Es wurden 11 495 (13 151) Konsultationen erteilt. 480 (369) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenaußspitals untersucht und behandelt werden. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 4320 (4409) Zahnektomien in Lokalanästhesie, 18 (31) ohne Anästhesie, 82 (109) in Narkose, 4623 (4477) Wundversorgungen, 189 chirurgische Entfernungen von Wurzelresten und halbretinierten Zähnen, 193 kleine Kammkorrekturen, 408 (493) Gingiva- und Parodontosebehandlungen, 11 (117) Alveolar-Kammkorrekturen, 151 (141) Wurzelspitzenresektionen, 40 (37) Zystenoperationen, 40 (52) Kieferfrakturen, 231 (343) kleinere Eingriffe, 20 (29) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlungen an andere Universitätskliniken und Polikliniken überwiesen.

An der konservierenden Abteilung (Vorsteher Prof. A. Schroeder) wurden 1065 (1109) Patienten aufgenommen. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 2280 Konsultationen, 4832 Füllungen, davon 994 Zement, 1465 (1083) Amalgam, 637 (574) Silikat, 570 (524) Gold, 12 Kunststoff, 1154 provisorische Füllungen. Wurzelbehandlungen: 386 Vorbehandlungen, 400 (392) Wurzelfüllungen, 156 Zahnsteinreinigungen und 80 diverse Arbeiten.

An der plattenprothetischen Abteilung (Vorsteher Prof. K. Beyeler) wurden 897 (407) Patienten aufgenommen. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 666 Konsultationen, 84 (103) totale Prothesen, 30 Einzelprothesen, 65 (65) partielle Prothesen, 16 (98) Umänderungen, 60 Reparaturen, 84 konservierende Arbeiten zur Vorbereitung des Gebisses zur Eingliederung partieller Prothesen.

An der Kronen- und Brückenabteilung (Vorsteher Prof. J. Schindler) wurden an 326 (278) Patienten folgende Behandlungen durchgeführt: 148 (120) Goldkronen, 73 (92) Stiftzähne, 120 (104) Brücken und 6 (6) Reparaturen.

Die orthodontische Abteilung (Vorsteher Prof. P. Herren) hatte zur Regulierung von Stellungsanomalien 570

Kinder in Behandlung, davon 205 aus der Stadt Bern. Es konnten 68 (52) Patienten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

Röntgenaufnahmen wurden an 2750 (2990) Patienten 11 500 (10 084) gemacht: davon waren 10 635 (9000) Zahnaufnahmen, 865 (1084) Schädel- und Schädelteile-Aufnahmen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten am Institut befassten sich mit folgenden Problemen:

An der chirurgischen Abteilung wurden die Arbeiten über Lokalanästhesie fortgesetzt; Probleme und Methoden der operativen Behandlung von Kieferfrakturen wurden weiter verfolgt und darüber publiziert.

An der konservierenden Abteilung setzte Prof. Schroeder seine in Basel begonnenen Arbeiten über die Verwendung von neuen Kunststoffen (AH 26) in der konservierenden Zahnheilkunde fort und publizierte über neuere Ergebnisse. Ferner wurden Fragen der Verwendung einer antibiotischen Kombination für die Sterilisation des infizierten Wurzelkanals bearbeitet. Neuere Abdruckmassen wurden im Hinblick auf ihre Abdrucksgenauigkeit untersucht. Die in den letzten 10 Jahren durchgeführten Pulpagangränbehandlungen wurden klinisch und röntgenologisch überprüft.

An der prothetischen Abteilung wurden die Arbeiten über Kiefergelenkbewegungen und ihre Messung bei Prothesenträgern fortgesetzt. Es wurden ferner Untersuchungen zur exakten Messung des Kaudruckes der natürlichen und künstlichen Zahnräihen begonnen. Weitere Arbeiten befassten sich mit der Prüfung von Prothesenmaterialien: Die Relaxation von Kunststoffen und das Verhalten von Chrom-Kobalt-Molybdän-Legierungen wurden untersucht. Ferner wurde das Verhalten von Kupferringen im Mundmilieu geprüft.

Die orthodontische Abteilung setzte die Arbeiten über das Kephalometer fort. Weitere Untersuchungen befassten sich mit dem Problem der Kiefergelenk-Transformation im Gefolge von Behandlungen des Distalbisses und der physiologischen Ruhelage des Unterkiefers.

Theodor-Kocher-Institut

Im Theodor-Kocher-Institut setzten verschiedene Forschungsgruppen unter Leitung von Dozenten der Universität ihre Arbeiten fort. Zur Hauptaufgabe wurden Proteine untersucht, namentlich Plasmaproteine in Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die Abteilung für Gewebskulturn hat sich mit strahlenmedizinischen Problemen befasst.

In monatlichen Zusammenkünften der Dozenten und Assistenten wurde versucht, den Kontakt zwischen der medizinischen, veterinärmedizinischen und naturwissenschaftlichen Fakultät zu fördern.

Die Speziallaboratorien und -apparate sowie die Werkstatt für Bau und Reparatur wissenschaftlicher Geräte wurden von Hochschulinstituten viel benutzt.

Veterinär-anatomisches Institut

Für den Unterricht und zu Forschungszwecken wurden 2 Pferde, 2 Rinder, 2 Ziegen und mehrere Hunde

verwendet. Das seit Jahren gemeinsam mit Herrn Bildhauer M. Strasser bearbeitete Muskelpferd konnte nun in Bronze gegossen werden. Den ihm gebührenden Platz wird es erst im neuen Hörsaal erhalten können.

Unsere neuen Forschungsergebnisse über den Lymphapparat der Rindermilchdrüse wurden am internationalen Tierärztekongress in Madrid und an der Tagung der deutschen anatomischen Gesellschaft in Zürich vorgetragen.

Veterinär-pathologisches Institut

Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1959: 8791 (6442). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1139 (862) Sektionen, 910 (685) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 6659 (4757) histologischen Untersuchungen, 60 (110) chemischen Untersuchungen; 23 (28) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Die Publikationen von Mitarbeitern des Institutes befassten sich mit Darmstrangulation nach dem Deckakt beim Pferd, Schachtelhalmvergiftung bei Kälbern und Hodenveränderungen bei schlecht fruchtbaren Stieren. Untersuchungen über Nebennierenbefunde beim Hund (Preisarbeit Dr. S. Lindt), Pferd und Rind, Hautgeschwülste bei Kleintieren, Pathologie der Wiederkäuer-Vormägen, Befunde bei tuberkulose-schutzgeimpften Rindern sowie über Pathologie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane wurden weitergeführt und stehen z.T. vor dem Abschluss.

Veterinär-bakteriologisches und parasitologisches Institut

Diagnostische Untersuchungen

Im Jahre 1959 betrug die Zahl der Untersuchungen 78 291 (1958 = 64 451); sie setzt sich wie folgt zusammen:

	1959	1958
Milchuntersuchungen	10 837	10 344
Blutuntersuchungen auf Abortus Bang	39 720	28 486
Blutuntersuchungen auf Tuberkulose (Hämagglobulin)	37	116
anderweitige Blutuntersuchungen . .	162	63
Untersuchungen von Nachgeburten und Vaginalschleimproben auf Abortus Bang und Trichomonaden	1 810	1 902
Untersuchungen von Vaginalschleim- und Präputialschlüppen auf Vibrio foetus	169	—
bakteriologische Fleischuntersuchungen	493	557
bakteriologische Untersuchungen von Schweinen und Schweineorganen	439	557
Untersuchungen auf Tuberkulose . .	66	59
anderweitige bakteriologische Untersuchungen	865	950
parasitologische Untersuchungen . .	132	367
medizinisch-chemische Untersuchungen von Harn- bzw. Wasserproben	135	61
Sektionen von Hausgeflügel	2 385	3 204
Übertrag	<u>57 250</u>	<u>46 666</u>

Ziffern in Klammern = 1958.

Ziffern in Klammern = 1958.

	1959	1958
Übertrag	57 250	46 666
Pullorumagglutinationen	20 271	17 124
Fischuntersuchungen	218	207
Untersuchungen von Haarwild und Federvieh	184	198
Untersuchungen von exotischen Vögeln und Zootieren	160	167
virologische Untersuchungen (serologisch, kulturell bzw. Tierversuch)	208	89
	78 291	64 451

Das Institut funktioniert als schweizerische Salmonellazentrale. 241 Stämme wurden im Auftrag schweizerischer human- und veterinär-bakteriologischer Institute und kantonaler Laboratorien untersucht.

Aus dem Institut wurden 10 Arbeiten publiziert.

Veterinär-ambulatorische Klinik

Die Anzahl der behandelten Rinder blieb ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahr, dagegen nahmen die Schweine zu. Wie in früheren Jahren, wurden auch im verflossenen die zu Übungszwecken für die Studierenden untersuchten Kühe und Rinder sowie die auf Märkten und ausserhalb unseres Praxisgebietes kontrollierten Tiere nicht mitgezählt. Deren Zahl beläuft sich auch noch über 3000. Das praktische Demonstrationsmaterial für die Studierenden ist somit reichlich vorhanden. Unsere Klinik wird fast täglich mit Anfragen oder Aufträgen zu besonderen Untersuchungen von Tierärzten, Versicherungsgesellschaften oder Behörden angegangen. Solche Fälle sind immer aktuell und werden im Rahmen des Möglichen auch für die Instruktion der Studierenden ausgewertet.

3 Doktorarbeiten sowie einige kürzere Abhandlungen kamen zum Abschluss. Laufend werden weitere Themen bearbeitet.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie liefen 845 Fälle zur Untersuchung ein. Darunter befindet sich eine ganze Reihe seltener Läsionen, die uns durch in- und ausländische Kollegen im Rahmen unseres Austauschprogramms (siehe letzter Jahresbericht) überlassen wurden. An 24 Instituten wurden eigens hergestellte Auswahlserien von interessanten neuropathologischen Veränderungen unserer Sammlung verschickt, um die wechselseitigen Beziehungen anzuregen.

Seit Ende 1958 war es dank dem Entgegenkommen des Schweizerischen Nationalfonds möglich, Dr. H. R. Luginbühl zur Mitarbeit heranzuziehen. Neben verschiedenen pathologischen Problemen widmet er sich intensiv dem Gebiet der tierischen Hirntumoren.

Auf Beginn des Jahres 1959 wurde Prof. Fankhauser vom National Institute for Nervous Diseases and Blindness, Bethesda, USA, für die Dauer von 4 Jahren ein Arbeitskredit zugesprochen, der pro Jahr rund Franken 20 000.— ausmacht. Dadurch wurde es möglich, die längst dringend benötigte zweite Laborantin und eine weitere Hilfskraft anzustellen sowie einige der empfindlicheren Lücken in der Ausstattung des Institutes zu füllen.

Am 28./29. November 1959 versammelten sich, aufgeboten durch den Präsidenten der World Federation of Neurology (Dr. v. Bogaert, Antwerpen), ein Dutzend Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern am Institut, um die Gründung einer Arbeitsgruppe für vergleichende Neurologie und Neuropathologie im Rahmen der W.F.N. zu beschliessen. Das Sekretariat (Prof. Frauchiger) wurde für die ersten 4 Jahre unserem Institut übertragen. Die dadurch bedingten Arbeiten sind angelaufen.

Mehrere Institutsarbeiten über verschiedene Themen sind erschienen, befinden sich im Druck oder stehen (wie 3 Dissertationen) in Vorbereitung.

Statistik 1959

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . . .	18	1 192	272	3	5	1 490
Februar . . .	32	706	308	3	1	1 050
März	14	1 548	362	14	5	1 943
April	26	1 407	562	15	4	2 014
Mai	24	892	567	15	3	1 501
Juni. . . .	27	345	703	5	11	1 091
Juli	19	715	601	2	1	1 338
August	20	553	352	1	7	933
September . .	33	263	500	10	9	815
Oktober	18	2 149	396	5	3	2 571
November . . .	9	519	423	5	2	958
Dezember . . .	19	383	295	3	2	702
1959:	259	10 672	5 341	81	53	16 406
1958:	202	10 429	4 666	73	44	15 414

Veterinärmedizinische Klinik und Kleintierklinik

Untersuchungen im Zusammenhang mit der infektiösen Anämie wurden fortgesetzt. Im Laufe der Untersuchungen über die Trichostrongylose wurde ein neues leistungsfähiges Larvenkulturverfahren ausgearbeitet.

Die Studien über die physikalische Untersuchung der Lunge werden fortgesetzt.

Arbeiten über das Vorkommen und die Ätiologie der Haarschäden und Alopezien, über Alopezie und Schildrüsenhormon, über chirurgische Behandlung der Gebärmuttererkrankungen der Hündin wurden abgeschlossen.

Arbeiten über Magendiagnostik wurden weitergeführt. Weitere Untersuchungen betreffen die pathogene Bedeutung des Lamblienbefalles beim Chinchilla, die Blutsenkungsreaktion bei der Katze, das Knochenmarkpunktat beim Hund, die Pyometra der Hündin, die Reflexe beim Hund und die elektrische Herzachse beim Hund.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik

Im vergangenen Jahr konnte der Narkoseapparat «Romulus» der Firma Dräger angeschafft werden. Dieser ermöglicht, auch bei grossen Haustieren eine Intubationsnarkose vorzunehmen, was insbesondere beim Pferd wertvoll ist. Wir hoffen mit Hilfe dieser Narkose den Anforderungen an Schmerzfreiheit und Asepsis bei Operationen immer besser genügen zu können.

Institut für Tierzucht und Hygiene

Die Analysen von tierischen Blutseren an Pferden, Kühen und Hunden wurden fortgesetzt. Eine grössere Arbeit darüber wurde veröffentlicht. Die Bestimmungen der Blutgruppen für das Simmentaler Rind konnte abgeschlossen werden, während jene für das Freiburger Schwarzfleckvieh im Gange ist. In einer speziellen Arbeit wurden die Tierknochenfunde aus der Pfahlbau-siedlung Burgäschli festgehalten.

Das Beratungs- und Vortragswesen nahm gegenüber dem Vorjahr zu. Aus dem Institut erschienen 5 wissenschaftliche Arbeiten.

In Ergänzung des theoretischen Unterrichtes wurden einige kleinere sowie eine 2tägige Exkursion in den Jura durchgeführt.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1959

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	190	32	380	91	10	703
Maultiere	—	—	2	—	—	2
Stiere	2	—	1	—	—	3
Ochsen	—	—	—	—	2	2
Kühe	5	—	2	1	16	24
Rinder, Kälber	1	—	—	2	9	12
Schafe, Ziegen	—	—	—	—	7	7
Schweine	1	—	—	—	—	1
Hunde	1103	3030	226	193	182	4734
Katzen	548	1025	77	41	7	1698
Kaninchen . . .	21	145	1	—	—	167
Hühner	17	160	3	16	—	196
Tauben	15	10	5	7	—	37
Wellensittiche .	32	116	2	3	—	153
Kanari	2	22	—	—	—	24
Andere Vögel ¹⁾	14	20	—	2	—	36
Goldhamster . .	15	29	—	—	—	44
Schildkröten . .	11	10	—	—	—	21
Chinchilla	2	15	—	—	—	17
Andere Tiere ²⁾	10	11	—	3	—	24
Total	1989	4625	699	359	233	7905

¹⁾ Distelfink, Mauersegler, Waldkauz, Zebrafink, Elster, Jap. Nachtigall, Papagei, Zwergpapagei Kapuzinerzeisig, Rabe, Schmetterlingsfink, Rauchschwalbe, Gebirgscharzer, Möwe, Grasmücke, Amsel, Pfau, Gans, Reisfink, Waldschnepfe, Gimpel, Dohle.

²⁾ Eichhorn, Meerschwein, Reh, Kapuzineräffchen, Brillenaffe, Schimpanse, Lamm, weisse Maus, Igel.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie

Die Unterrichts- und Forschungstätigkeit verlief im üblichen Rahmen. Die Zahl der Studierenden stieg weiterhin. Im Sommersemester musste der Medizinerkurs dreifach, im Wintersemester sogar vierfach geführt werden, gleichwohl musste eine grössere Zahl von Studierenden mit Chemie im Nebenfach abgewiesen werden. Durch den Hinschied von Prof. Buser ist eine sehr schmerzliche Lücke im Lehrkörper entstanden. Der

Unterricht in analytischer Chemie konnte provisorisch ohne Zuziehung fremder Kräfte auf die vorhandenen Assistenten und Hilfsassistenten verteilt werden.

Im Frühsommer wurde mit dem Bau des neuen radiochemischen Laboratoriums begonnen, und anfangs Januar konnten die Parterräume dem Betrieb übergeben werden, die Räume des Untergeschosses waren anfangs März 1960 fertiggestellt. Dieser Bau enthält neben Forschungslaboratorien und einem Unterrichtslaboratorium für Radiochemie eine geräumige Werkstatt. Er bringt eine kleine Entlastung der Unterrichtslaboratorien des Hauptgebäudes.

Zwei Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

In den verschiedenen Praktika arbeiteten:

Sommersemester 1959: 179 Praktikanten, darunter 45 Chemiker, 9 Pharmazeuten, 90 Mediziner, 26 andere Studierende und 9 Lehramtskandidaten.

Wintersemester 1959/60: 186 Praktikanten, darunter 64 Chemiker, 21 Pharmazeuten, 95 Mediziner, 5 andere Studierende und 1 Lehramtskandidat.

Bestehende Fonds: Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Instituts (Fr. 600.—), Fonds des chemischen Instituts gemeinsam mit organischem Institut (Franken 5704.—) und Stiftung Peter Läderach (Fr. 8185.—).

Institut für organische Chemie

Im Sommersemester 1959 arbeiteten in den Laboratorien 33 Praktikanten, davon 31 Chemiker und 2 Nichtchemiker; im Wintersemester 1959/60 23 Praktikanten, davon 13 Chemiker und 10 Nichtchemiker. 5 Doktoranden des Institutes schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab. Der Assistentenbestand umfasste bei Jahresende 2 Oberassistenten und 5 Hilfsassistenten.

Dem Oberassistenten Dr. H. Schaltegger wurde ein Lehrauftrag für «Methoden der präparativen organischen Chemie» erteilt. Dr. A. V. Willi habilitierte sich für «Kinetik und Mechanismen organisch-chemischer Umsetzungen» und Dr. E. F. Lüscher für «Biochemie, insbesondere Biochemie hochmolekularer Stoffe».

Forschungsarbeiten und Dissertationen wurden auf folgenden Gebieten ausgeführt: Synthese organischer Verbindungen, zwischenmolekulare Kräfte, hochmolekulare Naturstoffe (insbesondere Proteine) und Fermentchemie.

Dem Institutsleiter wurde vom schweizerischen Nationalfonds ein Forschungskredit von Fr. 81 226.— bewilligt zur Förderung der Untersuchungen über zwischenmolekulare Kräfte organischer Verbindungen in den Jahren 1959 bis 1962.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Instituts», gemeinsam mit dem anorganisch chemischen Institut (31. Dezember 1959: Fr. 5704.—); «Stiftung Peter Läderach» (Fr. 8185.—).

Meteorologisches Observatorium

Das Meteorologische Observatorium stellte auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung. Die klimatologischen Tabellen wurden jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt.

Von privater Seite wie von Amtsstellen gingen im Berichtsjahr zahlreiche Anfragen die Witterung betreffend ein, die teils unter Berechnung einer Gebühr beantwortet wurden. Ebenso wurde die Presse bedient.

Physikalisches Institut

Im April 1959 kehrte PD Dr. Geiss nach einem halbjährigen Aufenthalt als Gastprofessor aus den USA zurück und übernahm wieder die Stelle als Oberassistent. Im Dezember kehrte Dr. P. Eberhardt aus den USA zurück, nachdem er drei Jahre lang bei Prof. H. Urey an der University of Chicago und an der University of California gearbeitet hatte.

Dr. H. Stauffer folgte einem Rufe von Prof. Urey als Mitarbeiter an die University of California in La Jolla. Dr. M. Schneeberger wurde beurlaubt, um für die Dauer eines Jahres am CERN in Genf zu arbeiten.

Von August 1959 ab konnte Dr. B. Dayton, ein Spezialist auf dem Gebiete der Erforschung der kosmischen Strahlung, als Mitarbeiter des Institutes gewonnen werden. Dr. R. R. Marshall von der University of Chicago arbeitet seit Januar 1959 als von der U.S. National Science Foundation finanziert Gast am Institut.

Als weitere Gäste arbeiteten im Berichtsjahre im physikalischen Institut vorübergehend Prof. Y. Eisenberg (Rehovoth/Israel) und Dr. P. Waloschek (Bologna).

Zwei Doktoranden schlossen ihr Studium mit der Dissertation ab. Zwei Kandidaten legten das Lizentiats-examen in Physik ab.

Prof. F. G. Houtermans wurde zum Mitglied des Advisory Committee für das Synchrocyclotron am CERN gewählt und nahm an verschiedenen Sitzungen dieses Komitees und anderen Planbesprechungen in Genf teil.

Im August/September folgten Prof. Houtermans und PD Geiss einer Einladung zum 1. Internationalen Oceanographen Congress nach New York. Ausserdem nahmen verschiedene Mitglieder des Institutes an Tagungen in Brugg, Luzern und Genf teil.

Zu Kolloquien und Vorträgen waren Mitarbeiter des Instituts nach Genf, Zürich, Wien, Pasadena, Miami und La Jolla eingeladen.

Im Jahre 1959 wurden im Physikalischen Institut 10 Arbeiten publiziert.

Dem Institut wurde vom Schweizerischen Nationalfonds eine Verlängerung der Unterstützung für das Geophysikalische Jahr zugesprochen, ausserdem erhielt das Institut einen Kredit von der Kommission für Atomwissenschaft des Schweizerischen Nationalfonds.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Zusammenarbeit mit dem Kernreaktor-Institut Würenlingen und dem CERN in Genf weiter ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit dem Centre de Physique Nucléaire der Université Libre de Bruxelles, dem Max Planck-Institut in Mainz, dem Istituto di Geologia Nucleare in Pisa und der University of California in La Jolla wurde fortgesetzt. Sehr fruchtbar für die Forschungsarbeiten des Instituts wirkte sich die Zusammenarbeit mit dem anorganisch-chemischen und dem mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Bern aus.

Trotz der Schwierigkeiten, die sich durch die provisorische Unterbringung im Simplex-Gebäude ergaben, konnte der Unterrichtsbetrieb in Vorlesungen, Seminarien und Praktika zufriedenstellend durchgeführt werden, obwohl sich die Zahl der Hörer weiter erhöht hat. Prof. Houtermans und PD Geiss beteiligten sich – zusammen mit Prof. Mercier – am Collegium generale mit der Vorlesung «Die allgemeine Bedeutung der modernen Physik».

Astronomisches Institut

Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstagabend statt und wurden von 425 Personen besucht.

In der Zweigsternwarte Zimmerwald wurde das neue Instrument aufgestellt und justiert. Die ersten photographischen Aufnahmen konnten am 31. August gemacht werden und lieferten den Beweis für die Güte des neuen Teleskopes. Ein Nachtragskredit wurde vom Schweizerischen Nationalfonds bewilligt.

Geologisches Institut

Im verflossenen Studienjahr wurden folgende Vorlesungen abgehalten: Vom Ordinarius solche über Allgemeine Geologie I, Methoden der geologischen Aufnahme und Darstellung, Geologie von Spanien und Südfrankreich, Allgemeine Geologie II und Geologie der Schweiz. Prof. Nabholz vermittelte eine Einführung in die Sedimentkunde und las Erdgeschichte I. Prof. Rutsch hielt Vorlesungen über Mikropaläontologie, Geologie des schweizerischen Mittellandes und Paläontologie (Metazoa I). Zur Ergänzung wurden die üblichen Praktika abgehalten.

Die Exkursionen führten in die Baugrube des neuen physikalischen und mathematischen Instituts und zu den Aufschlüssen des Bahnhofumbau, in den Jura und in die Berneralpen. Zahlreiche Teilnehmer reisten unter Führung der Prof. Niggli und Nabholz in die französischen Westalpen. Einige Studierende unternahmen mit Prof. Rutsch eine Fahrt nach Süddeutschland. Vier der Doktoranden schlossen ihre Studien ab, von ihnen nahmen drei in der Türkei, in Holland und in Frankreich Stellen an. Die Zahl der Studierenden hat stark zugenommen.

Als besondere Ereignisse sind die im Institut abgehaltenen Gastvorlesungen des neuen Berner Ehrendoktors Prof. Dr. E. Rittmann aus Catania und des Prof. Dr. J. Rodgers von der Yale University (USA) zu erwähnen.

Mineralogisch-petrographisches Institut

Neben den üblichen Praktika und Vorlesungen wurde, zusammen mit dem geologischen Institut, eine grössere Exkursion in die französischen Westalpen durchgeführt, die von der Erziehungsdirektion, der Dr.-K.-Brettscher-Stiftung und einigen Firmen finanziell unterstützt wurde. – Im Juli fand ein Kartierkurs im Lukmaniergebiet statt, an welchem 8 Petrographiestudenten teilnahmen. Prof. Niggli publizierte zusammen mit Prof. Picciotto (Brüssel) Untersuchungen über das Alter *pleochroitischer Höfe* schweizerischer Gesteine. Im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Projektes über *physikalische Altersbestimmungen von schweizerischen Mineralien und Gesteinen* besuchte Fr. Dr. Jäger während 6 Monaten Laboratorien in Washington (USA), um sich mit den Methoden vertraut zu machen. Sie konnte dort schon, zusammen mit Dr. H. Faul, die ersten Messungen an *schweizerischen Gesteinen* durchführen (Alter der Aare-Granite und der Tessiner Gneise), worüber publiziert wurde. Nach der Rückkehr von Fr. Dr. Jäger aus Amerika wurde ihr von der Kantonalen

Baudirektion ein spezielles *chemisches Laboratorium* eingerichtet, und zwar in der ehemaligen Abwärtswohnung. Doktoranden arbeiten an der Grimsel, im Oberwallis, bei Davos und am Bristenstock. Prof. Niggli leitete zusammen mit den Professoren Nowacki und Hügi eine viertägige *Exkursion* der *Internationalen Mineralogischen Assoziation* durch die westlichen und zentralen Schweizeralpen.

Wie in den Vorjahren machte sich auch im Berichtsjahr ein grosser Mangel an Doktorandenzimmern unangenehm bemerkbar.

Prof. Hügi führte im Laboratorium *petrochemische* und *geochemische* Arbeiten durch. Die Untersuchungen über *Uranvererzungen* in der Schweiz wurden fortgesetzt. Der Genannte nahm als Referent an einem Kolloquium der «Société Européenne d'Energie Atomique» über west-alpine Uranvorkommen in Grenoble teil und führte die damit verbundene Exkursion in der Schweiz. Er war ferner am 1. Kongress der «International Mineralogical Association» in Zürich als Mitglied der «Commission on Abstracts» anwesend.

Abteilung für Kristallographie und Strukturenlehre, (Leitung Prof. W. Nowacki): Vorlesungen, Übungen und Praktika fanden im üblichen Rahmen statt. Auf den 1. Oktober wurde Herr Dr. H. Bürki zum Oberassistenten ad personam befördert und eine Hilfsassistenz neu geschaffen. – Die *strukturelle Untersuchung von Sulfosalzen* aus dem Binnatal wurde von den Mitarbeitern begonnen. Der Abteilungsleiter besuchte wiederum die dortige Lagerstätte verschiedene Male (u.a. mit einer Exkursion der Internationalen Mineralogischen Association, anschliessend an deren Tagung in Zürich im September, wo er als Mitglied der «Commission on Mineral Data» anwesend war) und studierte die früher gefundenen Sulfosalze eingehend im British Museum anlässlich einer Tagung der X-ray Analysis Group in London. Ausserdem wurden durch Gäste strukturelle Untersuchungen an *organischen* und *anorganischen Verbindungen* weitergeführt. Verschiedene neue Instrumente wurden ausprobiert und in Betrieb genommen und Programme für kristallographische Berechnungen mittels der Bull-Rechenmaschine der Universität Bern entwickelt. Theoretische Arbeiten auf dem Gebiete der Symmetrielehre wurden begonnen.

Geographisches Institut

Sommersemester 1959: Im gewohnten Rahmen wurden vom Ordinarius, Prof. Gygax, die Hauptvorlesungen: Physikalische Geographie I und Geographie der Schweiz III, gehalten. Diese Vorlesungen wurden ergänzt mit einem Spezialkolleg über Grundwasserfragen und einem vierstündigen Vermessungspraktikum (Nivellieren). Weiter wurden ein Praktikum über Interpretation von Luftbildaufnahmen und über limnologische Messungen durchgeführt. Geographische Exkursionen führten in die Umgebung von Bern, in das Seeland, auf den Napf, ins Luzernisch-Aargauische Mittelland, auf das Brienzerrothorn, Weissenstein-Hasenmatt, Bourg-en-Bresse, Barberine-Vernayaz und ins Mendrisiotto-Varesotto. Die mehrwöchige Auslandsexkursion 1959 brachte 20 Studenten nach den Faer-Oer Inseln und Dänemark. In Collinasca (Cevio) fand ein einwöchiger Vermessungskurs während der Sommerferien statt.

Wintersemester 1959/60: Fortsetzung der Hauptvorlesungen: Physikalische Geographie II und Geographie der Schweiz IV. Kartographie-Probleme, mit Besichtigung der Anstalt Kümmery & Frey, kamen in den Vorlesungen «Kartographie» zur Sprache. Fortsetzung des Kollegs über Grundwasserfragen, Anwendung statistischer Methoden in der Hydrologie und des Vermessungspraktikums (Triangulieren). Morphologisch-hydrologische Dissertationen wurden für die Gebiete Bavena, Rovana und Lucomagno abgeschlossen. Die vierwöchige Auslandsexkursion 1960 musste aus klimatologischen Gründen auf die Weihnachtsferien 1959/60 vorverlegt werden: Sie führte nach Marokko und in die nördliche Sahara.

PD. G. Grosjean las im Zyklus der einstündigen Vorlesungen über «Europa im Überblick», im Sommersemester 1959 den III. Teil über die europäischen Mittelmeerlande, im Wintersemester 1959/60 den IV. Teil über den europäischen Osten. In der aussereuropäischen Länderkunde wurde im Sommersemester 2stündig über Lateinamerika, im Winter 2stündig über Asien gelesen. Dazu kamen im Sommer eine Stunde Übungen zur Länderkunde, im Winter eine Stunde Repetitorium in Länderkunde. Im Zyklus der allgemeinen Kulturgeographie wurde im Sommersemester der III. Teil gelesen unter dem Titel «Die agrarischen Produktionsräume der Erde», im Wintersemester der IV. Teil «Industrie- und Verkehrsgeographie», je 2stündig. Für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften bildeten diese beiden Vorlesungen den I. und II. Teil der Wirtschaftsgeographie. Im kulturgeographischen Seminar behandelte PD Grosjean im Sommersemester ein Thema der historischen Flurforschung mit Arbeit im Staatsarchiv und im Gelände (Vinelz, Amt Erlach), während im Wintersemester Probleme der Stadtgeographie am Beispiel Berns und seiner Umgebung bearbeitet wurden. Im Auftrag des Institutedirektors führte PD Grosjean im Sommersemester je eine ganztägige Stadtexkursion in Bern und Genf durch.

Zoologisches Institut

Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Institutes waren auch im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und der Mediziner sowie durch die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen sehr stark beansprucht.

Der Unterricht wurde im üblichen Rahmen abgehalten. Forschungsarbeiten führten aus: Prof. Baltzer an Seeigelbastarden in Bern und Neapel; Prof. Lehmann mit zwei Forschungsassistenten und einer Laborantin über den Stoffwechsel und die chemische Beeinflussung wachsender Gewebe und die elektronenmikroskopisch fassbaren Strukturen der Zelle; PD Dr. Weber über chemische Embryologie.

Abteilung für Vererbungsforschung. Prof. Rosin führte mit einem Doktoranden und einer Laborantin weitere Vererbungsversuche an der Taufliege *Drosophila* durch. In Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes wurden genetisch-statistische Probleme bearbeitet.

Abteilung für Zoophysiologie. Prof. Lüscher setzte seine experimentellen Arbeiten an Termiten und andern Insekten mit einem Doktoranden, einem Gast und einer Laborantin fort.

Botanisches Institut und botanischer Garten

Am 6. Mai 1959 fand die offizielle Übergabe des neuen und des renovierten Instituts mit einer anschliessenden kleinen Feier statt. Jeder freut sich, unter guten materiellen Bedingungen arbeiten zu können.

Bedauerlicherweise muss festgestellt werden, dass infolge der starken Zunahme der Studentenzahl (Mediziner + 30 %) alle Räumlichkeiten schon voll besetzt sind. Sie werden in den nächsten Jahren nur knapp genügen.

Im vergangenen Jahr wurden 20 neue Mikroskope für das grosse Anfängerpraktikum angeschafft.

Die Umänderung des Alpinums ist weiter fortgeschritten, konnte jedoch noch nicht beendet werden. Wir hoffen, dass dies 1960 geschehen wird.

Die Einrichtung der Herbarien und Sammlungen hat gute Fortschritte gemacht, wird aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Lehramtsschule

Die Lehramtsschulkommission blieb unverändert.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehramtes betrug im Berichtsjahr 269 (199 Herren, 70 Damen). Davon waren 191 sprachlich-historischer, 76 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 2 Fachpatente; 148 Inhaber eines Primarlehrerpatents, 121 Inhaber eines Maturitätszeugnisses; 253 deutschsprachig, 16 französisch- oder anderssprachig.

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch): Geschichte 105, Englisch 90, Geographie 75, Zeichnen 39, Religion 35, Italienisch 27, Musik 19, Latein 6, andere 3. – Bei Phil. II (Pflichtfächer sind Mathematik und Physik für Herren; Damen können an Stelle von Physik Zoologie oder Botanik wählen): Zoologie 51, Geographie 26, Chemie 23, Botanik 21, Zeichnen 18, Geologie 10, Musik 9.

Aufnahmen. Aus dem deutschen Sprachgebiet wurden auf Beginn des Sommersemesters 1959 zur Erwerbung des Vollpatentes in den *Hauptkurs* aufgenommen:

	Phil. I		Phil. II		Total	
	Abiturient	Primarlehrer	Abiturient	Primarlehrer	Abiturient	Primarlehrer
<i>Berner Patent</i>						
Herren . . .	7	13	7	10	14	23
Damen . . .	12	7	4	—	16	7
Total . . .	19	20	11	10	30	30
<i>Ausserkantonale</i>						
Herren . . .	1	4	1	3	2	7
Damen . . .	—	—	—	—	—	—
Total . . .	1	4	1	3	2	7
Beide Total . .	20	24	12	13	32	37
	44		25		69	

Aus dem Berner Jura verbringen Lehramtskandidaten nur noch vereinzelte Semester an der Lehramtschule, seit es ihnen freigestellt ist, ihre wissenschaftlichen Studien an einer Universität der französischen Schweiz zu absolvieren.

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1959 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen: 41 (23 Herren, 18 Damen), wovon 2 Ausserkantonale. In den Vorkurs am Lehrerseminar Pruntrut aus dem französischen Sprachgebiet: 6 (3 Herren, 3 Damen).

Das *Vollpatent* erhielten im Berichtsjahr 73 (Phil. I: 58, Phil. II: 15). 30 ehemalige Primarlehrer davon waren – als Notmassnahme gegen den Lehrermangel – vom beruflich-praktischen Semester dispensiert worden und versahen seit Frühjahr 1958 provisorisch bereits Stellen an Sekundarschulen.

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine sprachwissenschaftlich-volkskundliche Studienreise mit dem 3. Semester phil. I ins Pomatt unter der Leitung von Prof. Zinsli. – Geographische und botanische Exkursionen unter der Führung der Professoren Gygax und Wettten. – Frühlingsskikurs von 6 Tagen auf der Kleinen Scheidegg, veranstaltet von Turninspektor Müllener.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

Das Institut konnte im Berichtsjahr seine Tätigkeit weiterhin intensivieren, obwohl der Direktor, Prof. Dr. K. Krapf, als Experte der UNO und anschliessend der Weltbank vom Januar bis April 1959 in Nordafrika (Tunesien und Libyen) weilte. Als wichtigste Veröffentlichung in der Berichtszeit darf das vom Direktor gemeinsam mit dem Oberassistenten Dr. P. Risch erstellte Gutachten über den Fremdenverkehr im Berner Oberland gelten, womit sich das Institut erfolgreich in die Diskussion über den rationellen und zeitgemässen Ausbau der touristischen Einrichtungen dieses Landesteils einschaltete. Das aktuelle Problem der europäischen Integration wurde in der Sicht des Fremdenverkehrs weiter behandelt, und in ähnlicher Weise liessen sich auch Untersuchungen über die durch den Tourismus gebotene Hilfe an die Entwicklungsländer anstellen. Andere volkswirtschaftliche Arbeiten beschlagnahmten wieder nähergelegene Ziele, wie die Entwicklung des Campingwesens in der Schweiz oder den Fremdenverkehr im Kanton Zug.

Die von Oberassistent Dr. P. Risch betreute Betriebswirtschaftliche Abteilung durfte mit Genugtuung feststellen, dass die Grundsätze des modernen Rechnungswesens mehr und mehr Eingang auch in der Hotellerie finden. Daran kommt dem Institut ein wesentliches Verdienst zu, wird es doch immer mehr zur Auswertungsstelle der zahlreichen Erfahrungsaustausch-(ERFA) Gruppe des Schweizer Hotelier-Vereins. Ferner erlaubten die guten Beziehungen mit der Praxis die Durchführung betriebswirtschaftlicher Untersuchungen über Motels, die sich auch in unserem Lande eingebürgert haben.

Vorlesungen und Kolloquien über den Fremdenverkehr an der Universität waren andauernd gut besucht. In der Berichtszeit konnte der theoretische Wissensstoff wiederum durch praktische Anschauung wirksam ergänzt werden. Im Wintersemester 1958/59 fand eine Exkursion nach dem Heilbad Baden AG statt, während im Mai 1959 den Hörern der Fremdenverkehrsvorlesungen der Genuss einer Nordafrikafahrt geboten wurde. Der Institutsleiter führte 30 Berner Studenten auf eine Rundreise durch Tunesien, wobei die wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten besucht wurden und

gleichzeitig Einblick in die drängenden Probleme eines unterentwickelten Landes genommen werden konnte. Die Gastfreundschaft der tunesischen Behörden, der freundliche Empfang von Seiten der schweizerischen Gesandtschaft in Tunis wie der dortigen Auslandschweizer sowie die Fülle des Gebotenen und die erstmalige Begegnung mit dem Islam liessen die Exkursion für alle Teilnehmer zu einem starken Erlebnis werden.

Die von Prof. Dr. W. E. von Steiger präsidierte Aufsichtskommission trat in der Berichtszeit zur Erledigung der Geschäfte einmal zusammen.

Betriebswirtschaftliches Institut

Von den drei Arbeitsgebieten des Institutes, der Mitwirkung am betriebswirtschaftlichen Unterricht, der Forschung und der Begutachtung von Problemen der Praxis, stand auch im Berichtsjahr, was die Beanspruchung der personellen Kräfte des Institutes anbetrifft, das erstere im Vordergrund. Es war wiederum eine grössere Zahl von Examenskandidaten zu betreuen, denen für ihre Diplomarbeit in einer privaten Unternehmung ein praktisches Problem zur Lösung aufgetragen war. Daneben hatte das Institut in enger Verbindung mit einer ansehnlichen Zahl von Unternehmungen an praktischen Übungen im betriebswirtschaftlichen Seminar mitzuwirken, die im Sommer 1959 die Gestaltung der Verpackung von Konsumartikeln und eingangs des Wintersemesters 1959 ein personalpolitisches Problem zum Gegenstand hatten.

Im Zusammenhang mit der soeben erwähnten Seminarübung in Verpackungsfragen hat sich das Institut sehr einlässlich mit neu entwickelten Methoden der Werbepsychologie befasst und in Zusammenarbeit mit einigen privaten Unternehmungen bestimmte Packungen einer Reihe verschiedenartiger Experimente und Tests unterworfen, deren Ergebnisse durchaus ermutigend ausfielen und das Institut veranlasst haben, seine Forschungsarbeiten auf diesem neuen Gebiet fortzusetzen. Gegen Ende 1959 konnte die von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern unterstützte Untersuchung über die in der Praxis verwendeten Verfahren der Preisbestimmung bei Individualgütern im wesentlichen abgeschlossen werden. Die Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Planung und Messung der Produktivitätsentwicklung, die das Institut seit seiner Gründung beschäftigen, konnten im Berichtsjahr weitergeführt und wesentlich gefördert werden.

Das betriebswirtschaftliche Institut wurde im Jahre 1959 von verschiedenen Seiten um die Ausarbeitung von Gutachten gebeten. Obwohl das Institut Aufträge der Praxis nicht sucht, ist es doch gewillt, sich im Rahmen seiner allerdings eng begrenzten personellen Möglichkeiten zur Lösung praktischer Probleme zur Verfügung zu stellen, da die Durchführung solcher Aufgaben sich immer auch für die Arbeiten des Institutes als wertvoll erweist.

Institut für angewandte Mathematik

Auf den Herbst 1958 stellten Regierungsrat und Grosser Rat der Universität eine elektronische Rechenanlage zur Verfügung. Diese dient einerseits der Aus-

bildung unserer Studenten im automatischen Rechnen und der Datenverarbeitung, anderseits als Forschungsinstrument für alle an der Durchführung umfangreicher numerischer Berechnungen interessierten Universitätsinstitute. Ausserdem steht sie im Dienst der kantonalen Verwaltung, die vorerst dazu übergegangen ist, das personelle Rechnungswesen mit Hilfe der Rechenanlage zu bearbeiten. Die Betreuung der Anlage ist dem Institut für angewandte Mathematik übertragen. Dieses war im ersten Jahr seiner Tätigkeit vollständig durch die Aufgabe absorbiert, die Rechenanlage in den Dienst des Unterrichts und der Forschung zu stellen. Da die Vorbereitung eines Problems für die Bearbeitung durch einen Rechenautomaten immer eine sehr umfangreiche und zeitraubende Arbeit ist, musste in erster Linie die Heranbildung von möglichst vielen Mitarbeitern zur selbständigen Verwendung der Anlage erstrebt werden, da sonst deren grosse Kapazität nicht ausgenutzt werden kann. An einer durch Prof. Dr. W. Nef im WS 1958/59 gehaltenen Vorlesung über die Programmierung von Rechenautomaten nahmen rund 50 Hörer teil. In einem Praktikum wurden unter der Leitung von Prof. Nef und des Oberassistenten Dr. R. Hüsser im WS 1958/59 und im Sommersemester 1959 insgesamt 32 Teilnehmer in der praktischen Arbeit mit der Rechenmaschine ausgebildet. Die meisten von diesen Teilnehmern waren von den interessierten Instituten delegiert. Auf diese Weise wurde es möglich, dass schon sehr bald mehrere Institute in der Lage waren, für ihre Forschung aus der Anlage Nutzen zu ziehen. Das Interesse, das sich damit manifestiert, übertraf bei weitem die gewiss nicht pessimistischen Erwartungen der Initianten des Rechengeräteprojektes.

Bei allen, von ihr durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten, hat die Rechenanlage die Erwartungen vollständig erfüllt. Insbesondere blieben die technischen Störungen innerhalb des normalen Rahmens.

Beim Personalamt, welches das Besoldungswesen mit Hilfe der Rechenanlage bearbeitet, musste während der ersten drei Monate der Einführung des Lochkarten-systems unter Anspannung aller Kräfte gearbeitet werden. Heute kann festgestellt werden, dass sich das Verfahren sehr gut bewährt und zur vollen Zufriedenheit funktioniert. Es wird deshalb die Frage der Umstellung weiterer Gruppen von Besoldungen auf das Lochkarten-system geprüft werden. Es sind dies vor allem die Staatsanteile an die Lehrkräfte der Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung und die Arbeitslehrerinnen. Für später vorgesehen ist zudem die Übernahme der Kindergartenrinnen- sowie der Haushaltungslehrerinnenbesoldungen, die gegenwärtig noch von der Erziehungsdirektion verarbeitet werden. In bezug auf eine Einsparung an Personal ist es noch verfrüht, definitive Schlüsse zu ziehen. Es ist zu berücksichtigen, dass auf Beginn des Jahres 1960 eine neue Besoldungsordnung in Kraft tritt, und dass auf den gleichen Zeitpunkt die Lohnausweise pro 1959, die ersten Lohnausweise mit Lochkarten, zu erstellen sind. Vorgesehen ist, dass ein Angestellter der Versicherungskasse, der auf Anfang des nächsten Jahres altershalber zurücktritt, nicht mehr ersetzt wird. Von den rund 13 500 Besoldungen, die das Personalamt gegenwärtig pro Monat zu verarbeiten hat, werden rund 12 000 durch das Lochkarten-system erledigt. Ohne Benützung der Lochkartenanlage und des Rechengerätes der Universität wäre diese Leistung ohne Personalvermehrung nicht möglich gewesen.

In mehreren Fällen konnte die Anlage Dritten zur Durchführung numerischer Rechnungen zur Verfügung gestellt werden. Wir erhielten dadurch wertvolle Anregungen. Ausserdem resultierten daraus Einnahmen im Betrage von Fr. 26 100.—, wodurch die bedeutenden Kosten für die Miete der Maschine reduziert werden konnten.

Schliesslich sei erwähnt, dass sich ein reges Interesse der Öffentlichkeit an unserem Rechenautomaten dadurch manifestierte, dass wir eine grössere Zahl von Anfragen für Besichtigungen durch Vereine und andere Organisationen erhielten. Insgesamt wurden 25 derartige Demonstrationen veranstaltet.

VIII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kantonale Kunstaltertümer-Kommission

Kommission. Die Expertenkommission hielt zwei Sitzungen ab, die erste am 2. September im Schloss Landshut, die zweite am 7. Oktober in Pruntrut anlässlich einer Besichtigungsfahrt, an der die Abteikirche von Bellelay, das Schloss Pruntrut, die Jesuitenkirche und die Eglise St-Germain sowie die Salle de l'Emulation in Pruntrut, dann die Kirche von Miserez und die gotische Kirche der Löwenburg aufgesucht wurden.

Der Grosse Rat entsprach auf Antrag des Regierungsrates dem Wunsche der Expertenkommission und schuf ein Dekret vom 19. Februar zur Entlastung der Kommission und zur Gewährleistung einer besseren Beaufsichtigung und Pflege der geschützten Kunstaltertümer bei der Erziehungsdirektion die Stelle eines Denkmalpflegers. Auf den 1. April wählte der Regierungsrat Architekt Hermann v. Fischer zum kantonalen Denkmalpfleger.

Beiträge. Aus dem Kredit für Kunstaltertümer wurden im Jahre 1959 total Fr. 148 081.— ausgerichtet, nämlich:

	Fr.
Bellelay, Abteikirche, 3. Rate des kantonalen Beitrages	50 000.—
ausserordentlicher Beitrag 1959	60 000.—
Burgdorf, Bartholomäuskapelle	3 050.—
Burgdorf, Wynigenbrücke	1 000.—
Burgistein, Glocke, an Stiftung Schloss Spiez	500.—
Develier, Kirche, Ausgrabung	231.90
Kappelen, Kirche	1 000.—
Neuenegg, Kirche	2 500.—
Neuenstadt, Stadthaus	10 000.—
Oberhofen, «Klösterli»	1 000.—
Radelfingen, Kirchturm	3 000.—
Scherzlingen, Kirche	4 800.—
Thunstetten, Schloss	500.—
Trachselwald, Kirche	4 000.—
Walperswil, Kirche	3 000.—
Wynigen, Kirche	2 500.—
Herrn A. Wyss, Aufnahmepläne Abteikirche Bellelay	1 000.—

Zusicherungen. Der Regierungsrat bzw. die Kunstaltertümer-Kommission sicherten im Berichtsjahr folgende Beiträge aus Kunstaltertümerekredit zu:

	Fr.
Beitrag 1959	60 000.—
Belp, Kirche	4 000.—
Burgdorf, Wynigenbrücke	1 000.—
Frutigen, Tellenburg	2 000.—
Gadmen, Kirche	1 000.—
Lauenen, Kirche	1 000.—
Lengnau, Kirche	1 000.—
Meiringen, Kirchturm	2 000.—
Mervelier, Kirche	3 000.—
Neuenstadt, Stadtbrunnen	1 000.—
Nods, ehem. Kirchturm	1 500.—
Oberbipp, Kirche	5 000.—
Radelfingen, Kirchturm	3 000.—
Rüti b. Büren, Kirchturm und Fresken	3 000.—
Thunstetten, Schloss	500.—
Herrn Claude Lapaire für Planaufnahmen der Grabung St-Ursanne	300.—
Herrn A. Wyss für Planaufnahmen Abteikirche Bellelay	1 000.—

Inventaraufnahmen. Ins Inventar wurden aufgenommen: Belp, Kirche; Burgdorf, Bartholomäuskapelle; Habkern, Kirche; Lauenen, Kirche; Mervelier, Eglise; Münster, Collégiale; Neuenstadt, Fontaines de la Rue du Marché; Nods, alter Kirchturm.

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Im Berichtsjahr befasste sich die Kommission mit folgenden Bauwerken:

Kirchliche Bauten: Adelboden, Bellelay, Belp, Bern (französische Kirche), Brislach (Kapelle), Bure, Gadmen, Habkern, Kerzers, Lauenen, Lengnau, Ligerz, Löwenburg, Meiringen, Mervelier, Miserez, Münster, Muri, Neuenegg, Nods, Oberbipp, Oberwil i.S., Orvin, Pruntrut (Eglise St-Germain, Jesuitenkirche), Radelfingen, Ringgenberg, Rüti b. Büren, Schlosswil, Thunstetten, Walperswil, Wohlen, Worb.

Profanbauten: Aarberg (Holzbrücke), Aetingen SO (Pfarrhaus), Bern (ehem. Zollhaus am Bollwerk, Arena auf der Engehalbinsel), Burgdorf (Wynigenbrücke), Courtelary (Amthaus, Pavillon), Frienisberg (Verpflegungsanstalt), Frutigen (Tellenburg), Gerzensee (Landschaftsbild, Gutachten), Herzogenbuchsee (Überbauung), Hindelbank (Schloss), Hofwil (Seminar), Kehrsatz (Landsitz Lohn), Kiesen (Käserei), Landshut (Schloss), Lattigen (Schlössli), Laupen (Schloss, Landvogteiappen), Münster (ehem. Ecole secondaire), Münchenbuchsee (Sprachheilschule), Pruntrut (Schloss), Riedburg (Ruine), St. Immer (Tour de la Reine Berthe), Thunstetten (Schloss), Wabern (Nobshaus), Wartenstein (Ruine), Wiedlisbach (Kornhaus, Haus Vaterlaus).

2. Kantonale Kunstkommision

Die Zusammensetzung der Kommission änderte im vergangenen Jahre durch den Austritt der Künstlermitglieder Max Fueter, Max von Mühlenen und Hans

Schwarzenbach, an deren Stelle der Regierungsrat die HH. Fernand Giauque, Walter Linck und Peter Stein ernannte. In der üblichen Weise lud zu diesem Wechsel der Erziehungsdirektor zu einem Imbiss im Rathaus ein, an dem die alten wie die neuen Mitglieder der Kommission teilnahmen.

Die Geschäfte des Jahres wurden in 4 Sitzungen erledigt, von denen eine in Delsberg und Pruntrut und eine andere in Delsberg stattfanden. Es handelte sich dabei um die Prüfung der Entwürfe von Frau Frey-Surbek für die Wandmalerei am Seminar in Delsberg. Da die Künstlerin den Abänderungsvorschlägen der Kommission nicht entsprechen konnte, musste auf die Ausführung ihres Entwurfes verzichtet werden. In Pruntrut wurde das Mosaik am Eingang der neuen Turnhalle von Jean-François Comment geprüft und gutgeheissen. Auf den Vorschlag der Kantonalen Baudirektion hatte die Kunskommission die Kosten dafür übernommen. Dagegen hatte die Kantonale Baudirektion einen künstlerischen Schmuck für die neue Offizierskaserne in Bern zu ihren Lasten übernommen, wofür die Kommission zum Wettbewerb einlud und die Jury durchführte. Sie kam dabei zu einem erfreulichen Ergebnis. Es konnten für die Ausführung beauftragt werden: Elsbeth Gysi, Bern, für ein Sgraffito «Tell's Apfelschuss» an der Aussenwand und Fred Stauffer für eine Wandmalerei in der Durchgangshalle vor dem grossen Hörsaal.

Abgeschlossen wurde die seit einiger Zeit hängende Arbeit von Gustave Piguet, eine weibliche Plastik für das Schwimmbad in Steffisburg, die zur Hälfte der Ortsverein Steffisburg finanzierte. Die Übergabe fand am 21. Juli mit einer kleinen Feier statt.

Abgeliefert wurde der Wandteppich, den die Kommission Ronald Kocher im vorherigen Jahr in Auftrag gegeben hatte.

An der Weihnachtsausstellung konnten 17 Ankäufe im Totalbetrag von *Fr. 15 180.—* getätigt werden. Stärker als in früheren Jahren wurden dabei die Künstler der modernen Richtung berücksichtigt. Es ist eine Aufgabe der kantonalen Kunstpfllege, auch den Künstlern der aktuellen Tendenzen gerecht zu werden. Bei diesem Anlass wurde von Albert Schnyder das Bild «Le clair village» zu *Fr. 4000.—* für das Büro des Erziehungsdirektors erworben.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums kaufte die Erziehungsdirektion im Berichtsjahr folgende Werke zur Verteilung an öffentliche Bibliotheken an:

Friedrich Dürrenmatt: «Das Versprechen»; René Gardi: «Tambaran»; Claire Francillon: «Festival»; Walter Adrian: «Palme und Minarett»; Karl Grunder: «s'Wätterloch»; Hans Müller: «Berner im Kampf»; Jacqueline Balmer: «Ali et les Pic-Loiseau».

Ferner wurden Ehrenpreise zuerkannt:

Friedrich Dürrenmatt für seine Erzählung «Das Versprechen» *Fr. 1000.—*; René Gardi für seinen Forschungsreisebericht «Tambaran» *Fr. 1000.—*; Claire Francillon für ihre Novellen «Festival» *Fr. 1000.—*; Kurt Marti für seine Gedichte «Boulevard-Bikini» *Fr. 1000.*; Walter Adrian für seine Reiseschilderung «Palme und Minarett» *Fr. 500.—*; Karl Grunder für seine Mundart-erzählungen «s'Wätterloch» *Fr. 500.—*.

Roland Brachetto wurde für sein Gedichtbändchen «La Folie arlequine» mit einer ehrenden Empfehlung bedacht.

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1959/60

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Gastprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	3	1	—	4	1	14
Christkatholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	11	20	2	—	6	5	44
Medizinische Fakultät	17	23	7	—	23	—	70
Veterinär-medizinische Fakultät	7	5	—	—	8	2	22
Philosophisch-historische Fakultät	19	8	4	—	6	12	49
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	16	10	4	1	13	9	53
Total	78	70	18	1	60	29	256

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1959								Wintersemester 1959/60							
	Berner		Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter Stu- dierende Aus- kultanten	Berner		Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter Stu- dierende Aus- kultanten
	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer							Stu- dierende	Aus- kultanten						
Evangelisch-theologische Fakultät	26	16	1	43	17	60	1	9	26	16	1	43	23	66	4	12
Christkatholisch-theologische Fakultät . . .	—	7	4	11	3	14	—	3	—	6	3	9	6	15	—	5
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	249	313	60	622	57	679	41	1	264	319	65	648	38	686	46	2
Medizinische Fakultät . . .	189	228	133	550	8	558	61	2	209	233	128	570	22	592	68	15
Veterinär-medizinische Fakultät	16	25	13	54	—	54	2	—	18	26	15	59	—	59	5	—
Philosophisch-historische Fakultät	262	143	20	425	141	566	134	85	277	133	19	429	186	615	147	133
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	243	165	56	464	24	488	45	2	262	187	57	506	26	532	59	2
Total	985	897	287	2169	250	2419	284	102	1056	920	288	2264	301	2565	329	169

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1959

Voranschlag		Erziehungsdirektion	Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen		Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
13 309 685	63 700	2000 Sekretariat-Verwaltung ¹⁾	13 066 011	148 253
12 594 862	127 000	2001 Mittelschulen	13 165 864	156 200
33 855 987	1 315 751	2002 Primarschulen	33 829 015	1 369 828
14 131 062	2 139 840	2005/07 Universität	19 980 810	2 545 268
2 924 611	412 832	2010/86 Lehrerbildungsanstalten	2 981 439	425 108
369 631	162 998	2040 Sprachheilschule	384 664	174 313
611 800	610 000	2045 Lehrmittelverlag	747 038	698 412
77 797 638	4 831 621		84 154 841	5 517 382

¹⁾ Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 30. April 1960.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 10. Juni 1960.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**